

MUSIK-
ANTIQUARIAT
RAAB



28



Nr. 4
Nr. 163



Nr. 36
Nr. 32



MUSIK-
ANTIQUARIAT
RAAB



28

Musikantiquariat Raab – Dr. Michael Raab
Radspielerstr. 17 – 81927 München
Tel.: 089 – 91 57 80
www.dreiraaben.de
antiquariat@dreiraaben.de

Geschäftsbedingungen:

Preise in EURO, inklusive der gesetzlich gültigen Umsatzsteuer. Das Angebot ist freibleibend, es besteht kein Lieferzwang. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München, Vertragssprache ist deutsch.

Rechnungen sind zahlbar ohne Abzug innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Sendung, etwaige Bankgebühren sind vom Käufer zu tragen. Die Ware bleibt gemäß § 449 BGB bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum des Händlers. Versand an Neukunden und ins Ausland (ggf. die VAT-Nummer bei der Bestellung mit angeben) nur gegen Vorkasse oder Nachnahme und spesenfrei. Ansichtssendungen nur nach vorheriger Vereinbarung. Der Versand erfolgt in der Reihenfolge der Bestellung sowie zu Lasten und auf Gefahr des Bestellers.

Privatkunden aus der EU haben ein Widerrufs- oder Rückgaberecht ohne Angabe von Gründen (§ 312 c, 1, 1 und § 361 a BGB): Der Käufer kann seinen Kauf innerhalb von 1 Monat nach Erhalt ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. durch Brief, Fax, Email oder durch einen anderen dauerhaften Datenträger) oder durch Rücksendung der Ware widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Mit der Aufgabe der Bestellung werden diese Lieferbedingungen anerkannt.

Formate, wenn nicht anders angegeben: Bücher 8°, Noten 4°. Die angebotenen Waren sind in einem guten Erhaltungszustand, wenn nicht anders angegeben. Unwesentliche Mängel sind nicht immer angezeigt, sondern in der Preisgestaltung berücksichtigt.

USt.-IdNr.: DE130095494

Verkehrsnummer: 27626

Mitglied im Verband Deutscher Antiquare e.V., Mitglied der ILAB.



Nr. 30 Beuys



1 Amon, Johann A.: Sechs Lieder mit Begleitung des Klaviers oder der Guitarre der Demoiselle Minette Schreiber hochachtungsvoll gewidmet. 54tes Werk. 9te Sammlung. Offenbach, André (VN 2774) [1809]. Qu.-fol., 15 S. In Lithographie. 250,-

* Lieder nach Texten von Haug und ein anonymes Lied (sign. „C.“). – RISM A 956.

2 Bach, Carl Ph. Em.: Clavier-sonaten mit einer Violine und einem Violoncello zur Begleitung. Erste [und:] Zweite Sammlung. Leipzig, im Verlage des Autors. 1776 / 1777. 2 Hefte, qu.-fol., 3 Bll., 30 S. / 1 Bl., 26 S., Typendruck. 1400,-

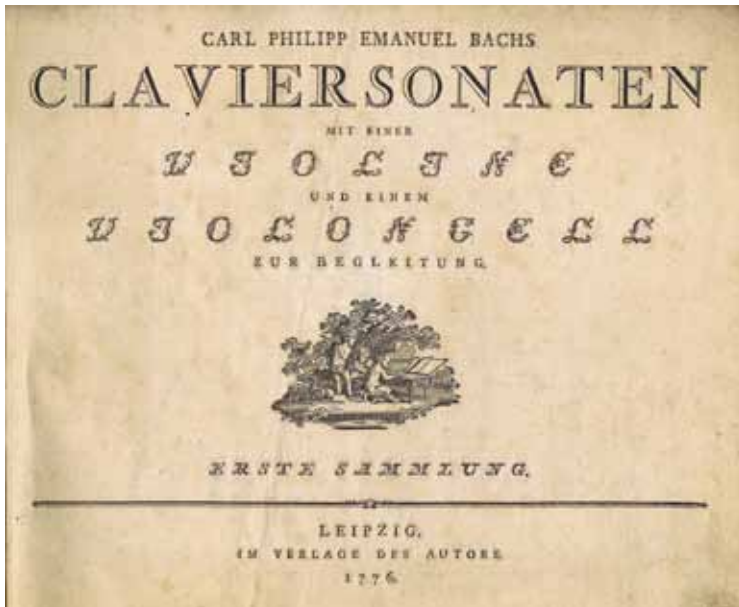
* Erste Ausgabe beider Klaviertriosammlungen. – Gedruckt bei Breitkopf & Härtel. – Mit einer hübschen Titelvignette: Drei musizierende Putten. – Die erste Sammlung mit einem vierseitigen Verzeichnis der Pränumeranten. – Selten. – RISM B 61 / 62.

3 Bach, Joh. Seb. – Forkel, Johann Nik.: Ueber Johann Sebastian Bach's Leben, Kunst und Kunstwerke. Für patriotische Verehrer echter musikalischer Kunst. Neue, unveränderte Auflage. Mit Bach's Bildnis und Kupfertafeln. Lpz., Peters 1855. Gr-8°, VIII, 48 S., 1 Bl., Hln. m. aufgez. OU, FS. 300,-

* Zweite Ausgabe der grundlegenden, ersten Biographie im Neusatz, um „dem musikal. Publicum ... dasselbe nicht gänzlich zu entziehen“ (Nachschrift). Der Zeitpunkt der Wiederveröffentlichung war nicht zufällig gewählt, da durch die Gründung der (Alten) Bach-Gesellschaft und dem Erscheinen der ersten Bände der Gesamtausgabe ein neuerliches Interesse an Bach geweckt worden war. So versäumt der Verlag auch nicht in der Nachschrift auf die „in unserem Verlage bis jetzt erschienenen Bachischen Werke“ zu verweisen. – Das Bach-Porträt der Erstausgabe von 1820 wurde durch das von Brandl / Eineisel ersetzt, das auch bei den zuvor erschienenen Ausgaben der *Oeuvres Completes* verwendet worden war.

4 Bach, Joh. Seb. – Prechtl, Michael Mathias: Johann Sebastian Bach. (1979). Farblithographie, Blattgröße 27x37cm, Darstellung 14x23 cm. 350,-

* Der Maler und Grafiker Prechtl (1926-2003) schuf neben seinen bekannten Plakatarbeiten und Buchillustrationen auch eine große Zahl von Porträts, u.a. für große Zeitschriften wie die *New York Times* oder den *Spiegel*. Das Bach-Porträt, eine Prechtelsche Variation des bekannten Bildes von E. Hausmann entstand Ende der 1970er Jahre für die Wiederveröffentlichung von Paul Hindemiths Text *Johann Sebastian Bach. Ein verpflichtendes Erbe* in der Edition Tiessen. – Handschriftlich num. Künstlerexemplar „e.a. 7/10“, signiert und datiert. – Abb. siehe vordere Einbandinnenseite.



Nr. 2. Bach, C. P. E.

5 Beethoven, L. v.: Tre Sonate per il Forte Piano con un Violino dedicate al A. Salieri. Opera 12. Presso N. Simrock à Bonna (PN 133) [1800/01]. Qu-fol., 1 Bl., 45 S. Klavierstimme, Pbd. d. Zt. 700,-

* Sehr früher Nachdruck aus dem Jahr nach der Erstausgabe (Artaria), Auflage mit niedriger Preisangabe. – Schöner Titel mit floraler Bordüre. – Beethoven war zwischen 1798 und 1802 zeitweise Schüler Salieris gewesen. – Kinsky / Halm, S. 228f.; BeethWV, S. 64.

6 Beethoven, L. v.: Grande Sonate pour le Pianoforte dediée à Monsieur Joseph Noble de Sonnenfels. Oeuvre XXVIII. Wien, Steiner et Comp. (PN 4046) [1822]. Qu-fol., 1 Bl., 22 S. – Kl. Feuchtigkeitsfleck am unteren Rand. 700,-

* Titelaufgabe der 1802 im Bureau des Arts et d'Industrie erschienenen Erstausgabe der *Pastorale*, gedruckt von den originalen Platten. – BeetWv, S. 168.

7 Beethoven, L. v.: Sonate pour le Piano-Forte. Op. 54. Wien, Steiner et Comp. (PN 4051) [1822]. Qu-fol., 14 S. 700,-

* Titelaufgabe, gedruckt von den originalen Platten. – BeetWv, S. 294.

8 Beethoven, L. v.: Sonate pour le Piano Forte dediée à Madame la Comtesse Thérèse de Brunswick. Oeuv. 78. Leipsic chez Breitkopf & Härtel (VN 1567) [1810]. Qu.-fol., 13 S. Titel mit feiner ovaler Bordüre. 4500,-

* Erste Ausgabe der Fis-Dur-Sonate, sog. Leipziger Ausgabe. – BeetWv, S. 491, Hob. 2, 342.



9 Beethoven, L. v.: Gesänge und Zwischenacte zu Egmont Trauerspiel von Göthe für das Pianoforte. 84tes Werk. Leipzig, Bey Breitkopf & Härtel (VN 1752) [Mai 1812]. Qu.-fol., 27 S. In Lithographie. 900,-

* Erste Ausgabe der vollständigen Schauspielmusik. – K.-H., S. 230; BeetWv, S. 532.

10 Beethoven, L. v.: Wellingtons-Sieg oder: Die Schlacht bey Vittoria ... 91tes Werk. Für das Piano-Forté auf 4 Haende. Wien, Steiner und Comp. (PN C.D.S. 2364) [1816]. Qu.-fol., 1 Bl., 39 S. Geheftet. – Titel mit altem handschr. BV und altem Händlerstempel. 2000,-

* Erste Ausgabe der vierhändigen Bearbeitung der großen Schlachten-Sinfonie. Mit der Pränu-merations-Anzeige „auf zwey neue große Sinfonien“ (op. 92 u. 93). – BeetWv, S. 585.

11 Beethoven, L. v.: Achte Grosse Sinfonie in F dur. 93tes Werk. Für das Piano-Forte eingerichtet. Wien, Steiner und Comp. (PN 2577) [1817]. Qu.-fol., 1 Bl., 31 S. Geheftet. – Gering fleckig. 1200,-

* Gering späterer Druck der Original-Ausgabe. Mit gestochenem Preis („f. 2 C.M./f. 5 W.W.“), so weder im neuen Beethoven-Werkeverzeichnis noch im Katalog Beethoven-Haus nachgewiesen. – Der Klavierauszug war von Tobias Haslinger erstellt und von Czerny und Beethoven geprüft worden, er kann damit als Originalausgabe gelten. – BeetWv, S. 605.

12 Beethoven, L. v.: Sonate pour le Piano-Forte / für das Hammer-Klavier, des Museum's für Klavier-Musik. Erste Lieferung. Der Freyin Dorothea Ertmann geborne Graumann gewidmet. 10ites Werk. Wien, Steiner und Comp. (PN 2661) [1817]. Qu.-fol., 1 Bl., 19 S. – Impressum mit Überklebung (gelöst). 4000,-



* Original-Ausgabe der *Hammerklavier-Sonate*, zweiter Abzug. Ohne die „Musikalische Anzeige“ (zwei leere Seiten hinter dem Titel). – Titel mit Stecher-Angabe „A. Müller sc.“ und leerer Preisangabe. – BeetWv, S. 640; Hob. 2, 120.

13 Beethoven, L. v.: *Sonate für das Piano-Forte*. 111tes Werk. Wien, Cappi (PN 2505) [1823]. Qu-fol., 1 Bl., 23 S., 1 Bl. 1300,-

* Von Beethoven autorisierte Wiener Original-Ausgabe, vom Komponisten selbst verbessert. – KH S. 320; BeetWv, S. 716.

14 Beethoven, L. v.: *Sinfonie mit Schlußchor über Schillers Ode „an die Freude“ für großes Orchester, 4 Solo und 4 Chorstimmen*. 125tes Werk [Faksimile]. Lpz., Kistner & Siegel 1924. Gr-fol., 418 S., 1 Bl., Oln., Goldprg., Kopf-GS. – Leicht unfrisch, Ebd. mit kleinen Flecken. 900,-

* Imposantes Farbfaksimile der Originalhandschrift der neunten Sinfonie in Originalgröße. Auch die folio-Blätter des Finales sind (im Gegensatz zu den modernen Faksimiles) nicht verkleinert. – Unnummeriertes Exemplar der limitierten Auflage von 150 Stück. – BeetWv, S. 824.

15 Beethoven, L. v.: *Fuge (in D.) für das Pianoforte allein*. 137tes Werk. Wien, Haslinger (PN 4980) [1827]. Qu-fol., 3 S. Gestochen. 600,-

* Gleichzeitig mit der Erstausgabe der Quartett-Fuge veröffentlichte Übertragung. – Zugleich das letzte (eigenständige) mit Opus-Zahl versehene Werk Beethovens, erschienen wenige Monate nach seinem Tode. – BeetWv, S. 907.



16 Beethoven – Aronson, Naum: Bronze-Büste Ludwig van Beethovens. (Paris, ca. 1906). Höhe ca. 18 cm mit Sockel ca. 36 cm. 2800,-

* Verkleinerte Fassung des Beethoven-Denkmal im Beethoven-Haus, auf flachem Sockel. Auf der Rückseite bezeichnet „Naum Aronson“. – Der russisch-lettische Bildhauer Naoum Aronson (1872-1943) war Schüler von Rodin. Unter dem Eindruck von Aufführungen Beethovenscher Kammermusik bei einem Bonner Konzert im Jahr 1905 entstanden ersten Studien für eine Beethoven-Büste. Wenig später schuf Aronson in Paris ein monumentales Gipsmodell. Sein Beethoven-Portrait wirkt besonders durch die Neigung des Kopfes und die tiefe Verschattung der Augenpartie sehr eindringlich. Beethoven erscheint als ein von leidenschaftlichen Ideen erfüllter, aber ganz in seine eigene Welt entrückter Künstler – eine Auffassung, die ganz den Vorstellungen des frühen 20. Jahrhunderts entsprach. Noch im Jahr 1905 wurde der Bildhauer Aronson mit der Ausführung einer Fassung der Büste in Bronze beauftragt. Kurze Zeit später fertigte Aronson eine verkleinerte Fassung der Büste an, die in der Gestaltung der Mundpartie leicht von der großen Version abweicht.

17 Beethoven – (Klein): Lebendmaske L. v. Beethoven. O. O., o. D. Ca. 16x22 cm, Bronze. 750,-

* Qualitätvoller Abguß der bekannten Maske, mit Haaransatz. – 1812 bekam der Wiener Bildhauer Franz Klein (1777-1840) von dem Klavierbauer und (seit 1794) Wiener Konzertveranstalter Joh. Andreas Streicher den Auftrag für eine Büste des mit ihm befreundeten Komponisten, die Streicher in seinem neuen Konzertsaal präsentieren wollte. Um die Büste möglichst lebensnah gestalten zu können, benutzte Klein einen eigens angefertigten Gipsabdruck von Beethovens Gesicht. Die so gewonnene „Lebendmaske“ wurde auch unabhängig von der Büste immer wieder reproduziert.

18 Beethoven – (Klein): Lebendmaske L. v. Beethoven mit Lorbeerkranz. O. O., o. D. Ca. 17x23 cm, Gipsguß. – Mit wenigen Abstoßungen. 400,-

* Qualitätvoller Abguß Maske, mit dem von Stucks Beethoven-Porträt übernommenem Lorbeerkranz.

19 Beethoven – [Stuck, Franz von]: Beethoven. Wohl 1920er Jahre. Ca. 47x37 cm., Gips mit Kunstharz (?). – Aufhängung beschädigt, am oberen Rand teils restauriert. 350,-

* Kopie des berühmten Beethoven-Bildnisses von Franz von Stuck, das eine Mischform von Relief und Gemälde darstellt.

20 Beethoven – Breuning, Gerhard von: Aus dem Schwarzspanierhause. Erinnerungen an L. van Beethoven aus meiner Jugendzeit. Wien, Rosner 1874. VIII, 129 S., Hln. mit aufgez. vord. OU, FS. Mit 2 photograph. Bildtafeln. – Bestoßen, Rückseite mit kl. Wasserflecken. 1 Lage lose. 500,-

* Nicht häufige erste Ausgabe der Erinnerungen, die eine der wichtigsten Quelle für Beethoven letzte Lebensjahre ist. – „Mit einem bisher unveröffentlichten Portrait-Medaillon Beethovens ... und einer Ansicht des Schwarzspanierhauses.“

21 Beethoven – Schindler, Anton: Biographie von Ludwig van Beethoven. Zweite, mit zwei Nachträgen vermehrte Ausgabe. Münster, Aschendorff 1845. 292, XII, 178 S., Pbd. m. goldgepr. Rü.-Schild, 3 Faksimilebeilagen, FS. 500,-

* Anton Schindler (1798-1864) war von 1816 an mit Unterbrechungen Beethovens (unbezahlter) „Geheimsekretär“, daneben wirkte er als Geiger und Orchesterdirigent an mehreren Wiener Theatern. Schindlers Werk ist zwar unentbehrlich als Quelle für sonst nicht überlieferte Vorgänge und Äußerungen, gleichzeitig aber irritierend durch eine Unzuverlässigkeit, deren Grund weniger in Gedächtnisschwäche als in der Eitelkeit Schindlers zu suchen ist (Dahlhaus). – Mit dem schönen Portrait (gem. v. Schimon, gest. v. Eichens).

22 Beethoven – Seyfried, Ignaz Ritter von: Ludwig van Beethoven's Studien im Generalbasse, Contrapuncte und in der Compositions-Lehre. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse gesammelt und herausgegeben. Wien, T. Haslinger [1832]. XX, 2 Bll., 352 / 144 S., Pbd. Mit 1 Faksimile, 5 gestochenen Tafeln, zahlr. Notenbsp., FS. – Nicht beschnitten. 450,-

* Erste Ausgabe der in der Zeit der Studien bei Albrechtsberger entstandenen Aufzeichnungen Beethovens. – Im Anhang eine reiche Quellensammlung: Biographische Notizen, das Heiligen-



städter Testament, Briefe, der Obduktionsbericht, das Nachlassverzeichnis sowie ein systematischer Katalog der Werke Beethovens. Enthalten sind auch die Erstdrucke der Kanons *Im Arm der Liebe* (WoO 159) und *Kühl, nicht lau* (WoO 191), sowie ein *Trauergesang bei Beethovens Leichenbegängnis*. – Nicht beschnittenes Subskriptions-Exemplar mit Subskribenten-Liste, die unter anderem Chopin, Czerny und Joh. Strauss aufführt und viele Musikhandlungen des gesamten deutschen Sprachgebiets: Falter in München subskribiert 27 Exemplare, Berra in Prag 23, Förster in Breslau 78, Schott in Mainz nur 6, Zumsteeg in Stuttgart 10. Im Anhang ein ausführlicher Verlagskatalog Haslingers 1832, u. a. mit einer Pränumerationsanzeige für Spohrs *Violinschule*, der ersten Bände der Beethoven-Ausgabe Haslingers und von Schuberts *Schwanen-Gesang* „auf sehr schönem weißen Papier, im geschmackvollen Umschlag gebunden“. – Mit dem schönen Beethoven-Porträt von Kriehuber.



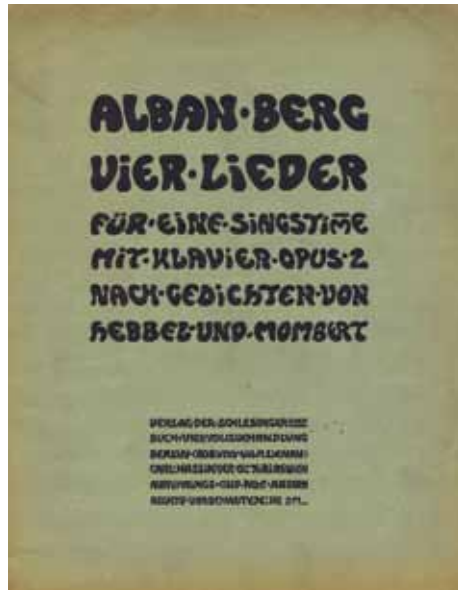
23 Belcke, Fr.: Rondeau pour le Pianoforte dédié à Demoiselle Louise Götschmann. Oe. 8. Bln., Laue (PN 24) [1825]. Qu-fol., 9 S. – Titel m. Hinterlegung. BV. 250,-

* Erste Ausgabe. – Friedrich August Belcke (1795-1874) gilt als erster Posaunen-Virtuose. Er wirkte zuerst in Leipzig, ab 1816 in der königlichen Kapelle in Berlin. – Selten, nicht in der Staatsbibliothek Berlin.



24 Bemetzrieder, [Anton]: Leçons de Clavecin et Principes d'Harmonie. Paris, Bluet 1771. VIII, 362, (1) S., zeitgenöss. Lederband, reiche Rücken-goldprägung, Stehkantenvergoldung. – Kanten etwas bestoßen, Gelenke leicht beschädigt. Zweites Vorsatz gebräunt. S. 101 mit kl. Fleck, sonst innen sehr gut. 900,-

* Erste Ausgabe der berühmten *Leçons* von A. Bemetzrieder (1743-1817). Bemetzrieder hatte zunächst in Straßburg Jura studiert, 1766 zog er nach Paris und begann mit seinen musikalischen Studien. Zuseinem Bekanntenkreis zählte auch Denis Diderot, dessen Tochter er ab 1769 unterrichtete. Die dialogisch-didaktische Anlage der *Leçons* verrät den starken Einfluß Diderots, der auch den Text überarbeitete und ein Vorwort beisteuerte. Die *Leçons* wurden ein großer Erfolg, sie sind eine „Presentation pratique, systematique et pedagogique des grandes idees du temps“ (M. Couvreur), auch Burney äußerte sich lobend darüber – Sehr schöner Druck, die Notenbeispiele in den sauberen, klaren Typen Fourniers, mit zahlreichen, sehr schönen Vignetten im Holzschnitt (Huault), in qualitätvoller Bindung. – RISM B VI, 132; Hirsch I, 56; nicht bei Wolffheim.



25 Berg, Alban: Vier Lieder für eine Singstimme mit Klavier Opus 2 nach Gedichten von Hebbel und Mombert. Bln., Schlesinger (VN 9540) [1910]. Fol., 7 S., OU. – Etwas bestoßen. Mit Eintragungen. 1200,-

* Erste Ausgabe. – Mit eigenhändigen Eintragungen und Korrekturen Bergs im ersten Lied, S. 3: Streichung eines Taktes, Tektur (Überklebung mit korrigiertem Takt) und Ergänzung einiger diakritischer Zeichen (Dynamik, Phrasierung). – Die Lieder op. 2 entstanden in engem Zusammenhang mit Schönberg und Webern und deren Entwicklung hin zur Atonalität. Diese lässt sich auch innerhalb der vier (sehr kurzen) Lieder Bergs erkennen. Auf den Quartan-Schlußakkord des vierten Liedes verweist Schönberg in seiner *Harmonielehre*.

26 Berliner Phonogramm-Archiv - Hornbostel, Erich Moritz von (Hg.): Musik des Orients. Bln., C. Lindström A.G., Kulturabteilung [ca. 1930]. 12 Schellackplatten in Ohln.-Kassette mit Aufschrift „Musik des Orients“. Begleitheft in vord. Ebd.-Innenta-sche, qu-4°, 25 S., O-Kart. Mit Notenbsp. u. Abb. – Sehr gut erhalten, Schallplatten nahezu ungespielt. Kassette gering bestoßen. 800,-

* Einzigartige Publikation mit Schallaufnahmen aus dem Archiv des Berliner Phonogramm-Archivs. – E. M. v. Hornbostel (1877-1935) war in der ersten Hälfte des 20. Jh. einer der Pioniere der Musikethnologie, gemeinsam mit C. Stumpf gründete und leitete er das Phonogram-Archiv. Die vorgelegte „Auswahl wurde von der Absicht bestimmt, in engstem Rahmen eine möglichst vollständige Übersicht über die wesentlichen musikalischen Erscheinungen aller orientalischen Hochkulturen zu geben. Neben dem musikwissenschaftlichen mußte auch das kulturhistorische und völkerkundliche Moment berücksichtigt werden.“ – Enthalten sind Aufnahmen von Ensembles und Solisten aus Japan (2 Platten), China (2 Platten), Java (1 Platte), Bali (3 Platten), Vorderindien (1 Platte), Ägypten (2 Platten), Tunis (1 Platte). – Die Tonaufnahmen werden zusätzlich als Tondateien (CD, mp3 o.a.) beigegeben.

27 Berliner Phonogramm-Archiv - Sachs, Curt (Hg.): 2000 Jahre Musik auf der Schallplatte. Bln., C. Lindström A.G., Kulturabteilung [1930]. 12 Schellackplatten in Ohln.-Kassette mit Aufschrift „2000 Jahre Musik auf der Schallplatte“, mit Begleitheft, qu-4°, 26 S., O-Kart. Mit Notenbsp. u. Abb. – Sehr gut erhalten. 800,-

* Einzigartige Publikation mit Zeugnissen alter und ältester Musik, wohl die derartige Anthologie überhaupt. Aus der damals noch überschaubaren Anzahl von Tonaufnahmen hatte der Musikethnologe und Organologe Curt Sachs (1881-1956), damals Leiter des „Sammlung alter Musikinstrumente an der Hochschule Berlin“, im Jahr 1929 eine Reihe von vokalen und instrumentalen Werken ausgewählt. Sie reicht vom antiken Seikilos-Lied (vorgetragen von Hans Moser) über Gregorianik, Frühe Mehrstimmigkeit, Troubadurs und Minnesang, Musik der Niederländer, Madrigal, Frühbarock, Monteverdi und Schütz bis zur Musik der Empfindsamkeit (J. S. Bach!). – Die Tonaufnahmen liegen als Tondateien (CD, mp3 o.a.) bei.

28 Berlioz, Hector: Rêverie & Caprice. Romance pour le Violon [Op. 8]. Paris, Richault (PN 6297) [1841?]. Fol., 33 Stimmen (Streicher mehrfach). – Leichte Gebrauchsspuren. 350,-

* Erste Ausgabe der Orchesterstimmen, die bibliographisch kaum nachzuweisen sind. – Hopkinson 26c „no copy found“. – Aus dem Besitz des Geigers Henri Marteau.



29 Bernklau – Familie: Musikmanuskripte: Weihnachtslieder. (Regensburg), zw. 1790-1800 / um 1830. 9 Hefte, qu-8° / fol. Meist 2 Bll. 1200,-

* Enthält: Weyhnacht: Aria à Canto & Organo. Ad me Wilibald Bernklau a.d. 1794; Aria De Nativitate à Basso Solo a me Anton Bernklau; Aria De nativitate Domini à Canto Solo ... con Organo. Authore: Franz Ignatio ?; Aria De Nativitate Domini à Canto Echo con Organo. a me A. W. Wildt; Abschrift des letzten Stücks, dat. Dez. 1819, mit späterem Vermerk „Weihnachtslieder ... von meinem Großvater geschrieben“. Beil.: Abschriften mehrerer teils geistlicher Lieder, sign. „Josef Bernklau, königl. Lehrer 183“1; „Rosina Bernklau, 1830“. Mit Zusatz: „Schwester von Aloys Bernklau, später Dominikanerin im Kloster Regensburg“.

30 Beuys, Joseph: „Auf dem Klavier steht ein Glas Bier, und auf dem Rolls-Royce sitzt der Beuys“. Postkarte, 1979. Mit Filzpasspartout hinter Glas gerahmt. Signiert.

900,-

* Musik war für Beuys, der auch selber gut Klavier spielte, ein wichtiges Medium, auf das er immer wieder, sowohl bildnerisch wie performativ zurückkam. Die Postkarten sah er als ein ideales Medium für die Verbreitung seiner Ideen, sie sind eigenständige Kunstwerke, denen er genauso viel Energie und Aufmerksamkeit widmete wie seinen „großen“ Werken. – Dabei: **albrecht D & Joseph Beuys.** A performance at the ICA london 1. Nov. 1974. [Köln], Samadhi records (1003) 2001. 33er LP. Schwarzes Cover. – Dritte Auflage des Mitschnitts des legendären Konzerts, hg. anlässlich des 80. Geburtstags von Beuys. Mit einem Faksimile eines Holzschnitts Beuys'. – Abb. vor erster Katalogseite.

31 Bianchi, Francesco: Musikmanuskript: Duett Idamia – Zamir aus dem drama per musica „L'orfano chinese“. Um 1800. Qu-fol., 14 S., geheftet. – Urspr. leere Titelseite mit späterem Notenfragment eines anderen Stückes.

300,-

* Saubere Abschrift des Duetts, notiert für Basso continuo, zwei Violinen und Singstimmen. Bianchis Oper wurde 1787 und 1788 in Venedig uraufgeführt. Der Librettist ist unbekannt (auch Stieger kennt keinen Autor), genannt wird lediglich der Choreograph der balli der Zwischenakte. Der Textbeginn „Va crescendo il mio tormento ah di me che mai sara“ und weitere Textstellen verweisen auf Metastasio's *Didone abbandonata*. Denkbar scheint, dass das Libretto aus mehreren derartigen Versatzstücken zusammensetzt wurde und der Librettist daher ungenannt blieb.

32 Billet, Henri: Album de Danses pour le Piano. Hbg., G. W. Niemeyer / Valparaiso, Ed. Niemeyer (PN 1379-1388) [ca. 1860]. Fol., farb. lith. Sammeltitel, 10 Teile mit eigener Paginierung u. je eigenem farb. Titel. – Ausgebunden, OU lose.

750,-

* Bibliographisch kaum nachweisbarer Druck für die chilenische Dependence des Hamburger Verlages, selbst die chilenische Nationalbibliothek besitzt nur ein als Mikrofilm vorliegendes Exemplar. – Dem aufwendig lithographierten Sammeltitel folgen zehn einzeln paginierte Hefte mit Polkas, Walzern und einem Galopp (op. 10-19), jedes Heft mit ebenfalls farbig lith. Titel. Die Herstellung der Noten erfolgte in Deutschland, in der chilenischen Niederlassung wurden vornehmlich Bildpostkarten hergestellt. – Auch der ursprünglich aus Frankreich stammende Komponist Henri Billet ist kaum fassbar, er wirkte als Cellist und Dirigent um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Chile. – Abb. siehe vordere Umschlaginnenseite.

33 Bizet, Georges: Carmen. Opéra en quatre Actes. Partition Chant et Piano. Paris, Choudens (VN 3082) [ca. 1885] Gr-8°, 2 Bll., 363 S., Obr. – Bestoßen, vord. Ebd. fehlt. Eintragungen.

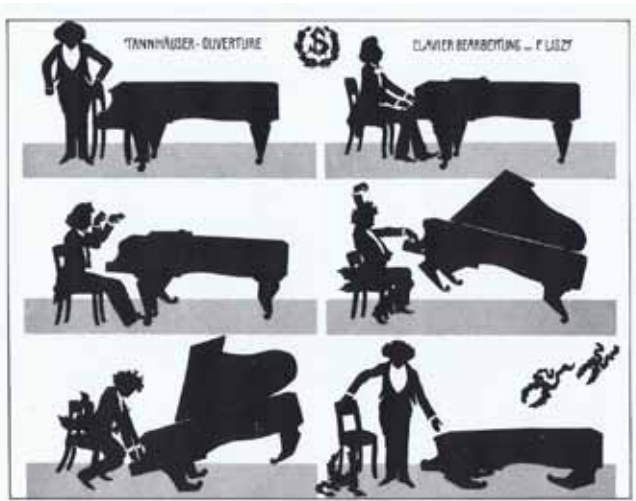
200,-

* Originalausgabe. – Exemplar aus dem Besitz von Carmen Studer-Weingartner, Arbeitsexemplar zur Neufassung, die am Münchner Nationaltheater aufgeführt wurde. Mit durchgehender Eintragung des deutschen Textes und zusätzlichen Blättern mit gesprochenem Dialog.

34 Bochsa, Nicolas Ch. Fils: Nouvelle Méthode de Harpe en deux Parties. La 1re. contient les principes généraux du doigté et donne l'explication générale de la harpe. La 2me. est composée de leçons progressives, préludes, sonates, fugues et divers morceaux Oeuvre 60. Paris, Dufaut et Dubois (V.D. et D. 435 / 435) [Ende 1823]. Fol., 2 Bll., 38, 255 S. 2 Tafeln (1 mehrfach gefaltet). Zeitgenöss. Hldr.-Bd. m. Rü.-Goldprg. Durchwegs gestochen. Händlerstempel von Dufaut et Dubois auf Titel. – Bestoßen und etwas fleckig.

900,-

* Mit großem Widmungsblatt an den Grafen Montesquiou. – Bochsas (1789-1856) Harfenschule war im 19. Jahrhundert lange das Standard-Lehrwerk, seine *Méthode* galt Mendel-Reissmann (um 1870) als „immer noch die beste Schule in dieser Art“. Als einer der ersten behandelt er ausführlich das damals neue Doppelpedal. „Bochsas Hauptverdienst liegt in der Weiterentwicklung der Harfentechnik, nachdem kurz vorher das Doppelpedal von S. Erard erfunden worden war. Er war ein fruchtbarer Komponist. Seine interessantesten Kompos. sind seine für den Harfenunterricht geschriebenen Etüden.“ (MGG) – Im ersten Teil gibt Bochsas eine Geschichte der Harfe und eine Elementarlehre, im zweiten Teil fünfzig im Schwierigkeitsgrad fortschreitenden Lektionen mit Originalkompositionen und Transkriptionen von Stücken von M. Clementi, J. S. Bach und G. Fr. Händel. – Die beiden Tafeln zeigen ein Porträt des Verfassers am Instrument und eine Seitenansicht einer Harfe mit Bezeichnung der einzelnen Elemente und Saiten, mit einer Detaildarstellung der Pedale. – Abb. siehe bei Nr. 76.



35 Boehler - Hayek, Max (Hg.): Dr. Otto Böhler's Schattenbilder. Wien, Lechner 1914. 4°, 20 Tafeln, 4 Bll. Text. In ill. Oln.-Mappe (leicht bestoßen.) 500,-

* Erste Ausgabe dieser Sammlung der berühmten Scherenschnitte, die durch ihre Verbreitung auf Postkarten, Tassen, Spielkarten u. a. zum Allgemeingut geworden sind. – Der aus einer Frankfurter Großkaufmannsfamilie stammende Otto Böhler (1847-1913) studierte zunächst bei dem österreichischen Porträtmaler W. O. Noltzsch, wandte sich aber bald dem Scherenschnitt zu. Böhler hat fast alle deutschen Komponisten von Bach bis Mahler, aber auch Dirigenten und Pianisten seiner Zeit, im Scherenschnitt festgehalten. – Selten.

36 Borodin, Alexander: [kyrill:] Kniaz Igor. Opera v IV deistviach s prolo-gom [Fürst Igor. Oper in vier Akten mit einem Prolog]. [Lpz., Belaieff] (VN 119.120.143.382.383) [1888]. Fol., 4 Bll., 213 S., Hldr. m. Rü.-Goldprg. Mit Widmungsblatt und Porträt. Farb. lith. Titel. – Rücken beschädigt. Titel ganz gering unfrisch. 1500,-

* Original-Ausgabe der Bearbeitung von Borodins Meisterwerk. – Mit blattgroßen, farbig lithographiertem Titel von A. Antipow. – Der Klavierauszug mit überlegtem Text, erstellt von dem Pianisten Felix Blumenfeld, erschien kurz vor dem vollständigen Auszug. – Abb. siehe vordere Umschlaginnenseite.

37 Bossi, M. Enrico: Das verlorene Paradies. Il paradiso perduto. Symphonische Dichtung. Op. 125. Clavierauszug [dt. / it.]. Lpz., Rieter-Biedermann (VN 2464) © 1902/1903. 4°, 2 Bll., 94 S., Ln. m. aufgez. vord. OU. – Etwas bestoßen. Vorsatz mit Eintragungen. BV. 250,-

* Erste Ausgabe. – Die symphonische Dichtung mit Chor *Das verlorene Paradies* entstand 1902 nach Miltons *Paradise Lost*, die Dichtung stammt von L. A. Villanis. Das Werk ist der Prinzessin Anna von Preussen gewidmet. – Aus dem Besitz des Baritons Emil Severin, mit Eintragungen zu Aufführungen des Werks. Mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift Bossis, „Monaco 7 Xbre 1905“: „Al Chiaro Artista la mia ammirazione...“, der Name des Widmungsempfängers Emil Severin wurde jedoch offensichtlich nachträglich eingefügt.

38 Boulez, Pierre: Messaggesquisse pour 7 violoncelles. Partitur. Ldn., UE (No. 16678) © 1977. 8°, 2 Bll., 28 S., O.-Kart. – Im Falz verstärkt. 180,-

* Erste Ausgabe. – Schmutztitel mit eigenhänd. Widmung u. Unterschrift von Boulez: „En cordial souvenir. P Boulez“.

39 Britten – Cosman, Milein: Porträt Benjamin Britten. Aquatinta auf Arches Büttlen, ca. 17,5x22,5 cm, Blattgröße 28x38cm. 400,-

* Britten beim Dirigieren. – Am unteren Bildrand eigenhänd. betitelt, nummeriert (419/50) und signiert. – Mit einem eigenhänd. Albumblatt Benjamin Britzens (Unterschrift).

40 Bühler, Franz: Musikmanuskript: Missa in Es Del Sign. Auth. Bühler. Zur Pfarrkirche Missen, im März 1842. Fol., 16 Stimmen (so vollständig) in zeitgenöss. OU. – Gebrauchspuren. 200,-

* Franz Bühler (1760-1823) war zunächst Benediktinermönch in Donauwörth, im nahegelegenen Oettingen-Wallerstein hatte er Unterricht bei Anton Rosetti. Einige Jahre nach dem Ausscheiden aus dem Kloster wurde Bühler 1801 Domkapellmeister in Augsburg.

41 Busoni, Ferruccio – Spiro, Eugen: Porträt Ferruccio Busoni. [Bln.], um 1920. 1 Bl., Radierung. – Unter Passepartout, Ränder leicht lichtrandig. 600,-

* Guter, frischer Abzug der bekannten Radierung, num. Exemplar „2“ von 50. Von Spiro unter der Darstellung signiert und mit einer eigenhändigen großen Signatur Busonis.

42 Cage, John: Music for Piano #4 through #20. For Eta Harich-Schneider. O.O. [NY, um 1955]. Orig.-Xerokopie. Fol., 16 S., OU. 500,-

* Später als Music for Piano 4-19 bei Peters veröffentlicht. – Umschlag mit kalligraphischer Widmung an E. Harich-Schneider: „John Cage hommage à [jap. EHS]“. – Die Cembalistin Eta Harich-Schneider wirkte in den 1950er Jahren in den USA und arbeitete einige Zeit mit John Cage zusammen.

43 Chopin, Frederic: 2ème Impromptu pour le Piano, Oeuvre. 36. Lpz., B&H (PN 6333) [1840]. Fol., 7 S. Lith. Titel, gest. Noten. – Gering bestoßen. 380,-

* Erste Ausgabe. – S.H. Chopin 161; Kobylanska, 88; Chominsky, 44.



44 Chopin, Fr. – nn: Gipsabguß von Chopins linker Hand. O.O., o.D. Ca. 20x14 cm. 350,-

* Nach dem im Valldemossa Klostermuseum, Mallorca aufbewahrten originalen Abguß, mit einer stabilisierenden Platte. – Abb. siehe letzte Katalogseite.

45 Clari, Giovanni C. M.: Madrigali o Duetti [Terzetti] dell' Abate Clari Coll' Accompagnamento di Piano Forte Della Composizione di Fr. Mirecki. Paris, Carli (PN 1108) [1820]. 2 Bde., fol., 2 Bll., 325 S. / 2 Bl., 289 S., mehrere Zwischentitel, Hln. Gestochen. – Titel mit Verlegerstempel und BV (getilgt), gering stockfleckig. Sonst frisches Exemplar mit sauberem, klaren Notenstich. Offensichtlich kaum benutzt. 400,-

* Giovanni Claris (1677-1754) *Duetti* und *Terzetti*, zuerst gedruckt als sein op. 1 in Bologna (1720) zählten schon im 18. Jahrhundert zu seinen bekanntesten und am weitesten verbreiteten Kompositionen. Sie stehen in der Tradition des italienischen weltlichen Oratoriums, wurden aber schon früh als Madrigale bezeichnet, der idyllisch-pastoralen Texte wegen. Händel übernahm fünf der Duette in seine Oper *Theodora* (1750). Auch Padre Martini und vor allem Burney und Avison schätzten Claris Kompositionen sehr hoch. – Der Bearbeiter, der polnische Komponist Franciszek Mirecki (1791-1862) hatte zunächst bei Hummel in Wien Klavier studiert. Er lebte zwischen 1817 und 1822 in Paris, wo er unter anderem bei Cherubini Komposition studierte. Ab 1822 läßt er sich in Mailand und Genua nachweisen. – Interessante Ausgabe mit ausgesetztem Generalbaß in Kleinstich und einem Inhaltsverzeichnis mit Angaben der Stimmlagen.



46 Clementi, Muzio: Trois Sonates pour le Clavecin ou Piano-Forté. Oeuvre 30me [recte: op. 8]. Offenbach, André (PN 604) [1793]. Fol., 21 S. – Etwas bestoßen, Rücken alt verstärkt. 750,-

* RISM C 2792; Matthäus, S. 249. – Diese Ausgabe mit großer Titelillustration nicht bei Tyson. – Wohl erste deutsche Ausgabe. – Mit einem handschr. Besitzvermerk [Johann Gottfried?], „Herder“.

47 Clementi, Muzio: Trois Duo Pour Clavecin Ou Forte Piano. Oeuvre XVIIm [recte: op. 14]. Paris, Sieber [ca. 1790]. Qu.-fol., 1 Bl., 42 S., neuerer Pbd. m. Rü.-Goldprg. Mit Verlagskatalog. Hs. Verleger-Signatur auf Titel. – Gering bestoßen. Titel leicht fleckig, mit Fehlstellen (Überklebung des Impressum gelöst). 450,-

* Französische Erstausgabe der vierhändigen Klaviersonaten, darunter als Nr. 3 die berühmte Es-Dur-Sonate. – Selten, nicht in BN, Paris, nicht in RISM.

48 Daquin, Louis-Claude / Mondonville, Jean-Joseph de: [I] I.er Livre de Pieces de Clavecin Dedié A S.A. Mademoiselle de Soubise. [II] Pieces de Clavecin es Sonates Avec accompagnement de Violon Dediées A Monseigneur Le Duc De Boufflers. Oeuvre 3.e. Paris, l'Auteur / Bouvin, Le Clerc 1735; Paris et Lille, l'Auteur / Bouvin, Le Clerc [1734]. Fol., 3 Bll., 49 S., 1 Bl.; 1 Bl., 37 S., zeitgenöss. Ldr.-Bd. auf sechs Bänden mit Rücken- und Stehkantenvergoldung, goldgepr. Rü.-Schild. – Etwas bestoßen, Kapitale beschädigt, oberes mit Fehlstelle. Innen frische, saubere Abzüge, unbenutzt. BV (Exlibris F.L.J.M.J Neêf). 5000,-

* RISM D 1046; RISM M 3024. – Zwei Hauptwerke des französischen Barock. – [I] J.-C. Daquin (1694-1772) wirkte als Organist an den Hauptkirchen in Paris, er galt als einer der besten und virtuosesten Orgel und Cembalo-Spieler seiner Zeit, vor allem als Improvisator. Seine Werke sind

nur vereinzelt erhalten. Sein *Livre de Pieces de Clavecin* besteht aus mehreren Suiten, die letzte mit dem Titel *Les plaisirs de la Chasse*. Enthalten sind u.a. auch seine bekanntesten Stücke *Le Coucou* und *Les trois cadances*[!]. – [II] Jean Joseph de Mondonville (1711-1772) wirkte als Geiger, Kapellmeister und Indendant an der königlichen Kapelle zu Paris. Von seinen zahlreichen Konzerten, Opern und geistlichen Werken ist nur wenig erhalten. Seinen Zeitgenossen achteten vor allem seine *grands motets*, einer Art geistlicher Konzerte. Daneben aus heutiger Sicht vor allem seine Violinsonaten op. 3 von besonderer gattungsgeschichtlicher Bedeutung, diese „wenden sich ... von der Continuo-Praxis ab und schreiben einen echten Klaviersatz vor, zu dem als gleichberechtigter Partner die Violine tritt“ (MGG²). Die Sonderstellung zeigt sich auch darin, daß die Stücke nicht in Stimmen, sondern in Partitur veröffentlicht wurden. Sie erschienen 15 Jahre später auch in einer Orchesterbearbeitung als *Six Sonates en symphonies*.

49 David, Felicien: *Le Desert. Ode Symphonie en Trois Parties. Poesie de Mr. A. Colin. Dédiée par les Auteurs Á SAR Monseigneur le Duc de Montpesnier Grande Partition.* Paris, au Menestrel, Meissonier-Heugel (PN 1067) [1845]. Fol., 1 Bl., 124 S., Pbd. d. Zt. – Bestoßen, etwas lose. Rücken beschädigt. Titel mit Knickfalte u. kl. Hinterlegungen, etwas fleckig. 450,-

* Erste Ausgabe. – Felicien David (1810-1876) gelang mit seiner *Ode Symphonie* 1844 der Durchbruch als Komponist. In ihr (und in weiteren Werken) verarbeitete er die Eindrücke seiner Orientreise 1833-35, bei der er mit offenen Ohren die musikalischen Eigenheiten der von ihm besuchten Länder aufgenommen hatte.

50 David, (Francois): *Methodre Nouvelle ou Principes Generaux pour apprendre facilement la Musique et L'art de Chanter.* Paris, le Chevardiere [1763]. Qu-8°, 1 Bl., 142 S., Hldr. Gest. Noten, Text teils im Buchdruck. – Etwas bestoßen, innen unbenutzt. 350,-

* RISM B vi, S. 254. – Zweite Auflage des für die Aufführungspraxis (insbes. Verzierungen, Wiederholungen, Zeichen) der französischen Clavecin-Musik und Vokalmusik wichtigen Lehrwerks.

51 Delius, Frederick: *Eine Messe des Lebens. A Mass of Life.* Worte aus: „Also sprach Zarathustra“ von Fr. Nietzsche zusammengestellt von F. Cassirer (engl. translation by J. Bernhoff). Partitur. Bln., Harmonie (VN 222) © 1907. 2 Bde., fol., zus. 2 Bll., 203 S., O-Kart. – Gering bestoßen, Rücken mit Teraspuren. Bd. 2 etwas wasserrandig. 500,-

* Erste Ausgabe der großen Dirgierpartitur. – Dem Verleger und Freund Delius' Fritz Cassirer gewidmet. – Delius' *Mass of Life* entstand 1904/05, die Uraufführung fand 1909 in London unter Thomas Beecham statt. – Das Werk ist alles andere als eine kirchliche Messe, Grundlage bildet nicht der christliche Messtext, sondern Nietzsches eher anti-christliches Werk *Also sprach Zarathustra*. Mit dieser monumentalen Kantate gelang es Delius, wie zuvor R. Strauss, den Geist und die Atmosphäre des *Zarathustra* mit Erfolg musikalisch umzusetzen. – Selten.

52 Dessauer, Josef: *Eigenhänd. Musikmanuskript: Herbstklänge. Gedicht von Feodor Löwe [f. Kl. u. Singstimme].* [Wien] um 1855. Qu-fol., 4 S. – Knickfalte. 350,-

* Reinschrift des Liedes mit einigen Korrekturen und Streichungen. – Der Pianist und Komponist Josef Dessauer entstammte einer ursprünglich aus Dessau und Berlin stammenden Kaufmannsfamilie, er lebte und wirkte in Wien und hatte regen Anteil am dortigen Musikleben, mit zahlreichen in- und ausländischen Musikern wie Schubert, Liszt, Czerny, Chopin, Schumann, Berlioz war er freundschaftlich verbunden. 1845 organisierte er, nicht zuletzt wegen der zögerlichen Haltung des österreichischen Staates, anlässlich der Elbüberschwemmung („Sächsische Sintflut“) eine Benefizausgabe „zum Besten der durch eine Überschwemmung verunglückten Böhmen“ mit Liedern und Klavierstücken zahlreicher mit ihm befreundeten Musikern.

53 [Diderot & d'Alembert]: Lutherie. Contenant trente-quatre Planches [aus:] Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences des art et des metiers. [Paris, zw. 1751-77]. Fol. 7 S., 34 Tafeln. Mod. Ppb. m. Rü.-Sch. – Sehr gut erhalten. 500,-

* Tafelteile zum Kapitel Musik aus der großen *Encyclopédie*, dem Hauptwerk der französischen Aufklärung. – Jeder Teil mit ausführlichen Erklärungen zu den Abbildungen. – Die Tafeln zur Instrumentenkunde wurden von Prevost und Goussier nach Vorlagen von Benard gestochen, der Musikeil von Mme. De Lusse. – Wunderschöne, sehr detaillierte, auch graphisch überzeugende Darstellungen von Instrumenten aller Art, ihren Einzelteilen, Werkzeugen, Werkstätten. – Der Instrumententeil ist in zwei Abteilungen gegliedert, mit jeweils eigener Zählung der Tafeln. Die „Premiere suite“ ist der Orgel vorbehalten, die übrigen Instrumente finden sich in der „Seconde suite“, eine doppelblattgroße Übersicht über Umfang und Einsatzmöglichkeiten der Instrumente beschließt den Teil.

54 [Diderot & d'Alembert]: Théâtre [Aus:] Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences des art et des metiers. [Paris 1751-(72)]. Gr-fol., 4 S. Text, 31 Tafeln im Kupferstich, davon 7 gefaltet. 500,-

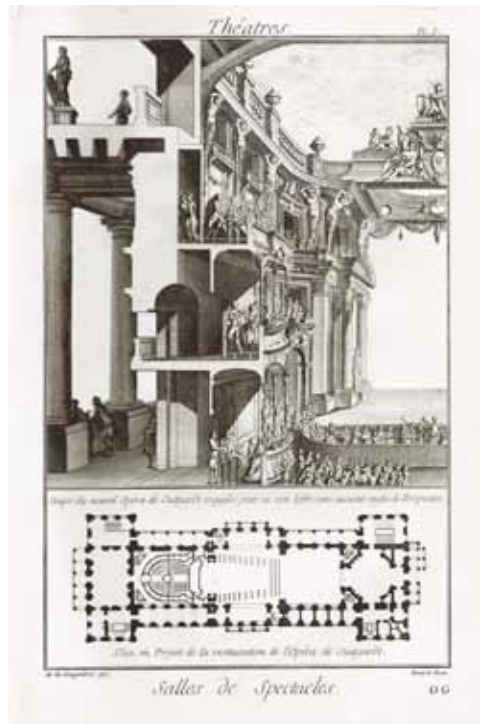
* Grundrisse und (Innen-) Ansichten zahlreicher Theater, darunter der bekannte schöne Stich des Stuttgarter Theaters.

55 Donizetti, G. – Carr, Ralph: *Variazione** sulle parole della *Barcaruola* à due voci, dedicata alla Signora Luigia Corrodi in attestato di stima. (Zürich 1843). 4°, 2 Bll., 6 S., OU. – Gering fleckig. 280,-

* Interessanter Privatdruck, Umdichtung, „* motivata da un incidente vero“, der berühmten *Barcarola a due voci* „Io son ricco“ (Adina / Dr. Dulcamare) aus Donizettes *Elisir d'amore* zu einem Dialog (Gesang-)Schüler-Lehrer. – Die Sängerin Luigia Corrodi (1820-1900?) wirkte in Modena, Mailand und Zürich, ein Artikel in der AMZ vom Mai 1843 erwähnt mehrere Auftritte der „Züricher Primadonna“ als Adina. Der nicht weiter bekannte Engländer namens Ralph Carr, laut Widmungsblatt aus „Harrington, Northumberland“ hatte offenbar einige Zeit Unterricht bei Corrodi genommen („miei Studii musicali con Lei“). Er ist ab 1832 in Zürich nachzuweisen (Beantragung des Wohnrechts), 1836 und 1838 ist er mehrmals im Schuldnerverzeichnis zu finden. – Das gedruckte Widmungsblatt hinter dem Titel ist mit „Zurigo. 22. Marzo 1843“ datiert, eine weitere handschriftliche Widmung Carrs an einen Bekannten ist mit „Zurich, Mai 1843“ datiert. – Nicht in der Zentralbibliothek Zürich.

56 Dreyschock, Alexander: Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. Dat. St. Petersburg, 3. April 1860. 4 S., 8°. 350,-

* Informativer, langer Brief an einen Freund in Prag, über seine Konzertreise von Berlin nach St. Petersburg und seine Erfolge und Mühen: „Bei meinem zweiten Concert bin ich gegen 20mal im Verlauf des Abends gerufen worden ... trotz Vieuxtemps, Rubinstein und [Nicodemo] Ferri, den Löwen der Saison .. Mein drittes Concert, das nebenbei gesagt mir 1600 fl. OW Auslagen macht ... (für Affichen allein zahle ich 35 fl OW)“. – „Gegen Mitte Mai hoffe ich in Prag zurück zu sein ... Grüsse mir Kittl... und Mikowski.“ – Er überlegt „als Freundschafts-Beweis“ die Aufführung der Oper *Christina* des Grafen Redear, den er in Berlin gesprochen hatte, in Prag zu ermöglichen. – Der Pianist und Komponist A. Dreyschock (1818-1869) war zwischen 1839 bis 1862 beinahe ständig auf Konzertreisen durch Europa. Neben eigenen Werken spielte er besonders Chopin und Beethoven. Sein Auftreten in Russland schien auf den im Brief erwähnten Rubinstein großen Eindruck gemacht zu haben, er berief Dreyschock 1862 als Professor für Klavierspiel an das neugegründete Konservatorium in St. Petersburg.



57 Durand, A(uguste) F(rederic): Trois Thèmes Variés pour Le Violon et Violoncelle dédiés a S.A.S. Le prince de Subow. Op. 4. Lpz., B&H (PN 32) [1799]. Fol., 9 / 5 S. Gestochen. 300,-

* RISM D 3950.- A. F. Durand, eigentlich August Fryderyk Duranowski (um 1770-1834), ein „genialer und berühmter polnischer Violinvirtuose“ (Mendel / Reissmann), war Schüler von Viotti. Paganini zählte ihn zu seinen Vorbildern. Der Widmungsträger, Graf Platon Aleksandrovich Zubov (1767-1822), war der letzte Liebhaber der Zarin Katharina der Großen, nach ihrem Tod 1796 bereiste er (gezwungenermaßen) mehrere Jahre Europa.

58 Ebers, C. F.: Sechs deutsche Lieder mit Begleitung von Guitarre oder Piano-Forté Ihre Durchlaucht der regierenden Fürstin von Thurn und Taxis ehrfurchtsvoll zugeeignet. No. 2. 28tes Werk. 7te Lieder-Sammlung. Offenbach, André (VN 2669) [1809]. Qu-fol., 15 S. In Lithographie. 300,-

* Lieder nach Texten von Hölty, Langbein, Matthisson und Pfeifer.

59 Egk, Werner: Irische Legende. Text zu einer Oper. Mit 5 Originallithographien von Oskar Kokoschka. Freiburg, Klemm [1955]. 4°, 47 S., Opbd., O-Zellophanumschlag. - Gering bestoßen. 350,-

* Nicht nummeriertes Exemplar einer Auflage von 500. Mit einer eigenhändigen Widmung Egks für den Regisseur Rudolf Hartmann.



60 Exlibris: Umfangreiche Sammlung musikalischer Exlibris „ex musicis“. Versch. Orte, meist 20. Jh. 68 Bll., davon 21 signiert. Meist auf Sammlungskarton montiert. In Ln.-Kassette. 1400,-

* Umfangreicher Querschnitt zahlreicher Graphiker und Künstler zum Thema musikalisches Buchzeichen. Es handelt sich zumeist um Exlibris mit musikalischen Motiven, einige Blätter sind ausdrücklich als „ex musicis“ bezeichnet.

61 Farkas, Ferenc: Praesepe Keureshehiense. Ein Krippenspiel für Chor, Kammerensemble und Orgel. 1970 [Partitur]. Xerokopie des Manuskripts. 28 gez. S., fol., Spiralbindung. – Beil.: ders. Masch. Brief m. Unterschrift. Budapest, 21. Sept. 1974. 4°, 1 S. Mit zugeh. Briefumschlag. 300,-

* In ungarischer Sprache mit nachträglich in Blei eingefügter dt. Übersetzung, die, laut beigefügtem Brief, von Farkas selbst stammt. Mit ausführlichem Briefwechsel des ungarischen Büros für Autorenrechte Artisius zur Übersendung der Partitur an Felix de Nobel, Amsterdam. – Der ungarische Komponist Ferenc Farkas (1905-2000) war Schüler von Leo Weiner und Ottorino Respighi. Er arbeitete zunächst als Filmkomponist, ab 1949 lehrte er an der Musikakademie Budapest. Zu seinen Schülern dort zählten u. a. György Kurtág und György Ligeti. – Felix de Nobel (1907-1981) war Gründer und langjähriger Dirigent des Niederländischen Kammerchors.

62 Franz, Robert: Eigenhänd. Musikmanuskript: Gruss [f. Singst. u. Kl.]. Um 1850. Qu-fol., 3 S. Etwas bestoßen, Knickfalte. Kl. Eintragungen. 1200,-

* Reinschrift der Liedkomposition nach einem Text von Joseph von Eichendorff („Wohin ich geh' und schaue“), Stichvorlage für den Verlag. Das Lied erschien als Nr. 4 der *Sechs Gesänge* op. 10 im Februar 1850 bei Whistling in Leipzig, mit dem veränderten Titel *Der vielschönen Frau*.

63 Foto-Album: Einsteckalbum für Photographien im carte-de-visite-Format. [Mchn. um 1880]. Kl-8°, 24 Bll. mit 21 Photographien, Oldr. m Goldprg. und Schließe, Dreikantgoldschnitt. – Leichte Gebrauchspuren. 800,-

* Mit Original-Fotos und photographischen Wiedergaben von Gemälden, verschiedene Ateliers (Weimar, Berlin, Stuttgart, München). – Enthalten: Mozart, Bach, Gluck, Haydn, Beethoven, Mendelssohn, Meyerbeer, Händel, Schumann, Weber, Schubert, Wagner. Originalfotos von: Rossini, Bülow, Liszt, Sarasate, Herbeck, Rubinstein, d'Albert, Gungl.

64 Fürst von Montenuovo, Wilhelm A.: Eigenhänd. Musikmanuskript: Polka Mazurka f. Klavier. Dat. Oberdöbling, Mardi 16 Aout 1881. Fol., 2 Bl. – Leichte Randläsuren. 250,-

* Sorgfältige Reinschrift, eingehend bezeichnet. Am Ende signiert „Le Général de Montenuovo“. – W. A. von Montenuovo (1819-1895) war österreichischer Offizier, seit 1867 auch General. – Beil. Notendruck: Aus dem Buche der Liebe. Polka-Mazur. II. Auflage. Wien, Chmel (VN 116) [um 1880]. Fol., 3 S., verz. ill. OU. Mit eigenhänd. Widmung u. U. des Komponisten, Oberdöbling, 8. Juni 1888. – Beil.: Partezettel, Wien den 8. April 1895.

65 Gelinek, Josef (Abbé): Variations Pour le Piano Forte Sur l'air Wer hörte wohl jemals mich klagen de L'opera Die Schweizerfamilie. Chez J. J. Hummel, à Berlin (PN 1481) [ca. 1810]. 7 S., qu-fol., gest. 270,-

* Nicht in RISM. – Weigls Singspiel *Die Schweizerfamilie* war im Jahr zuvor in Wien erfolgreich uraufgeführt worden und war lange eines der erfolgreichsten Bühnenstücke des 19. Jahrhunderts.

66 Gesangbuch – Würzburg: Melodien zu den in dem Bisthume Würzburg neu eingeführten Kirchenliedern. Würzburg, Sartorius 1800. Qu-8°, 2 Bl., 113, (1) S., Hldr. d. Zt. – Bestoßen, Rücken beschädigt. BV (rot) auf Titel. 400,-

* Der nicht genannte Herausgeber und Bearbeiter ist Johann J. Emmert (1732-1809), seit 1773 „Universitäts-Chormeister“ in Würzburg. – Mit einer einleitenden „Anmerkung über nachstehende Kirchenlieder“, in der didaktische Hinweise zum Erlernen der neuen Lieder gegeben werden: „Von einem geschickten Schullehrer scheint hiebey alles abzuhangen. Er wählet unter seinen Schülern anfangs nur Einen, der das beste musikalische Gehör hat. Diesem singet er von dem Liede einen Vers nach dem andern vor, bis er das ganze Lied ohne Fehler nachsingen kann. Alsdann wird der 2te, 3te und 4te hervorgerufen [...] Können nun die Schulknaben mit den Mädchen ein Lied gehörig absingen; so wird es ... in der Kirche in Gegenwart der jungen Leute ... mit der Orgel probiret. Letztere schweigen anfangs, lassen die Kinder allein singen, und merken nur auf – dann stimmen sie mit ein – und der Gesang erreicht seine Völle.“

67 Goethe, J. W. / Zelter, K. F.: Das Gastmahl. Bln., Trautwein 1832. Fol., 1 Bl. Faksimile, mehrfach gefalt, Ln. 300,-

* Mit Vorwort des Verlags. – Faksimile der Gedichtniederschrift Goethes mit dem auf demselben Blatt geschriebenen Notentext Zelters. – Sehr früh, nur kurz nach Zelters Tod publiziert. – Selten.

68 Goethe / Zelter - Riemer, Friedrich W. (Hg.): Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter in den Jahren 1796 bis 1832. Bln., Duncker und Humblot 1833-1834. 6 Bde., zeitgenöss. Pbde. m. goldgepr. Rü.-Schild, dreiseit. Rotschnitt. Bd. IV mit 2 ausfaltb. Tafeln. – Sehr schöne, nahezu unbenutzte Exemplare, nur gering bestoßen, papierbedingt ganz wenig fleckig. BV. 500,-

* Erste Ausgabe dieses nicht nur musikgeschichtlich wichtigen, von Anbeginn auf Veröffentlichung angelegten Briefwechsels. Vorbildlich mit mehreren Registern erschlossen. – Jeder Band mit Besitzvermerk (Stempel) des Pianisten und Pädagogen Edward Dannreuther.

69 Goldmark – Ferdinand Schmutzer (1870-1928): Bildnis Karl Goldmark. [Wien], 1914. Radierung auf Velin, ca. 43x33 cm. 500,-

* Eindrucksvolles Bildnis des etwa achtzigjährigen Komponisten, in dem für Schmutzer typischen großen Format. – Von Schmutzer in Blei signiert.

70 Gumbert, Ferdinand: Eigenhänd. Musikmanuskript: Das bettelnde Kind. Gedicht von Leopold Lassar. Op. 8. [Bln., um 1845]. Qu-fol., 5 S. – Bestoßen, Knickfalte, mit Eintragungen. 1300,-

* Reinschrift des Liedes, Stichvorlage für den Verlag. das Lied erschien 1848 bei Schlesinger in Berlin. Der Textdichter Leopold Lassar war Buchhändler in Berlin. F. Gumbert (1818-1896) wirkte ab 1842 in Berlin „als Gesangspädagoge, Korrepetitor und Kompositionslehrer und entfaltete eine ungewöhnlich fruchtbare Tätigkeit als Bühnen- und Liederkomponist sowie als Musikschriftsteller, Rezensent, Textdichter und Übersetzer“ (MGG).

71 Haas, Joseph: Eigenhänd. Skizzenblatt mit Ausschnitten aus verschiedenen Werken. [Mchn.] 1959. 1 Bl., fol. – Ränder gering bestoßen. 250,-

* Einseitig beschriebenes Blatt mit Ausschnitten aus den Werken *Hymnen des Frohsinns*, *Tobias Wunderlich*, *Hochzeit des Jobs*. – Mit Widmung und Unterschrift Haas', datiert 12.2.59.

72 Haas, Joseph: Eigenhänd. Musikmanuskript, Partiturausschnitt aus dem Oratorium „Das Lied von der Mutter“, op. 91. Mchn., (1939), Widmung datiert 11.11.58. 1 Bl., fol. – Knickfalte. 290,-

* Großes Notenblatt, egh. numeriert „S. 5“, mit den Schlußtakten des „Vorspruch“ aus dem Oratorium *Das Lied von der Mutter* in voll ausgeführter Partitur (auf 19 Systemen). – Mit längerer eigenhändiger Widmung und Unterschrift von J. Haas, datiert 11.11.58.

73 Händel, Georg F.: Das Autograph des Oratoriums „Jephtha“. Fest-Ausgabe der deutschen Händel-Gesellschaft zur zweiten Säkularfeier am 23. Februar 1885 [Faksimile]. [Hbg.] 1885. Qu-fol., 1 Bl., IV, 268 S., Ohln. – Etwas bestoßen. Ehem. Bibl.-Ex. BV. [b37445] 720,-

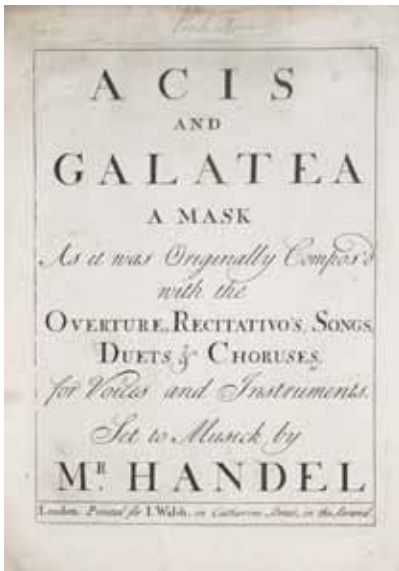
* Erste Ausgabe des Faksimiles nach der Original-Handschrift in der King's Library, London. Mit Vorwort herausg. von Fr. Chrysander. – Sehr seltenes Faksimile.

74 Händel, Georg F.: Das Autograph des Oratoriums „Messias“. Für die deutsche Händelgesellschaft hg. von Fr. Chrysander. Hbg., Strumper & Co. 1892. Qu-fol., XV, 329 S., Hln. m. hs. Titelschild. – Etwas bestoßen. Ehem. Bibl.-Ex. BV. 800,-

* Erste vollständige Ausgabe des Faksimiles nach der Original-Handschrift. Mit Vorwort in dt. u. engl. Sprache. – Sehr seltenes Faksimile.

75 Händel, Georg F.: *Acis and Galatea. A Mask As it was originally Compos'd with the Overture, Recitativo's, Songs, Duets & Choruses for Voices and Instruments* [Partitur]. Ldn., Walsh [1743]. Fol., 2 Bll., 89 S., Ldr.-Bd. d. Zt., goldgepr. Titelschild. – Bestoßen, vord. Deckel unschön geklebt. Etwas angestaubt, Titel stärker. Vord. Vorsatz mit Klebespuren (alt). 1200,-

* RISM H 380; Smith S. 83; HWV II, S. 75; Hirsch II, 373. – Erste vollständige Ausgabe, vorangegangen war eine Auswahlausgabe *Songs and Symphony's*. – Die in den in den 1720er Jahren komponierte Masque *Acis and Galathea* wurde von Händel mehrfach umgearbeitet (u. a. zu einer zweiaktigen Oper). Das Libretto nach Ovids *Metamorphosen* stammt größtenteils von John Gay. Die sehr erfolgreiche Oper geriet auch im 19. Jahrhundert nicht in Vergessenheit, sie war das erste Werks Händels, das Mozart, auf Veranlassung von Swietens, bearbeitete.



76 Händel, Georg F.: [HWV 426–33] Clavier Suiten. Zürich, bey Hans G. Nägeli (o. PN) [1802]. Qu-fol., 1 Bl., 69 S. Pbd. d. Zt. Impressum überklebt mit Mainz, Schott. – Etwas bestoßen, Rücken leicht beschädigt. Gering fleckig. BV . 2200,-

* RISM H 1443; Hoboken 5, 180. – Enthalten sind die Suiten Nr. 1-8. – Nägelis Ausgabe der Händelschen Klaviersuiten war als Nr. 2 der Reihe *Musikalische Kunstwerke im Strengen Style* erschienen. – **Mit einem handschr. Besitzvermerk des Komponisten und Musikforschers August Halm (1869-1929) sowie zahlreichen Eintragungen von seiner Hand** wie Korrekturen von Noten und Vorzeichen sowie Vortragsangaben (vor allem in den Variationen der E-Dur-Suite), Einband ebenfalls von Halm betitelt „Händel. Klaviersuiten.“

77 Händel, Georg F.: [HWV 65] Alexander Balus an Oratorio. Ldn., Walsh [1748]. Fol., 3 Bll., 94 S., neuerer Hldr.-Bd. – Kleine Hinterlegungen (alt), BV. 1800,-

* Erste Ausgabe der vollständigen Partitur. – Smith Nr. 2 (S. 89); RISM H 449. – Die Uraufführung des Oratoriums hatte im März 1748 im Covent Garden Theatre stattgefunden. Der Text nach dem ersten Buch *Maccabäus* stammt von Th. Morell, der für mehrere der späten Oratorien Händels die Texte verfasst hat (*Judas Maccabäus, Joshua, Solomon* u.a.). – Mit Exlibris von Sir Gilbert Samuel Ingfield (1909-1991), Lord Mayor of London.

78 Hauptmann, Moritz: Eigenhänd. Brief m. Unterschrift. L[eipzig], 1. Okt. 1866. 2 Bll., 1 S. beschrieben. – Knickfalte. Rückseitig kl. Montagespuren. 230,-

* An einen Bekannten, den Dresdner Hofkapellmeister Julius Dietz. Bitte um Beurteilung und Zusendung einer „vom jungen Borgers Ihnen zurück gelassenen Komposition (8händiges Klavierstück) ... ich möchte Sie aber doch darum bitten, zugleich mit beigefügtem Gutachten. Er will es zur Erlangung eines Musikstipendiums in Kiel einreichen“. – Hauptmann (1792-1868) wirkte als Thomaskantor und Musiktheoretiker in Leipzig. Über einen Komponisten namens Borgers ist nichts bekannt.

79 Hauptmann, Moritz – Spohr, Louis: Die Natur der Harmonik und der Metrik. Zur Theorie der Musik. Lpz., B&H 1853. XII, 394, (1) S., Hln., Rgp. Mit Notenbsp. u. Abb. – Kanten gering bestoßen. Wenige Anstreichungen und Marginalien von alter Hand, BV. 470,-

* Seltene Erstausgabe des theoretischen Hauptwerks Hauptmanns. – **Aus dem Besitz von Louis Spohr mit dessen eigenhändigem Besitzvermerk.** – Moritz Hauptmann (1792-1868) hatte nach seinem Entschluß, die Musikerlaufbahn einzuschlagen 1811 bei Louis Spohr Unterricht im Violin-Spiel und Komposition, von 1820 bis zu seiner Berufung als Thomaskantor 1842 wirkte Hauptmann als Geiger (in der Kasseler Hofkapelle unter Spohr) und als Kompositionslehrer in Kassel. Seit dieser Zeit waren beide befreundet, Hauptmann hat Spohr „zeitlebens als Menschen verehrt und als Komponist geachtet“ (MGG).



80 Haydn, Joseph: [Hob. III 37-42] Six Quatuors Pour deux Violons, alto et Basse. Oeuvre XXXIII. Wien, Artaria (PN 26) [ca. 1790]. 4 Stimmhefte, fol., gestochen. – Mit leichtem Wasserrand. BV. 1000,-

* Originalausgabe der sog. *Russischen Quartette* mit dem schönen ganzseitigen Titelloval. Etwas spätere Abzüge, schon mit dem Vermerk „Cum Priv. S.C.M.“ auf dem Titel. Die VI.1-Stimme liegt in zwei Hefte geteilt mit neuem Titelblatt „Trois Quatuors...“ vor, gedruckt von den Platten der Originalausgabe. Jede Stimme mit Besitzvermerk „G.H.“ in roter Tinte. – Hob. S. 395f.; RISM H 3477.

81 Haydn, Joseph: [Hob. III Anh.] Trois Quatuors Pour deux Violons, Alto et Violoncelle. Oeuvre 85e. Paris, Pleyel (PN 73) [1796]. 4 Stimmhefte, fol., gestochen. – Verlegerstempel (Pleyel) auf Titel. 600,-

* RISM H 4149. – Bearbeitung der Sinfonien 94, 95 und 96 für Streichquartett. – Frühe Ausgabe, erschienen im Jahr nach dem Erstdruck.

82 Haydn, Joseph: [Hob. XVII Anh.] Variations pour le Piano-Forté sur le Thème: Gott erhalte den Kaiser. Offenbach, André (PN 1465) [1800]. Qu-4°, 5 S., gestochen. 150,-

* Autorisierte Übertragung des Variationensatzes aus dem sog. *Kaiserquartett* aus op. 76. – Hob., Bd. 1, S. 799; RISM H 4369.

83 Haydn, Joseph: [Hob. XXII 13] Messe avec accompagnement de 2 Violons, Alto et Basse, 2 Hautbois, 2 Clarinettes, 2 Bassons, 2 Cors, 2 Trompettes, Timbales et Orgue. No. IV. Partition. Lpz., B&H (o. VN) [1804]. Qu-fol., 136 S., grauer OU. Typendruck. – Nicht beschnitten, unbenutztes Exemplar. Gering bestoßen. 1000,-

* Erste Ausgabe der Partitur der *Schöpfungs-Messe*. – Mit dem Original-Umschlag der *Oeuvres de Haydn*, der auf die Herausgabe innerhalb der Breitkopfschen „Gesamtausgabe“ verweist. – RISM H 2500.

84 Heger, Robert: Musikmanuskript: Fünf Gesänge nach Lotte Lehmann für mittlere Stimme mit Orchesterbegleitung. Op. 24. Orchester-Partitur. Am Ende dat. „Berlin 31. Dezember 1944“. Imp.-fol., 45 S. – Etwas bestoßen, unfrisch. 600,-

* Autographe Reinschrift der Partitur, auf 36zeiligem Notenpapier. – Die *Fünf Gesänge nach Versen von Lotte Lehmann* waren 1933 als op. 24 für Singstimme und Klavier komponiert worden. Zugrunde liegen Texte aus der 1923 erschienenen Gedichtsammlung *Verses in Prosa* der Sopranistin Lotte Lehmann (1888-1976). Lehmann hatte von 1914 bis 1938 an der Wiener Staatsoper gewirkt, nach dem Anschluß Österreichs emigrierte sie in die USA.

85 Hiller, Ferdinand: Zum Praeludiren. Funfzig [!] kurze Impromptus für Pianoforte. Op. 173. Lpz., Kistner (VN 1628). Fol., 31 S. – Ausgebunden. 200,-

* Schöne, braune Titelumrahmung, lith. von Fr. Krätzscher. Mit Vorwort Hillers: „Es ist nicht vielen gegeben so viel improvisiren zu können, um mit Leichtigkeit durch ein kurzes Vorspiel den Zuhörer wenigstens zur Aufmerksamkeit zu bestimmen; [...] Der beste Erfolg dieser kleinen Improvisationen würde der sein, dieselben in kürzester Zeit recht vielen Klavierspielern unnütz erscheinen zu lassen.“

86 Hiller, Johann A.: Musikmanuskript: Aria. O.O. [um 1780]. Qu-8°, 4 Bll., geheftet. – Geringe Gebrauchspuren. 240,-

* Zeitgenössische Abschrift der Aria „So ist denn dies die Liebe“ aus der komischen Oper *Lottchen am Hofe*, nach einer Vorlage von C. F. Weiß.

87 Himmel, Friedrich H.: Fanchon das Leyer mädchen. Ein Singspiel. In vollständigem Klavierauszug von G. B. Bierey. Lpz., B&H [1805]. Qu-fol., 2 Bll., 84 S., Pbd. d. Zt. mit. hs. Titelschild. Typendruck. – Ganz gering bestoßen. Im oberen Falz leichter, abnehmender Wasserrand. 450,-

* RISM H 5318. – Erste Ausgabe. – Das Singspiel nach einem (an eine französische Vaudeville-Vorlage angelehnten) Libretto Kotzebues gilt als Himmels erfolgreichstes Bühnenwerk. Bald nach der Uraufführung im Mai 1804 zählte es zu den meistgespielten Opern in Berlin und verbreitete sich rasch in Bearbeitungen und Abschriften in ganz Deutschland.



88 Hindemith, Paul: Eigenhänd. Musikmanuskript, mit Überschrift „Zu Werner Reinhart's 60. Geburtstag“ und doppelter Signatur. Dat. New Haven, Conn. Februar [19]44. Fol., 1 S. – Leicht unfrisch, lichtrandig. 1800,-

* Autographe Reinschrift des Kanons *Sine musica nulla disciplina* (Worte von Hrabanus Maurus), gedruckt 1951 als Nr. 2 in den 8 *Kanons* op. 45. Mit der Widmung an Werner Reinhart „Mit den herzlichsten Wünschen über Oceane und scheussliche Ereignisse hinweg, seinem lieben und verehrten Werner Reinhart. Paul Hindemith.“ – Der Schweizer Industrielle Werner Reinhart (1884-1951) kannte und förderte zahlreiche Komponisten, u.a. Igor Strawinski, Richard Strauss, Othmar Schoeck, Arnold Schönberg, Anton Webern, Alban Berg, Paul Hindemith, Ernst Krenek. Seine Villa Rychenberg in Winterthur, heute im Besitz des Musikkollegiums Winterthur, war ein wichtiger Treffpunkt für Musiker und Autoren.

89 Hindemith, Paul: Der Dämon. Tanz-Pantomine in zwei Bildern von M. Krell. Op. 28. Klavier-Auszug v. H. Uhticke. Mainz, Schott (VN 31096a) © 1924. Fol., 2 Bll., 27 S., Obr. – Bestoßen, Rücken beschädigt, OU fehlt hinten. 150,-

* Erste Ausgabe.

90 Hindemith, Paul: Masch. Brief m. eigenhänd. Unterschrift. Ff./M., 23.3.[19]24. 8°, 1 Bl. – Knickfalte. 200,-

* An Max Krell (1887-1962), Autor und Lektor beim Ullstein Verlag. – Absage einer Zusammenarbeit („Ihre Pantomimen haben mir ausserordentlich gefallen, sie eignen sich durchaus zur Komposition. Ich schicke sie Ihnen aber doch einstweilen zurück“), da er „in der nächsten Zeit anfangs, eine Oper zu schreiben“. – Krell hatte für Hindemith das Szenario für die 1922 uraufgeführte Tanzpantomine *Der Dämon* („Die Dämon-Partitur ist seit einigen Wochen herausgekommen. Haben Sie sie schon gesehen?“) verfasst, zu einer weiteren Zusammenarbeit ist es nicht mehr gekommen. Die geplante Oper war *Cardillac* (nach F. Lion), die 1926 in Dresden uraufgeführt wurde.

91 Holtei, Karl v. – Marschner, H. / Müller, Wenzel u. a.: Gesänge aus der Liederposse Die Wiener in Berlin mit Begleitung des Piano-Forte [und] Tyroler Lied „Vom Wald bin i füra“ gesungen von Mademoiselle Emilie Pohlmann in der Liederposse Die Wiener in Berlin. Clavierauszug. Hbg., Böhme (o. PN) / Kopenhagen, Lose [um 1825]. Qu-fol., 27 S., geheftet, Goldschnitt / 3 S. – Ausgebunden. 280,-

* Sehr frühe Ausgabe. – Karl v. Holteis Posse ist eines der frühesten und erfolgreichsten Beispiele dieser beliebten Sprach und Fremde-Thematik, die von „Die Wiener im Serail“ oder „... in Amerika“ bis Paris, München und Bosnien reicht. Das 1824 in Berlin uraufgeführte Singspiel ist ein Pasticcio, die Verwendung der einzelnen Nummern ist stark von der jeweiligen Aufführung / Einrichtung abhängig. Holtei selbst benutzte für die Uraufführung Werke von Wenzel Müller, Freund, Bäuerle u. a.: „Diese kleine Liederposse ist an einigen Orten sehr günstig aufgenommen worden. Wenn man den Grund davon auf die hinein verwebten anmuthigen Melodien mehr, als auf den Werth des Stückes schreibt, so hat man recht, Aber Ich habe auch recht, daß ich diese Melodien und Lieder, (von denen ich einige fast wörtlich beibehielt) benutzte. [...]. Und weder Bäuerle noch Wenzel Müller können mich darum tadeln, da auch sie diese Gesänge erst auf schon vorhandene Volksweisen gegründet haben...“. Verwendung fanden daneben auch Volkslieder wie das bekannte *Kommt ein Vogerl geflogen* u.a. – Die auch mit C. M. v. Weber befreundete Emilie Pohlmann (ca. 1797-1875) war Erste Sängerin an der Hamburger Oper. Die Rolle der *Louise* in Holteis Posse zählte zu ihren beliebtesten Rollen (vgl. Cottas Morgenblatt für gebildete Stände, April 1825). Ihr *Tyroler Lied*, hier noch separat verlegt, scheint seit den Hamburger Aufführungen in die folgenden Drucke (vgl. Schott) aufgenommen worden zu sein. Bei der Berliner Uraufführung wiederum wurde keine Musik von Marschner verwendet, erst für August 1825 ist bei Aufführungen in Dresden seine Beteiligung nachweisbar (mit „Nrn. von Marschner“, MGG², XI, 1142.). – K. v. Holtei (1798-1880), der in Berlin und Wien als Schriftsteller und Theaterleiter wirkte, schrieb selbst auch das Gegenstück *Die Berliner in Wien*, in dem er ebenfalls mit Sprachgegensätzen und -witz experimentiert.

92 Horwitz, Karl: Vom Tode. Vorspiel und drei Gesänge für Baryton mit großem Orchester op. 8. Partitur. Privatdruck, Wien [1922]. Fol., 37 S., Obr. – Impressum überklebt („UE“) und hs. ergänzt „No. 2246“. Im Text wenige handschr., wohl autographe Korrekturen. 300,-

* Erste Ausgabe. – Nach Texten von Cl. Brentano, M. Claudius und J. Koerner. Das instrumentale Vorspiel *Totenfeier* ist überschrieben „Zum 18. Mai 1911“, dem Todestag Gustav Mahlers, zusätzlich fügt Horwitz ein Zitat aus dessen 2. Symphonie ein. – **Mit Widmung und Unterschrift des Komponisten**, Wien 28. Febr. [19]25. – Karl Horwitz (1884-1925) war Schüler von Guido Adler und Arnold Schönberg, er wirkte als Kapellmeister in Wien und Salzburg. Er gehörte zum engeren Kreis um Mahler, auch die Abschiedsfeier bei dessen Abreise nach Amerika hatte Horwitz organisiert.

93 Humperdinck, Engelbert: Königskinder. Märchenoper in drei Aufzügen. Vollständiger Clavierauszug von R. Siegel. Lpz., Brockhaus (PN MB 576) 1910. 3 Bde., 4°, zus. 5 S., 2 Bll., 318 S., Hln. – Etwas bestoßen, ehem. Bibl.-Ex. 650,-

* Erste Ausgabe der endgültigen Fassung des Stoffes als Oper, die am 28. Dez. 1910 in New York uraufgeführt wurde. – Mit Leerseiten durchschossenes Regieexemplar (gest. Materialnr. „25“) des Münchner Hoftheaters, wo zuvor die erste Fassung als Melodram uraufgeführt worden war. – Mit vorgebundenen „Regiebemerkungen (für Figurinen und Szenerie)“. – Piper Enzyklopädie S. 128f. – Mit einem auf dem Vorsatz montierten eigenhändigen Albumblatt, betitelt „Drei Takte aus ‚Königskinder, Akt II‘“, mit eigenhändiger Unterschrift. Kl.-qu-8°.



94 Joachim, Joseph: Porträtaufnahme m. Notenzitat, Widmung und Unterschrift auf der Bildseite. Aufnahme Bln., Loescher & Petsch [um 1895]. Ca. 18x29 cm., auf orig. Untersatzkarton aufgewalzt. Gerahmt. 800,-

* Sehr schöne, großformatige Porträtaufnahme, Kniestück, mit Geige am Pult stehend. Mit einem viertaktigen Notenzitat, offenbar für Viola notiert, und einer ausführlichen Widmung mit Unterschrift: „Zur Erinnerung an unsere gemeinsam erlebte schöne Musik in Berlin und Charlottenburg bei Mendelssohns und an Joseph Joachim. Berlin, im Juli 1897“.

95 Kalman, Emmerich: Umfangreiche Sammlung von Kalman-Memorabilia, Dokumenten, Fotos und Karten, Programmen, Zeitungsartikeln u.a. Zus. 1 Schachtel und 1 Ordner. 700,-

* Wohl für Ausstellungszwecke zusammengestellte Sammlung und Dokumentation, zum Teil mit Begleitschreiben / -Beschriftungen von E. Kalmans Sohn Charles Kalman. – Inhalt: Werkverzeichnis Kalmans. *Emmerich Kalman. Statement of all Compositions. Verzeichnis. Ein Gesamtueberblick der Operetten und sonstigen Werke des Meisters.* Orig. Typoskript, 4°, 28 Bll. – Mehrere Privatfotos Kalmans, offensichtlich einem Fotoalbum entnommen. – Zahlreiche Fotos, Porträt- und Rollenpostkarten von Mitwirkenden in Kalmans Operetten. Teils signiert, teils gelaufene Postkarten m. U. Dazu zahlreiche Programmzettel und -hefte, Zeitungsartikel. Dabei auch eine Anzahl privater Gegenstände Kalmans: Brille mit Originaltui (Hummel optician, NY), Orden pour le mérite, kl. Taschenmesser mit Gravur „Vera“ und „Imre“, Drehbleistift und Schreibfeder, Brieftasche (Cartier), Gedenkmedaille, Ring (1914), Visitenkarten. Dazu noch ein paar Manschettenknöpfe mit dem Porträt Paul Whitemans (lt. Beschriftung des Sohnes ein Geschenk an Kalman) und eine Zigarettenspitze in Etui, mit Beschriftung „Julius Brammer“ (Librettist Kalmans).

96 Kammermusik: Sammelband mit sechs französischen Ausgaben von Quatuors (Concertants) und einer Handschrift. Paris, versch. Verlage [zw. 1770-1807]. 4 Stimmbücher mit je sieben Heften, fol., Hpgt. m. hs. Titelschild. Meist mit Verlagskatalog und mit gestempelter Signatur des Verlegers. – Gering bestoßen. 1300,-

* Inhalt: [I] Garaudé, A.: Trois Quatuors Pour Clarinette, Violonn, Alto & Violoncell. Dédiés à son ami I. Boufis. Paris, Chez l'Auteur / Imbault (PN 30) [1807]; [II] Fodor, l'Aîné: Six Quatuors Concertants à deux Violons Alto & Basse. Dédiés à Mr. De Tellusson. 2e. Livre de Quatuors. Paris, Imbault (o. PN) [1787]. – [RISM F 1289]. – Titelaufgabe; [III] Pleyel, I.: Six Quatuors Concertants Pour deux Violons, Alto et Basse. Oeuvre 4. Paris, Pleyel (PN 287) [1803]. – RISM P 3178; Ben. 3156-3157/319-324; [IV] Gyrowetz, A.: Six Quatuors Concertants Pour Deux Violons, Alto et Basse. Dédiés au Célébre Haydn. 2e. Livre de Quatuors. Paris, Imbault (PN 189) [1794]. – RISM G 5354; [V] Pleyel, I.: : Six Quatuors Concertants Pour deux Violons, Alto et Basse. Oeuvre 3e. Paris, Pleyel (PN 309) [1803]. – RISM P 3163; Ben. 3129-3130; [VI] Haydn, J.: No. I. Simphonie d'Haydn, Arrangée au Quatuor par L. J. M. Chevenau; [VII] Boccherini, L.: Sei Sinfonie o sia quartetti per Due Violini, Alo et Violoncello obbligati. Dedicatè Averi Dilettanti e Conoscitoridi Musica. Opera I. Nouvamente Stampata. Paris, Venier (o. PN) [1760-70]. – RISM B 3113.

97 Kastner, Georges: Les chants de la vie. Cycle choral ou recueil de vingthuit morceaux à quatre, à cinq, à six et à huit parties pour ténors et basses avec accomp. de piano ad libitum précédées de recherches historiques et de considérations générales sur le chant en chœur pour voix d'hommes. Paris, Brandus 1854. 4°, 3 Bll., 110 S. Text; 1 Bl., III, 112 S. lithographierter Notenteil. Vortitel in Chromolithographie, farb. OU mit eingeb., Hldr. m. Rü.-Goldprg. – Nicht beschnitten, etwas fleckig, eingeb. OU leicht wasserfleckig. 280,-

* Der elsässische Komponist Jean-Georges Kastner (1810 -1867) studierte zunächst Theologie. Nach der Uraufführung seiner Oper *Die Königin der Sarmaten* 1835 konnte Kastner am Pariser Conservatoire bei Reicha und H.-M. Berton studieren. Nach seiner Heirat 1837 konnte er seinen Beruf ohne finanzielle Sorgen ausüben. Sein Sohn Georges Frédéric Eugène Kastner war der Erfinder des Pyrophons. Kastner nahm in seine französisch geformten Werke durchaus auch deutsche Elemente wie zum Beispiel den Chorgesang auf. *Les chants de la vie* gehören zu seinen bekanntesten Werken.

98 Kauer, Ferdinand: Ouverture und Favorit Gesänge aus dem ersten Theile der Oper Das Donauweibchen fürs Clavier [Kl.-Ausz.]. Hbg., Böhme (o. PN) [ca. 1800]. Qu-4°, 36 S., zeitgenöss. Pbd. mit goldgepr. Titelschild. – Gering bestoßen, Rückenbezug leicht abgeplatzt. 500,-

* RISM KK 203 I,9. – Ferdinand Kauer (1751-1831) wirkte als Pianist, Geiger und Kapellmeister in Wien. Das „romantisch-komische Volksmärchen mit Gesang nach einer Sage der Vorzeit“ mit Text von K. F. Hensler wurde 1798 von der Marinellischen Schaubühne uraufgeführt. Trotz negativer Kritiken wurde die Oper schnell zu einem europäischen Erfolgsschlager, auch russische Drucke lassen sich nachweisen. Zugrunde liegt die alte Erzählung vom Donauweibchen, die zum Sagenkreis um Undine / Rusalka gehört.

99 Kircher, Athanasius: Musurgia Universalis sive Ars Magna Consoni et Dissoni in X Libros digesta. Romae, Ex Typographia Haeredum Francisci Corbeletti. Anno Iubilaei MDCL. 2 Bde., fol., 12 Bll., 690, (24) S. / 2 Bll., 462, (12) S., etwas spätere Pbd., Rücken und Ecken neuer hinterlegt. Mit zahlr. Textholzschnitten und Notenbsp. in Typendruck, 2 Kupfertitel, und 22 (teils doppelblattgroße) Kupfertafeln. – Deckel etwas bestoßen. 8800,-

* Erste Ausgabe. RISM B vi, S. 449; Hirsch I, 266; Wolffheim I, 732; Eitner V, 369. – Hauptwerk Kirchers auf dem Gebiet der Musik. – Der Jesuitenpater Athanasius Kircher (1602-1680) war der große Universalgelehrte des 17. Jahrhunderts, sein Interessens- und Wirkungsgebiet reichten von Ägyptologie und Sinologie, Geologie, Mathematik und Medizin bis zu Astronomie und Musik. Bald nach seinem Tod gerieten seine Werke wegen ihres Eklektizismus zwar bald in Vergessenheit, doch gerade aus diesem Grunde erfahren sie seit Mitte des 20. Jahrhunderts wieder verstärkte Aufmerksamkeit, verbunden mit der Anerkennung der drucktechnisch und ästhetisch hochwertigen Ausstattung seiner Bücher. Der besondere Wert der *Musurgia Universalis* liegt daher in der reichhaltigen Überlieferung von Quellenmaterial zur Musik seit der Renaissance, mit ausführlichen Zitaten aus Werken von Agazzari, Frescobaldi, Froberger, Kapsberger, Monteverdi, Morales und anderen, den instrumentenkundlichen Abhandlungen und den zahlreichen hervorragenden Kupfertafeln.

100 Kirnberger, Johann Ph.: Die Kunst des reinen Satzes in der Musik aus sichern Grundsätzen hergeleitet und mit deutlichen Beyspielen erläutert. Berlin, Rottmann 1771 / Berlin u. Königsberg, Decker u. Hartung 1776-79. 2 Teile in drei Bdn., 3 Bll., 252, VI S. / 2 Bll., 153 S. / 1 Bl., 232, (2) S., 1 Bl., 188, (1) S., zeitgenöss. Ldr.-Bde., Rü.-Goldprg. Die Titel des 2. Teil mit Vignetten. 1500,-

* Kirnbergers Hauptwerk vollständig in erster Ausgabe. – RISM B vi, S. 453; Hirsch I, 272. – Kirnberger (1721-1783) war Schüler von J. S. Bach. In seine Darstellungen „dürften auch Erfahrungen von Bachs Lehrmethode eingeflossen sein ... doch können Kirnbergers Schriften nicht vorbehaltlos als eine Darstellung der Bachschen Kompositionslehre angesehen werden.“ (MGG²). – Von besonderer Bedeutung sind die enthaltenen Erst- und Frühdrucke Bach'scher Kompositionen, u.a. vier Kanons aus dem *Musikalischen Opfer*.

101 Kostelletzky, Angela Edle v.: 7 Lieder ohne Worte von der Südbahn für Pianoforte. Op. 7. Wien, Kratochwil (VN 3811 u.a.) [1887]. Fol., 5 Hefte [von 7], ill. Titel. – Etwas bestoßen. [n44277/1-5] 250,-

* Nette musikalische Zugreise: *Auf dem Brenner* (Tyroler Lied), *S'Kreuzbergl* (Kärntner Lied), *Cortina d'Ampezzo* (Ital. Lied), *In den Krainer Bergen* (Slovenisches Lied), *Am Semmering* (Steirer Lied). – Mit unterschiedlich illustrierten Titeln. – Die Komponistin Angela Edle von Kostelletzky war Lehrerin in Budapest, es lassen sich kaum weitere Drucke von ihr nachweisen. – Selten.

102 Kremser, Eduard: Eigenhänd. Albumblatt, Notenzitat und Unterschrift. O.O., o. D. 8°, 1 S. – Montagespuren. 150,-

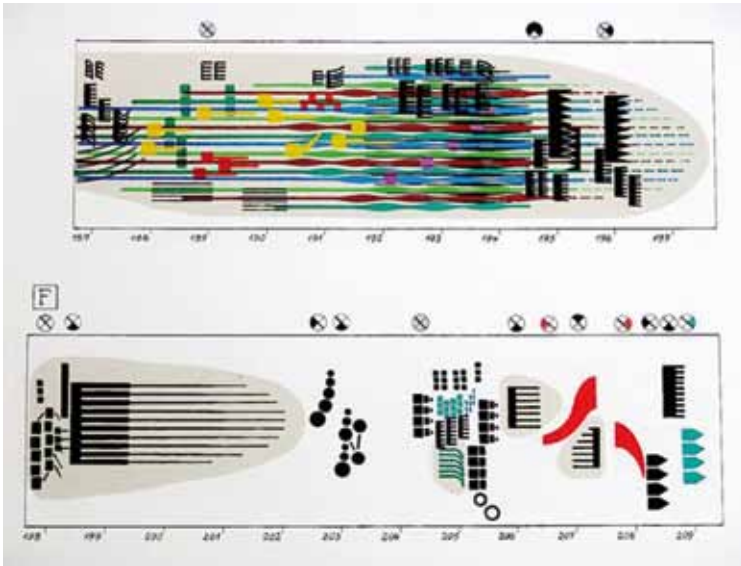
* Zwei Takte B-Dur, 2/4, textiert.

103 Lehmann, Lotte – Spiro, Eugen: Porträt Lotte Lehmann. O.D. Fol., orig. Kreidelithographie. In Blei signiert. – Leicht lichtrandig. 300,-

* Schöner Abzug der bekannten Darstellung, mit Namenszug Lehmanns in der Platte. – Aus der zuerst 1906 erschienenen Musiker-Porträtsammlung *Das Podium*, die später zu Oskar Bies Buch *Im Konzert* umgearbeitet und erweitert wurde.

104 Ligeti, G. / Böttger, K.: Notenbilder. Mainz, Schott / Mchn., Kunst Publik 1991. Fol., 2 Bll., 6 Bll. Farbfaksimiles, 1 Bl. Radierung, 1 Bl. bedrucktes Seidenpapier. In O.-Mappe mit Blindprg. 500,-

* Kunstmappe mit sechs Faksimiles nach Musik-Autographen von G. Ligeti und mit einer Original-Radierung von Klaus Böttger. – Num. Ex. der A-Auflage. – Alle Farbfaksimiles von Ligeti eigenhändig signiert, die Porträt-Radierung von Böttger eigenhändig signiert.



105 Ligeti, György: Artikulation. Elektronische Musik. Eine Hörpartitur von Rainer Wehinger. Mainz, Schott, 1970. Qu-fol., 55 S. mit vielen Abb., farbigen Diagrammen in Siebdruck und einer Schallplatte (Sonderpressung). Oln. m. Deckelschild, im O.-Schuber. 850,-

* Erste Ausgabe. – Numeriertes Exemplar der von Ligeti eigenhändig signierten Vorzugsausgabe. – Typographie und Einbandentwurf von Günther Stiller. – Aus dem Vorwort: „Ligeti empfand, als er sich im Kölner Studio mit elektronischen Klängen beschäftigte, kaum die anfangs übliche Neigung, das Material in allen nur erdenklichen und vor allem steuerbaren Parametern durchzuorganisieren; er hörte vielmehr die Sprachähnlichkeit verschiedener Klangformen heraus und beschloss, ein imaginäres Gespräch zu komponieren, eine Folge von Monologen, Dialogen und vielstimmigen Disputen, bei denen der charakteristische Tonfall für den Wortsinn einzustehen habe. Das Stück heißt ‚Artikulation‘, weil in diesem Sinn eine künstliche Sprache artikuliert wird: Es gibt darin Frage und Antwort, hohe und tiefe Stimmen, polyglottes Reden und dazwischenreden, Affekt und Humor, Plappern und Tuscheln. [...] Über seine musikalische Idee zur ‚Artikulation‘, die Verknüpfung und Kombination klanglicher „Aggregatzustände“, schreibt [Ligeti]: „Zuerst wurden Typen mit verschiedenen Gruppenmerkmalen und verschiedener innerer Organisationen gewählt. Dann wurde untersucht, welche Typen einer Verschmelzung fähig waren und welche sich abtießen. Die serielle Anordnung dieser Verhaltensweisen diente als Grundlage für den Aufbau der Form, wobei im Detail Kontrast der Typen und der Art ihrer Verquickung erstrebt wurde, in der Gesamtheit jedoch ein graduelles, irreversibles Fortschreiten von anfangs heterodenen Dispositionen zu einem Vermischen und Ineinanderaufgehen der gegensätzlichen Charaktere.“

106 Lipowsky, Felix Jos.: Baierisches Musik-Lexikon. Mchn., Giel 1811. 1 Bl., 338 [recte: 438] S., br. FS. – Unbeschnitten, unbenutztes Exemplar. 800,-

* Erste Ausgabe des wichtigen bayerischen Musik(er)-Lexikons. – Felix Joseph Lipowsky (1764-1844) bekleidete als Jurist und Diplomat seit den 1790er Jahren wechselnde Stellungen am bayerischen Hof. Im Zuge der Neuordnung der Ministerien durch Montgelas verlor er jedoch seine Stellung, von 1819 bis 1837 verwaltete er das landständische Archiv. Neben der Ausübung seiner Ämter entfaltete er eine reiche publizistische Tätigkeit vor allem als Verfasser von über 40 Werken aus allen Bereichen der bayerischen Geschichte (NDB).

107 Liszt, Franz: Eigenh. Brief mit Unterschrift. Weimar, 14. X. 1882. 8°. 3 S. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag, Briefmarke und Poststempel. 4700,-

* Inhaltsreicher Brief an den Herausgeber der *Allgemeinen Deutschen Musikzeitung* Otto Lessmann (1844-1918) in Berlin; mit Rückblick auf einen berühmt gewordenen Eklat von 1857: „Verehrter Freund, Bei dem Musikfest, welches ich die Ehre hatte vor etwa 25 Jahren in Aachen zu dirigiren, verhielt sich allerdings mein Pariser Jugendfreund Hiller sehr kritisch gegen den Dirigenten und dessen Compositionen. Ich nahm keine besondere Notiz von seinem Betragen, hörte aber, dass es mehreren Personen missfiel, welche ihm daraus kein Hehl machten. Auch sagte man mir damals, dass Hiller eine der Proben nicht ganz freiwillig verliess. Da ich am Dirigenten-Pult beschäftigt war, konnte ich die Veranlassung seines Fortgehens nicht bemerken und begnügte mich, einige Tage später, sein witziges Referat über das Aachner Musikfest in der Kölner Zeitung zu lesen. Mein vortrefflicher Freund, Freiherr Hans von Bronsart, beantwortete, mit nicht minderen Witz und anderer Gesinnung Hiller's Referat. Leider ist die musikalische Chronik mit unaufgelösten Dissonanzen überfüllt. Ihnen, verehrter Freund, bleibt harmonisch ergebenst [...]“ – Gemeint sind das 35. Niederrheinische Musikfest 1857 in Aachen und der Kölner Musikdirektor Ferdinand Hiller (1811-1885). Hillers Artikel enthielt ziemlich maßlose Angriffe dieses Musikpapstes, der nachweisen wollte, dass Liszt überhaupt nicht dirigieren könne. – „Die Tatsache zum Beispiel, dass Liszt 1857 das Niederrheinische Musikfest in Aachen leitete, war für Ferdinand Hiller ein herber Rückschlag in seinen Bemühungen, das Rheinland vor der 'Zukunftsmusik' zu schützen – was dann auch die Heftigkeit seiner Ausfälle gegen Liszt erklärt [...] Selbst Hiller konnte einem solchen Programm nichts vorwerfen und verlegte sich in seiner vernichtenden Kritik (in der Kölnischen Zeitung) darauf, vor allem den Dirigenten Liszt anzugreifen.“ (Franz Stegemann, *Franz Liszt, Genie im Abseits*, 2011). – La Mara II, 309.

108 Liszt, Franz: Gipsabguß von F. Liszts rechter Hand. Ca. 25x10 cm. 500,-

* Schöner Abguß. signiert E.W. – Abb. siehe letzte Katalogseite.

109 Liszt, Franz : Gesammelte Lieder. In sieben Heften. Lpz., Kahnt (PN 703-708 / 760) [1860-62]. 7 Hefte, fol. Lith. Sammeltitel, gest. Noten. – Etwas bestoßen, rechte untere Ecke mit nach hinten abnehmenden Wasserfleck. 550,-

* Seltene komplette Sammlung.

110 Marpurg, Friedrich W.: Anleitung zum Clavierspielen, der schönern Ausübung der heutigen Zeit gemäß entworfen. Nebst XVIII. Kupfertafeln. Berlin, bey A. Haude und J. C. Spener, 1755. 6 Bll., 78, (6) S., Pbd. Mit 18 gest. Tafeln mit Notenbsp. – Etwas bestoßen. Innen gut. BV (Exl.). 1300,-

* Erste Ausgabe. – Marpurgs *Anleitung* handelt vor allem von den Verzierungen („Von den Setzmanieren“ und „Von den Spielmanieren“) und im zweiten Hauptstück, „welches die practischen Grundsätze des Clavierspielens oder die Lehre von der Fingersetzung enthält“ vom „Gebrauch der

Finger“ und „von der nähern Anwendung der Regeln der Applicatur“. Es ist damit fortschrittlicher und vor allem mehr der Praxis zugewandt als sein erstes Werk zum Thema *Die Kunst das Klavier zu spielen* von 1750. Fingersetzung und Verzierung werden ausführlich in den Notenbeispielen erläutert. – Aus der Sammlung Alfred Cortots mit seinem schönem Exlibris. – RISM B vi,2, S. 541; Gregory / Sonneck, S. 167; Hirsch I, 353.

111 Marteau, Henri: Eigenhänd. Notenmanuskript eines Chorwerks „De la terre le ciel est bleu“ mit Orchester. dat. „le 20 october 1905“. Qu-fol., 13 num. Bll. – Etwas bestoßen. 350,-

* Voll ausgeführte Niederschrift in Blei. Arbeitsmanuskript mit Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen. Am Ende mit einem Verweis auf die Aufführungsdauer.

112 Marteau, Henri: Eigenhänd. Musikmanuskript „Andante op. 2. 1891 pour le Violon avec accompagnement d'orchestre. Partition d'orchestre. A la mémoire de mon cher et grand maître H. Léonard.“ Dat. [Brüssel] Le 3 Janvier 1891. Le 1 Juin 1891. Fol., 23 hs. num S., OU. – Etwas bestoßen. Erste Seite leicht gebräunt. 300,-

* Eigenhänd. Niederschrift in schwarzer Tinte. Wohl Reinschrift, mit wenigen spätern Eintragungen in rot und blau (Studierziffern, Vortragsanweisungen etc.).

113 Massenet, Jules: Eigenhänd. Albumblatt m. Notenzitat u. Unterschrift. Paris-Wien 1892/1896. Qu-8°, 1 S. Knickfalte. 350,-

* Drei Takte aus seiner Oper *Werther*.

114 Meggendorfer, Lothar: Kompositionen für die Zither. Mchn., A. Meggendorfer [um 1930]. 4°, 5 Bll., in Mapppe. – Ränder verfärbt, gering bestoßen. 740,-

* Sechs Kompositionen für Zither, Münchner Stimmung. – Jedes Blatt ist mit einer Zeichnung versehen, die mit dem Notentext ein Ganzes bildet. – Der als Maler, Zeichner und Buchillustrator- und Künstler bekannte Lothar Meggendorfer (1847-1925) war auch als Musiker und Komponist tätig. Die von seinem Sohn Adolph Meggendorfer herausgegebenen Blätter zeigen die Verbindung beider Tätigkeiten. – Abb. siehe hintere Umchlaginnenseite.

115 Meggendorfer, Lothar: Musikalisches Bilderbuch. Band. 1. Mchn., Selbstverlag [1879-80]. 4°, 9 S. – BV. 850,-

* Sehr seltene Publikation mit Kompositionen für Klavier von K. Menter, R. Strauss und L. Meggendorfer, versehen mit Zeichnungen Meggendorfers. – Mit der Erstausgabe von Richard Strauss' *Gavotte Aus alter Zeit* (TV 72). – Der Zeichner und Illustrator Lothar Meggendorfer (1847-1925) wurde vor allem bekannt durch seine handwerklich und künstlerisch hervorragenden „Spielbilderbücher“, die Vorläufer der heutigen Pop-Up-Bücher. Für zahlreiche Münchner Zeitschriften war Meggendorfer als Zeichner tätig, ab 1889 er auch Herausgeber seiner eigenen Meggendorfer Blätter. Weniger bekannt ist seine gleichwohl umfangreiche Tätigkeit Musiker und Komponist. Schon sein Studium an der Münchener Akademie finanzierte er sich durch Zitherspiel und Auftritte in einer Kapelle, um 1890 veröffentlichte er in den zwei Bänden der *Musikalischen Bilderbücher* mehrere Kompositionen.

116 Melartin, Erkki: Eigenhänd. Musikmanuskript: Lastuja. I. Spanor. I. Späne. I. [für Klavier]. Dat. Wien 19.6.1900. Fol., 6 Bll., OU. – Bestoßen. Mit zus. Eintragungen. 500,-

* Reinschriften der sechs Klavierstücke des Zyklus *Späne*, mit einigen Korrekturen und Überklebungen. Das Manuskript diente als Stichvorlage (mit zahlr. Stichenweisungen, u.a. Impressumangabe: „K. F. Wasenius, Heslinki. VN KFW 36“, dort erschienen als op. 7). – Jedem Stück ist ein kurzes Gedicht vorangestellt mit Texten von den finnischen Dichtern Heidenstam, Leino, Tavartstjerna, Krag. – Umschlag mit eigenhänd. Widmung: „Meinem lieben Freunde Ludwig Steinmetz von Erkki“. – Der finnische Komponist Erkki Melartin (1875-1937) studierte 1898-1901 in Wien, er wirkte als Lehrer, Komponist und Dirigent in Helsinki. – Beil.: ders. Hovineitien Menuetti. Hofdamanas menuetti [f. Kl.]. Helsinki, Apostol (VN 39) [um 1905]. 2 S. Mit egh. Widmung „Dem lieben Freunde Max Merz von seinem Erkki Melartin. Heslingfors 29.3.08“.

117 Mendelssohn-Bartholdy, Felix: Elias. Ein Oratorium nach Worten des alten Testaments. Op. 70. Partitur. Bei N. Simrock in Bonn (PN 4651) [1847]. Fol., 2 Bll., 385 S., Hldr. m. Goldprg., vord. ill. OU mit eingebunden. – Etwas bestoßen, unteres Kapital leicht beschädigt. Innen minimal fleckig, kleine Eintr. in Blei. 1000,-

* Erste Ausgabe der großen, gestochenen Dirigierpartitur. – Der Stoff des *Elias* hatte Mendelssohn seit 1836 beschäftigt, bereits kurz nach der Vollendung des *Paulus*. Zusammen mit Carl Klingemann skizzierte Mendelssohn ein Szenarium aus eigenen Texten und Bibelstellen, vollendet wurde der Text schließlich von Julius Schubring, der auch das Libretto zu *Paulus* verfasst hatte. Im Vordergrund sollten die „recht dicken, schweren und vollen Chöre“ (Mendelssohn 1837 an Klingemann). Trotz einiger Vorarbeiten erfolgte die eigentliche Komposition erst im Jahr 1845, als Mendelssohn für den Auftrag bekam, ein neues Oratorium für das Musikfest in Birmingham im folgenden Jahr zu komponieren. Am 26. August 1846 wurde das Oratorium dort mit triumphalem Erfolg uraufgeführt, danach zur Drucklegung jedoch nochmals einer gründlichen Revision unterzogen. – Mit vorgebundenem Libretto und dem getönten ill. Zwischentitel (Hübner / Hahn). – MWV A25; Hirsch IV, 854; Mendelssohn Papers, S. 101f.

118 Meyerbeer, Giacomo: Roberto detto Il Diavolo. Opera in cinque atti. [Ridotta per Piano-Forte]. Mailand, Gio. Ricordi e C. (PN 5787 / 5958 u.a.) [1831/32]. Bl., 158 gest. S., qu-fol., Hldr. d. Zt. mit Goldprg. – Außen bestoßen, innen beinahe verlagsfrisch. 200,-

* Sehr frühe, erste italienische Ausgabe.

119 Milhaud, Darius: Caramel Mou. Shimmy [f. Kl.]. Paris, La Sirène Musicale (VN 76) © 1921. Fol., 7 S., OU. 180,-

* Wohl erste Ausgabe. – Mit handschriftlicher Widmung Milhauds an seinen Komponistenkollegen „à Henri Sauget de tout coeur. D.“.

120 Mizlervon Kolof, Lorenz Chr. (Hg.): Neu eröffnete Musikalische Bibliothek Oder Gründliche Nachricht nebst unpartheyischem Urtheil von musicalischen Schriften und Büchern Erster Band. Leipzig im Jahr 1736-39. Im Verlag des Verfassers und bey Brauns Erben in Commission. Kl-8°, 6 (8) Teile mit getrennter Seitenzählung. Ldr.Bd. d. Zt. m. Goldprg. – Bestoßen, Gelenke leicht beschädigt. Vorsätze mit Eintragungen von alter Hand. 1 Tafel mit kl. Abriß. – [Nachgeb.:] **Schröter, Chr. G.:** Sendschreiben an ... Herrn Lorenz Mizler. Nordhausen, 1738. 1000,-

* Erste Ausgabe. RISM B vi S. 589 u. 772. – Kompletter erster Band der berühmten Zeitschrift, der die sechs in den Jahren 1736-38 erschienenen Teile zusammenfasst. Sammeltitle und Vorwort sind mit 1739 datiert. – Schröters *Sendschreiben* wurde 1747 in der *Musikalischen Bibliothek* (Bd. 3, Teil 3) nochmals gedruckt.



Nr. 193

121 Moellendorff, Willy von: Im Nachtzug. Dichtung von G. Hauptmann für eine Barytonstimme und Männerchor mit Orchesterbegleitung. Op. 23. Klavierauszug. Lpz., Rahter (VN 3193) © 1906. Fol., 36 S., großer ill. Titel. – Etwas bestoßen. 300,-

* Titelfrückseite mit eigenhändiger Widmung: „Meinem lieben Freund Ludwig mit vielen herzlichen Grüßen sein alter Moellendorff. Berlin/Willmersdorf im Mai 1916.“ – W. v. Moellendorff (1872-1934), ist vor allem durch seine Vierteltonkompositionen und -Theoretica bekannt. 1917 entwickelte er dafür auch ein vierteltöniges bichromatisches Harmonium, von dem auch Alois Haba entscheidend beeinflusst wurde. Vor dem ersten Weltkrieg war er unter anderem mit patriotischen (*100 Jahre Schwert und Leier*) aber auch humoristischen Chören (*Das Huhn und der Karpfen*) hervorgetreten. – Beil. Verlagsanzeigen mit Kompositionen Moellendorfs und Pressestimmen, mit Anstreichungen und Ergänzungen durch den Komponisten.

122 Moltke, C[arl Melchior J.]: Acht Lieder mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre der regierenden Frau Herzogin von Sachsen-Hildburghausen zugeeignet. 1ster [!] Heft. Lpz., B&H (VN 1898) [1814]. Qu-fol., 19 S., geheftet. Typendruck. – Nicht beschnitten, etwas bestoßen und leicht angegraut. 180,-

* Erste Ausgabe. – Lieder nach Texten von v. Ahlefeld, Goethe, Matthisson, Bürger und Langbein.

123 Monsigny, Pierre-Alexandre: Le Roy et le fermier. Comedie En Trois Actes [Partitur]. Représentée pour la premiere fois par les Comédiens Italiens ordinaires du Roy le lundi 22 Novbre. 1762. Paris, Herissant (o. PN) [1762]. Fol., 1 Bl., 187 S., Ldr.Bd. d. Zt., Goldprg., Supralibros, Goldschnitt. – Etwas bestoßen, stärker berieben. Erste Seiten leicht unfrisch, sonst kräftiger, schöner Druck. Ohne weitere Gebrauchspuren. 800,-

* RISM M 3289. – Erste Ausgabe. – Die Oper nach einem Text J. M. Sedaines, mit dem Monsigny mehrfach zusammenarbeitete, wurde 1762 an der *comédie italienne* uraufgeführt. Sie erregte wegen ihres Sujets und der neuartigen musikalischen Naturschilderungen starkes Aufsehen, der große Erfolg setzte sich an zahlreichen europäischen Bühnen forte. – Monsigny (1729-1817) zählt mit Gretry und Philidor zu den Begründern der neuen *opéra comique*.



124 Mozart, W. A.: [KV 384] Die Entführung aus dem Serail. Ein komisches Sing-Spiel in drey Aufzügen. Der Klavier-Auszug von Herrn Abbé Starck. Mainz, B. Schott (PN 44) [1785]. Qu.-4°, 1 Bl., 134 S., Hldr. m. handschr. Titelschild. – Nur ganz gering bestoßen. 7000,-

* RISM M 4247. – Erste Ausgabe, zweiter Abzug (Zwischentitel S. 105 fehlt). Haberkamp, S. 178. – Im Zusammenhang mit der Entstehung und Veröffentlichung des Klavierauszugs kam es 1783 zu einem Gerichtsprozeß, in dem Leopold Mozart den Verlegern Götz in Mannheim und Schott in Mainz die unrechtmäßigen Verbreitung eines nach Kopien von J. F. X. Starck angefertigten Auszugs vorwarf, vgl. den Brief Leopold an Nannerl vom 16.12.1785: „... Nun ist geschehen, was ich meinen Sohne vorgesagt habe. die Entführung ist bereits im Clavierauszug heraus...“. Starck konnte vor Gericht jedoch glaubhaft machen, dass W. A. Mozart ihm „ausdrücklich die Kopierung und Verbreitung erlaubt“ hatte (Haberkamp), so dass die Klage abgewiesen wurde. Das Erscheinen des Schott-Drucks hat auch Mozarts Arbeit an einem eigenen Auszug, der bei Torricella erscheinen sollte, zu einem jähen Ende gebracht, von diesem lässt sich nur die Ouvertüre nachweisen. – Sehr selten.

125 Mozart, W. A.: [KV 527] Il Dissoluto Punito o Sia Il D. Giovanni. Dramma giocoso. La Musica del Signore Wolfgango Mozard messa per il Piano Forte Del Carlo Zulehner. Presso B. Schott in Magonza (PN 138) [1791]. Qu.-fol., 207 S., Hldr. m. hs. Titelschild, Rü.-Goldprg. 2500,-

* Erste Ausgabe des Klavierauszugs. – RISM M 4504; Kö6, S. 597; Haberkamp, S. 292f. (4.?) Abzug); Müller, Schott, S. 133f. – Entgegen den Angaben bei Haberkamp ist die PN auf S. 196 (schwach) vorhanden.



126 Mozart, W. A.: [KV 527 / 621] The Favorite Overture, Songs, Duets &c in Mozart's Opera Il Don Giovanni for the Piano Forte, also Flute & Violoncello Arranged & Inscribed to Her Royal Highness Duches of Cumberland by J. Mazzinghi [und] The Favorite Overture, Songs, Duets &c in Mozarts Celebrated La Clemenza di Tito for the Piano Forte, also, Flute & Violoncello. Arranged & Inscribed to Her Royal Highness The Duchess of Cambridge by J. Mazzinghi. Ldn., Goulding, d'Almaine, Potter & Co. [ca. 1820]. Fol., 12 Hefte (Klavierstimme) in 1 Bd., Hldr. m. Rü.-Goldprg. – Etwas bestoßen. 350,-

* Beide Sammlungen mit einem Vortitel: *Selections from Mozarts Celebrated Opera Il Don Giovanni for the Piano Forte, Flute and Violoncello* und *Selections from Mozarts Celebrated Opera La Clemenza di Tito for the Piano Forte, Also Flute and Violoncello*. – Titel mit schönen gestochenen Vignetten von Hopwood.

127 Mozart, W. A.: [KV 620] Clavier Auszug von Mozarts Zauberfloete. Fürs Clavier eingerichtet von Fridrich Eunike Churfürstl: kölnischen Hof- und Opern Sænger. Bonn Gestochen und herausgegeben von N: Simmrock [!] (PN 4) [1793]. Qu-4°, 1 Bl., 143 S., (1) S. Musikalien-Verzeichnis. Hldr.-Bd. m. Rü.-Goldprg. – Anfangs leicht fingerfleckig, sonst sauber. 1 S. mit kl. Randhinterlegung. 1400,-

* Köchel (6. Aufl.) S. 712; RISM M/MM 4780; Hirsch IV, 186; Kat. Hoboken 12 Nr. 558. – Sehr früher Klavierauszug, der erste vollständige Auszug nach den nur in Lieferungen erschienenen Auszügen Artarias und Kozeluh (1791/92). – Sehr schöner, großzügiger Titel mit großer ovaler Titelvignette von J. G. Pflugfelder. – Zugleich einer der ersten selbständigen Notendrucke Simmrocks (PN 4!), der kurz zuvor seinen Verlag begründet hatte. Letzte Seite mit einem „Verzeichniss der Operetten, welche ... bei Hofmusikus Simmrock in Bonn ...zu haben sind“.

128 Mozart, W. A.: [KV 620] Il Flauto Magico. Dramma per musica dal Signor W. A. Mozart. Die Zauberflöte. Grosse Oper in zwey Acten. Bonn, N. Simrock (PN 1092) [1814]. Fol., 1 Bl., 363 S., schöner Pbd. m. goldgepr. Rü.-Schild. – Titel papierbedingt leicht fleckig, sonst unbenutztes Exemplar. Alter Händlerstempel (Cocks & Co.) auf Titel. BV. 5600,-

* RISM M 4772; Haberkamp, S. 378. – Erste Ausgabe der originalen, vollständigen Partitur, vorangegangen war lediglich eine französische Pasticcio-Ausgabe. Der Verfasser des beigefügten italienischen Textes ist nicht bekannt. – Mit mehreren älteren Besitzvermerken („Otto Diesel 1863“ / „J. Comer Boston 1828“) und einem Exlibris von Friedrich Klose auf dem Vorsatz.

129 Mozart, W. A.: [KV 626] W. A. Mozarti Missa pro defunctis Requiem. W. A. Mozarts Seelenmesse. Klavier-Auszug von C. F. G. Schwenke. Leipzig, B&H (VN 2631) [1818]. Qu-fol., 1 Bl., 60 lith. S., späterer Ln. – Papierbed. gering fleckig. 130,-

* Inkunabel der Lithographie. – Mit dem schönen Titelkupferstich (Kieninger / Böhm), der auch dem Erstdruck der Partitur beigegeben war. – Textunterlegung deutsch / lateinisch.

130 Mozart, W. A.: Six Grandes Symphonies arrangées pour le Piano Forte avec accompagnement de Flûte, Violon & Violoncell. Sans accomp. Bonn et Cologne, Simrock (PN 2128 / 2129 / 2142 / 2072 / 2073 / 2102) [1824]. 6 Hefte in 1 Bd., qu-fol., Hldr. – Gering bestoßen, BV. 240,-

* Komplette Sammlung der Hummelschen Übertragungen, wie meist ohne die ad libitum-Stimmen. – Enthalten: KV 504, 550, 551, 425, 385, 543.

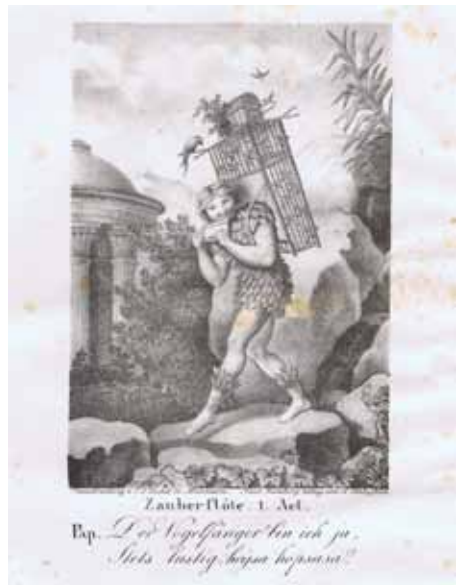
131 Mozart, W. A.: Douze Thèmes variés pour le Pianoforte. Lpz., B&H (o. VN) [1798]. Qu-fol., 118 S., Hldr. mit eingeb. OU. – Etwas knapp beschnitten. 350,-

* Oeuvres complètes, Bd. 2. Erste Ausgabe. – Mit einem „Auszug aus dem Verzeichnis musikalischer Werke ... Bis zur Michaelis-Messe 1798“. – Enth.: KV 352, 264, 353, 458, 354, Anh.C 26.02, 573, 613, 265, 398, 179, 500. – RISM M 7307.

132 Mozart, W. A. – Heckel: Wohlfeile Ausgabe von W. A. Mozarts Saemmtlichen Opern. I. [-IX] Lieferung. In vollständigem Clavierauszug mit deutsch- und italienischem Texte und zugleich für das Pianoforte allein. Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Markgräfin Leopold zu Baden in tiefster Ehrfurcht zugeeignet von dem Verleger. Mannheim, K. F. Heckel (versch. VN zw. 88-297) [1828]. 9 Bde., Obr. / (H)Ln., teils mit Goldprg. In Lithographie. – Nicht uniform gebunden, teils etwas bestoßen, teils papierbedingt leicht fleckig (Lithographie). Teils nicht beschnitten / OU mit eingebunden. 2100,-

* Vollständige Sammlung aller bei Heckel erschienener Klavierauszüge. – RISM M 4128; 4193; 4256; MM 4325a; 4354; 4522; 4702; 4794; 5116. – Selten, nur in British Library komplett vorhanden. – In Heckels Sammlung fanden folgende Opern Aufnahme:

1.te Lieferung: [KV 527] Don Juan. Grosse Oper in zwey Aufzügen. – Mit einem lith. Porträt-Frontispiz; **2.te Lieferung:** [KV 620] Die Zauberflöte. Große Oper in zwei Aufzügen. – Schöner Titel mit ägyptisierenden Motiven und dem vorgebundenen Frontispiz („Papageno als Vogelfänger“), nach Ramberg lith. von A. Hatzfeld; **3.te Lieferung:** [KV 486] Der Schauspiel-Director ein komisches Singspiel; **4.te Lieferung:** [KV 588] Così fan tutte. Weibertreue komische Oper in zwei Aufzügen; **5.te Lieferung:** [KV 384] Die Entführung aus dem Serail. Oper in drey Aufzügen.



gen. – Nette lith. Titelvignette: Belmonte und Osmin; **6.te Lieferung:** [KV 196] Die Gaertnerin aus Liebe. Oper in drei Aufzügen. Nette lith. Titelvignette. – Erste vollständige Ausgabe, die vorausgehenden Auszüge enthielten nur unterschiedliche Auswahlen; **7.te Lieferung:** [KV 621] Idomeneo. Oper in drei Aufzügen. – S. 169/170 falsch eingebunden; **8.te Lieferung:** [KV 621] Titus. Oper in II Aufzügen; **9.te Lieferung:** [KV 492] Die Hochzeit des Figaro. Oper in vier Aufzügen.

Die ersten beiden Lieferungen mit dem (heute meist fehlenden) Frontispiz, die drei deutschen Opern *Zauberflöte*, *Entführung aus dem Serail* und *Gärtnerin aus Liebe* jeweils mit einer schönen Titelvignette bzw. verziertem Titel.

133 [Mozart, W. A.] – Deutsche Akademie der Künste, Sektion Musik (Hg.): Wir komponieren mit zwei Würfeln. Gestaltet nach einem Originalspiel von Wolfgang Amadeus Mozart. Pössneck, Forkel / Lpz. (1958). Ill. O-Kart-Schachtel mit 352 Kärtchen mit jeweils 1 Notentakt (je Seite), zwei Würfeln, 12, (1) S. Spielanleitung mit Faksimile und Einführung, 1 Kartontafel „Zahlenblatt“, 1 Stecktafel u. 12 S. Notenbsp. – Gering bestoßen. 200,-

* Schöne Neuauflage des Mozart zugeschriebenen „musikalischen Würfelspiels“. das zuerst als *Anleitung so viel Walzer oder Schleifer mit zwei Würfeln zu componiren so viel man will ohne musikalisch zu seyn noch etwas von der Composition zu verstehen* 1793 in Berlin erschienen war und bis ins 19. Jh immer wieder aufgelegt wurde. – Die *Musikalischen Würfelspiele* kamen zum Ende des 18. Jahrhunderts in Europa auf und galten als beliebter Zeitvertreib, sie können als Vorläufer der aleatorischen Verfahren der Neuen Musik der 1950er Jahre betrachtet werden.

134 Mozart, W. A. – Nissen, Georg Nik.: Biographie W. A. Mozart's. Nach Originalbriefen, Sammlungen alles über ihn Geschriebenen, mit vielen neuen Beylagen, Steindrücken, Musikblättern und einem Fac-simile. Nach dessen Tode herausgegeben von Constanze, Wittve von Nissen, früher Wittve Mozart. Mit einem Vorworte vom Dr. Feuerstein in Pirna. Zweite wohlfeile Ausgabe. [Nachgeb.:] Anhang zu Wolfgang Amadeus Mozart's Biographie. Lpz., Senf [ca. 1830]. 2 Bde. in 1, XLIV, 702 S., 1 Bl. / 219, (1) S., Hldr. m. Rgp. 7 Tafeln (mit dem großen Familienportrait) und 8 gef. Tafeln mit Notenbsp. – Papierbedingt an wenigen Stellen gering fleckig. 1500,-

* Zweite Ausgabe der berühmten Biographie, identisch mit der ersten Auflage von 1828. Aufgrund des Quellenreichtums ist Nissens *Biographie* bis heute die Grundlage jeder Beschäftigung mit Mozarts Leben und Werk. – In allen Belangen komplett, „vollständige Exemplare mit allen Beilagen sind selten“ (Wolfheim).



135 Mozart, W. A. – Slevogt, Max: Mozart's Don Giovanni. Bühnen-Entwürfe für die Dresdener Staatsoper. Bln., Cassirer 1924. Qu.-imp.-fol., 9 Original-Lithographien unter O-Passepartout in ill. Opgt.-Kassette, mit Goldprg. u. Schließen (eine defekt). Alle Lithographien von Slevogt signiert. Titelblatt mit Trockenstempel des Verlags, handschr. num. "2/100". – Kassette gering bestoßen. 2000,-

* Schöne Folge der im üppigen Barockstil gehaltenen Bühnenentwürfe. Die künstlerische Beschäftigung Slevogts Mozarts *Don Giovanni* steht im engen Zusammenhang mit einer Aufführung in München 1894, in der er den portugiesischen Sänger Francisco d'Andrade in der Hauptrolle erlebt hatte. D'Andrade wurde für Slevogt der Don Giovanni schlechthin und er hat ihn in den folgenden Jahren in zahlreichen Porträtskizzen, Schauspieler-Rollenporträts und schließlich auch in seinen Bühnenentwürfen für die Dresdner Staatsoper verewigt.

136 Nedbal, Oskar: Polenblut. Operette in drei Bildern von L. Stein [russ.:] i Ewgenija Spero. Klavierauszug mit Text. Lpz. u.a., Doblinger (VN 5178) © 1913. 4°, 1 Bl., 156 S., ill. O-Kart. – Lose, mit durchg. Eintragungen. 450,-

* Arbeitsexemplar zur politisch motivierten Umarbeitung der Operette in den 1940er Jahren: „Ab Mai 1940 gab es eine Reichsmusikprüfstelle (was ist eigentlich ‚Reichsmusik‘?), die sich damit beschäftigte, die Texte von Opern, vornehmlich Operetten, aber selbst von Bachkantaten, der Zeit anzupassen, also zu ‚arisieren‘. Der Generalsekretär dieser Reichsmusikprüfstelle, Hans-Joachim Moser, und sein Assistent Hans Swarowsky erteilten dementsprechende Aufträge.“ (Rosendorfer). H. J. Moser schrieb dazu 1943 im *Jahrbuch der deutschen Musik*: „So verpflanzten wir Millöckers ‚Bettelstudent‘ aus dem Krakau Augusts des Starken in das Breslau des Prinzen Eugen, und aus Nedbals ‚Polenblut‘ wurde eine im Sudetenland spielende ‚Erntebraut‘“. – Unter weitgehender Beibehaltung der Gesangstexte erstreckte sich die Neufassung von H. Hermecke auf die Änderung des Titels und der meisten Personennamen und die Umstellung einiger Nummern. Unter dem neuen Titel *Die Erntebraut* hatte die Operette 1942 im Berliner Admiralspalast Premiere.

137 Nicodé, Jean Louis: Gloria! Ein Sturm- und Sonnenlied. Symphonie in einem Satze. Werk 34. Vollst. Klavierauszug zu zwei Händen für den Konzertvortrag und zum Nachlesen eingerichtet. Kommissionsverlag von B&H, Lpz. (o. PN) © 1905. Fol., 2 Bll., 105 S., ill. Opbd. – Bestoßen, rechte untere Ecke beschädigt. 650,-

* Erste Ausgabe von Nicodés Opus Magnum. – Mit großer Einband-Illustration, signiert „Hans Unger 04“. – Titel mit eigenhändiger Widmung u. Unterschrift Nicodés 10. XII. [19]10.

138 Nicodé, Jean Louis: Eigenhändiger Brief m. Unterschrift. Langebrück, 20. Mai 1909. 4°, 1 S. – Knickfalte. 250,-

* Antwort an einen ungenannten Herrn zu Fragen des musikalischen Urheberrechts: „... daß ich in der Frage der Schutzfristverlängerung – die sich inzwischen wohl geklärt haben dürfte – durchaus mit dem Vorgehen der ‚G.D.T.‘ einverstanden bin.“

139 Opern-Repertorium:

Eine ausgewählte Sammlung der beliebtesten Opern-Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. 1ste Abtheilung: Arien für eine Sopran-Stimme. Erster Jahrgang. Lpz., Musikalisches Magazin [ca. 1835]. Fol., 1 Bl., 96 S., zeitgenöss. Hldr. m. Rü.-Goldprg., Goldschnitt. – Ganz wenig bestoßen.

250,-

* Arien von Meyerbeer, Rossini, Auber, Boieldieu u.a. – Kuriosum der Buchbindekunst: Im vorderen Einbanddeckel befindet sich ein an einem Seidenband herausziehbares Bild: ein kolorierter Druck einer Biedermeier-Dame (Sängerin/Tänzerin?), montiert auf einem mit Prägedruck verzierten Albumblatt. – Auch als Notendruck recht selten, KVK weist ein Exemplar nach.



140 Orff, Carl: Eigenhändiges Musikmanuskript „Christ ist erstanden..“. [München?] 21.10. [19]29. Qu-gr-8°, 2 S. – Randläsuren. 3500,-

* Albumblattartige Niederschrift / Reinschrift des dreistimmigen cantus firmus-Satzes „Christ ist erstanden“. – Die *Zehn alten Melodien für zwei bis vier gleiche und gemischte Stimmen mit oder ohne Instrumente* wurden Ende der 1920er Jahre komponiert und 1932 gedruckt. Die Satztechnik knüpft in Orff-typischer freier Weise an die seit dem Mittelalter fast ununterbrochen geübte Praxis des Cantus-Firmus-Satzes an. – Mit kurzer privater Widmung und Unterschrift „Orfeo“.

141 Orff, Carl / Grieshaber, HAP: Astutuli eine bairische Komödie mit Holzschnitten von HAP Grieshaber und einem Nachwort von K. H. Ruppel. Mainz, Schott 1965. 50 Bll., Obr., O.-Zellophanumschlag. Mit Farbholzschnitten. – Nicht beschnitten. 330,-

* Handschr. num. Ex. „385“ von 500 auf Büttenpapier, von Orff und Grieshaber signiert.

142 Paderewski, Ignaz: Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. Dat. Riond-Bosson, Morges, 18. VI. 1936. 1 Bl., gefaltet. 1 Seite beschrieben. – Mit kleinem Ausschnitt (ohne Textverlust). 450,-

* An eine Bekannte in London, in englischer Sprache. Mit Briefkopf „Riond-Bosson, Morges, Suisse“, wo Paderewski seit 1898 wohnte. – Antwort auf eine offenbar erstaunte Frage der Bekannten: „At least I am in the position which permits me to answer your question. The news proved to be true ... I expect to arrive in London on the first or second of July.“ – Paderewski spielte 1936 in L. Mendes' Film *Moonlight Sonata* die Rolle eines Pianisten – es sollte sein einziger Auftritt in einem Film bleiben. Aniela Strakacz, die Frau seines Sekretärs, schreibt in ihren Erinnerungen: „The accepted scenario is utterly banal. I don't think it's at all worthy of Paderewski, he is only an incidental figure in it. So instead of a film about Paderewski, the picture will be one with Paderewski.“ Die Neuigkeiten über seine Zusage hatten sich schnell verbreitet. – Ignaz Paderewski (1860-1941), Pianist, Komponist und Politiker, galt als einer der größten Klavierspieler seiner Zeit. Als Politiker setzte er sich für die Unabhängigkeit Polens ein, für die er auch mit der Herausgabe der Werke Chopins (vorbereitet ab 1936) musikalisch ein Zeichen setzte.

143 Paer, F.: Eigenhänd. Brief mit Unterschrift und rückseitiger Adresse. Dat. Paris 19. Janvier [1825]. 4°, 1 Bl. – Knickspuren. Vermerk „Paer“ von moderner Hand. 220,-

* An den Direktor der königl. Museen in Paris, Louis Comte de Forbin, Empfehlungsschreiben für den Maler Jean-Baptist Goyet (1779 - 1854) .

144 Paer, F.: Achilles heroische Oper in zwey Aufzügen. Klavierauszug von C. F. G. Schwencke. Hbg., Bey Johann August Böhme (o. PN) [1801]. Qu-fol., 2 Bll., 225 S., Hldr. d. Zt. m. Rü.Goldprg. Titel mit Vignette. – Nur gering bestoßen. 450,-

* Erste vollständige Ausgabe, selten. – Die Arien- und Ensembles sind zweisprachig deutsch-italienisch unterlegt, die Rezitative nur italienisch. – Die schöne gestochene Vignette von L. Wolf, der leierspielende Achilles, erinnert an die gleichzeitigen Mozart-Klavierauszüge Böhmes, die ebenfalls mit Vignetten Wolffs ausgestattet waren. – Die Uraufführung des *Achilles* hatte im Juni 1801 am Wiener Kärntnertheater stattgefunden.

145 Paulsen, Peter: Neue Odenmelodien, zum Singen bey dem Clavier. Flensburg u. Leipzig, in Comm. der Kortenschen Buchhandlung, 1764. 4°, 2 Bll., 40 S. Lose Lagen. – Nicht beschnitten, etwas bestoßen. 750,-



* RISM P 1056. – Über „Paulsen's Leben ist nichts bekannt“ (Friedlaender), die Initialen „O.i.G... st.“ verweisen nach Gerber auf seine Stelle als Organist in Glückstadt. Er veröffentlichte in den 1760er Jahren mehrere Lieddrucke, der erste, der *Spiel- und singende Clavierschüler* von 1762, wurde von Marburg mit einer „zumeist tadelnden Recension“ gewürdigt, auf die Paulsen in der Vorrede der *Neuen Odenmelodien* dankend (!) eingeht. – Friedlaender, 120.

146 Pfeiffer, M. T. / Nägeli, H. G.: Gesangbildungslehre nach Pestalozzischen Grundsätzen pädagogisch begründet von Michael Traugott Pfeiffer, methodisch bearbeitet von Hans Georg Nägeli. Erste Hauptabtheilung der vollständigen und ausführlichen Gesangschule [und] Chorgesangschule. Zweyte Hauptabtheilung. Zür., Nägeli 1810 / 1821. 2 Bde., 4°, XVI, 250, (1) S., Hldr. mit goldgepr. Rückensch. / 2 Bll., 66, (33-) 88 S. [von 135]. Bd. 1 mit zahlr. Notenbsp. im Text, Bd. 2 mit Notenanhang. – Bd. 1 von gelegentlichen Anstreichungen abgesehen sehr gut erhaltenes Exemplar. Bd. 2 unbeschnitten und nicht aufgeschnitten in losen Lagen. Etwas bestoßen. Notenanhang ohne erste und letzten Lage. 700,-

* Zwei Originalausgaben der berühmten Schrift, die eine Art Gründungsurkunde der Musikpädagogik im 19. Jahrhundert darstellt. Sehr selten geschlossen zu finden. – Hans Georg Nägeli (1773-1836) ist als früher Verleger Beethovenscher und Bachscher Werke hervorgetreten. Ab etwa 1805 engagierte er sich auch im musikpädagogischen Bereich. Angeregt durch die Erziehungsidealien Heinrich Pestalozzis veröffentlichte er zahlreiche Sammlungen zu didaktischen Zwecken, mit denen er maßgeblich zur Ausbildung eines für alle Volksschichten offenen Chorwesens beitrug. Der aus Bayern stammende Michael Traugott Pfeiffer wirkte in Solothurn und Aarau als Lehrer. Inspiriert von Johann Heinrich Pestalozzis Schriften übertrug er dessen pädagogische Ideen auf den Musikunterricht und veröffentlichte mit Hans Georg Nägeli u. a. 1810 die *Gesangbildungslehre nach Pestalozzischen Grundsätzen*.

147 Pfitzner, Hans: Der Arme Heinrich. Ein Musikdrama in 3 Akten. Dichtung nach der Legende des Mittelalters von J. Grun. Vollst. Klavierauszug mit Text. Lpz., Brockhaus (MB 460) 1911. 4°, 159 S., Pgt.-Bd. – Leicht unfrisch. 230,-

* Erste Ausgabe. – Mit eigenhänd. Namenszug Pfitzners auf dem vord. fl. Vorsatz und egh. Zusatz „in Straßburg von 1908-1918 d. 4. Febr. 36“.

148 Pfitzner, Hans: Klage. Lied für Baritonstimme, Männerchor (ad lib.) und Orchester [Partitur, Klavierauszug und Stimmen]. Lpz., Brockhaus (MB 625b./625t.) © 1915. Fol., 15 / 7 S., kplt. Orchesterstimmen in Mappe (Streicher Duplikatstimmen teils hs.). – Bestoßen, Partitur lose. 380,-

* Sehr seltene erste Ausgabe des auf einen Text von Eichendorff komponierten Orchesterliedes. Etwas später unter dem Titel *Zwei deutsche Gesänge* als op. 25 Nr. 2 erschienen. – Partitur nicht in BSB.



149 Pfitzner, Hans: Eigenhändiges Albumblatt mit Widmung und Unterschrift. O.O., datiert Aug. [19]37. Qu-4°, 1 Bl. – Aus einem privaten Gästebuch. 440,-

* Schönes, großzügiges Albumblatt mit drei Takten aus *Palestrina*.

150 Pfitzner, Hans – Geiger, Willi: Ex musicis Hans Pfitzner. 8°, Radierung. Auf Untersatzkarton aufgezogen. Am Rand in Blei signiert. 150,-

151 Plakat – Hohlwein, Ludwig: München Festspiele 1938. 24. Juli bis 7. September. Mozart – Wagner – Strauß. Mchn., Chromolithographische Anstalt 1938. 100x60 cm., Farblithographie. – Mit Knickfalten, wenige Randläsuren und kleine Einrisse. Insgesamt sehr schönes, wohlerhaltenes Blatt. 900,-

* Eindrucksvolles Hohlwein-Plakat für die Münchner Festspiele von 1938, die mit der Uraufführung von Richard Strauss Oper *Friedenstag* begannen und mit einer *Italienischen Festwoche* beschlossen wurden. – Duvigneau, 721.

152 Prokofieff, Sergej: [russ:] Na strazhe mira. Oratoija [Auf Friedenswacht, op. 124]. Moskau 1952. 147 S., fol., Ohln. – Ehem. Bibl.-Ex. 150,-

* Erste Ausgabe von Prokofieffs letztem Oratorium.

153 Ravel, Maurice: Sonate pour Violon et Piano. Paris, Durand (VN 11273) © 1927. Fol., 32 / 9 S., OU (mit Einriss, lose). – Etwas bestoßen. BV. 200,-

* Erste Ausgabe. – Aus dem Besitz des Komponisten Gerhard Frommel, mit zahlr. analytischen Eintragungen in Blei und einer beil. Notenskizze von seiner Hand.

154 Reger, Max: Zwei Sonatinen für Klavier zu zwei Händen. Opus 89. Lpz., Lauterbach u. Kuhn (VN 269) © 1905. Fol., 1 Bl., 43 S., ill. Obr. – Etw. bestossen. 400,-

* Erste Ausgabe der Sonatinen. – Mit eigenhänd. vollst. Namenszug Regers auf der Titelseite.

155 Reichardt, Johann Fr.: Wiegenlieder für gute deutsche Mütter [Singst. mit Klavier]. Leipzig, bei Gerhard Fleischer D. Jüngern o.J. [1798]. VIII, 40 S., XX teils gefaltete Notentafeln, Obr. Titelpuffer von Schnorr von Karolsfeld (bez.: Schnorr v. K.). – Gering bestoßen, Rücken stärker. Innen vollkommen frisch. 700,-

* Erste Ausgabe. – Interessante Sammlung von Vertonungen zu Gedichten von Claudius, Stolberg, Jacobi, Friederike Brun, Campe, Schiller, Herder u.a. in Originalausgabe. „Alle diese Lieder aber können auch sehr wohl beim ersten Clavier- und Singunterricht benutzt werden, zu dem mir für Kinder überall nichts zweckmäßiger scheint, als leichte faßliche Lieder, deren Weisen dem Charakter und Bau der Verse ganz angemessen sind“ (Vorrede). – Eitner VIII, 168; RISM R 880; Hirsch III, 1039; Friedlaender, 738. – Recht selten.



156 Reichardt, Johann Fr. (Hg.): Neue Lieder geselliger Freude. Erstes [und zweites] Heft. Lpz., G. Fleischer d. J. 1799 / 1804. 2 Bde., 1 Bl., II,76 S. / 1 Bl., II,60 S., Obr. Mit je 25, teils mehrfach gefalteten Notentafeln, Bd. 1 in Typendruck, Bd. 2 in Lithographie. – Unbeschnitten, daher leicht bestoßen, Ränder gebräunt. Ebd. etwas angeschmutzt, innen sehr gut. 850,-

* Enthält Kompositionen von Reichardt, Himmel, Zelter, Kunzen, Gabler, Schulz, Bornhard, Rust, Naumann, Zumsteeg, Seidel, Lauska, Heyne, Hummel, Frei und Mozart nach Texten von Goethe, Schiller, Voss, Haug, Tieck, Mahlmann, Stollberg, Bevisch, Boie, Baggesen, Tiedge, Herder, Köpken, Novalis, Voght, Blumenauer, Merenu, Mächler, Giseke, Jäger, Thilo und Kotzebue. – Enthält von Mozart die Lieder KV 349, 392, 597. – RISM B II, S. 255; Wolffheim II, 2376; Eitner VIII, 168; Hirsch III, 1028; Friedlaender, 783.

157 Reichardt, Johann Fr.: Lieder der Liebe und der Einsamkeit zur Harfe und zum Clavier zu singen. Zweiter Theil. Lpz., Fleischer d. J. [1804]. Gr-8°, 1 Bl., 72 S., neuer Ppbd. Typendruck. – Titel in Kopie, sonst von hervorragender, druckfrischer Erhaltung. 850,-

* Erste Ausgabe. – RISM R 868. – Lieder nach Texten von Schlegel, Tiedge, Voss, Becker, Schiller, Herder, Tieck und Ossian (MacPherson). Die Sammlung wird beschlossen mit dem *Monolog aus Göthe's Iphigenia. Probe einer musikalischen Behandlung dieses Schauspiels*.

158 Remy [Riem, Friedrich W.?): La Bataille de Wagram. Grand pièce de musique pour le Pianoforte. Lpz., Bureau de Musique (VN 785) [1810]. Fol., 13 S. – Unbeschnitten, etwas bestoßen. 300,-

* RISM RR 1154c (Francis Remy zugeschrieben). – Die Zuschreibung an den englischen (irischen?) Komponisten Francis Remy, von dem lediglich zwei Stücke aus den 1780er Jahren überliefert sind, erscheint eher zweifelhaft. Wahrscheinlicher scheint, dass das anlässlich der Schlacht bei Wagram im Juni 1809 entstandene Schlachtengemälde von F. W. Riem, dem Direktor der Berliner Singakademie stammt. Ob die falsche Namensnennung auf dem Titel absichtlich oder versehentlich geschah, ist nicht klar. Im *Intelligenzblatt zur Neuen Jugendzeitung* Mai 1810 wird das Stück unter dem Namen „Remy“ angezeigt, direkt gefolgt von einer Komposition Riems, das *Saynsbury's Dictionary of Music* von 1824 wiederum nennt tatsächlich F. W. Riem als Komponisten. – Selten, nicht in BSB, nicht in St.-B. Berlin.

159 Righini, Vincenzo: Dodici Ariette Italiane Con accompagnamento di Forte Piano ossequiosamente dedicate a Sua Maestà la Regina Regnante di Prussia. [Bln.] 1799. Qu-fol., 1 Bl., 31 S. Typendruck. – Innen sehr sauberes Exemplar. 650,-

* RISM R 1003. Sehr selten, in Deutschland ein Exemplar nachgewiesen. – Vincenzo Righini (1756-1812) war von 1793 bis zu seinem Tode königlicher Kapellmeister am preussischen Hof.

160 Rosenhain, Jakob: Eigenhänd. Musikmanuskript: Esthnisches Volkslied übersetzt von Daumer [für Kl. u. Singst.]. O. O., um 1850. Fol., 2 S. – Etwas bestoßen, mit Randläsuren. 350,-

* Der Text des Lied *Sehnlich in die Runde* stammt aus G. F. Daumers 1846 erschienener Sammlung *Hafis*. – Jacob Rosenhain (1813-1894) wirkte als Pianist und Komponist, er lebte lange Zeit in Paris und war mit Chopin, Liszt und Berlioz und auch Mendelssohn befreundet. Neben Klavierstücken und -Konzerten komponierte er mehrere Opern (u. a. *Der Besuch im Irrenhaus*), Lieder und Sinfonien.

161 Rossini, Gioacchino: Messa Solenne A Quattro Parti (Soli e Cori). Dedicata alla Contessa Luigia Pillet-Will. Canto con Accompt. di Pianoforte ed Harmonium ad libitum. Mailand, T. di Ricordi (PN 41310) [1869]. 4°, 2 Bl., 231 S., Obr. mit Porträtmedaillon Rossinis, Leinenstreifen. – Ebd. gering fleckig. 230,-

* Erste italienische Ausgabe der Partitur, Blindstempel „3/69“. – Die Besetzung der ersten Fassung der *Petite Messe solenne* folgt der seit den 1820er Jahren in Paris beliebten gemeinsamen Verwendung von Klavier und Harmonium. Eine zweite Fassung für Orchester erschien kurze Zeit später. – Rossinis Messe galt sogar dem der neuen Kirchenmusik skeptisch gegenüberstehenden W. Ambros als Beweis, daß sich „aus ... dem schmähhlichen, neuesten italienischen Kirchenstyl doch endlich noch [etwas] machen läßt.“ (MGG).

162 Ruch, Hannes: Zwei eigenhänd. Musikmanuskripte: „Die heil’gen drei Könige“ [und] „Kurz ist der Frühling“ [Lieder f. Singst. u. Git.]. [München (?), um 1902]. Fol., 2 Bl., 2 S. / 2 S. – Gebrauchspuren. 380,-

* Eigenhändige Reinschriften in Tinte, Titel (nachträglich?) in Blei ergänzt, mit zusätzlichen Eintragungen (weitere Strophen, Melodievarianten u.a.). – Hannes Ruch, mit bürgerlichem Namen Hans R. Weinhöppel war nach 1900 musikalischer Leiter des Münchner Kabarett *Elf Scharfrichter*. – Nette Vertonung des Gedichts Heines *Die heil’gen drei Könige*.



163 Sacchini, Antonio: A Second Set of Six Favorite Lessons for the Harpsichord or Piano Forte, With an Accompaniment for the Violin Humbly Dedicated to Miss Louisa Margrett Harris. Opera 4th. London, Printed & Sold by James Blundell (o. PN) [1781]. Fol., 1 Bl., 46 S., zeitgenöss. Ldr.-Bd. mit reicher Goldprg., Stehkantenvergoldung, Goldschnitt u. goldgepr. Titelschild. In Opp.-Kassette. – Etwas bestoßen. 1300,-

* Erste Ausgabe von Sacchinis Violinsonaten op.4. – Mit handschr. Signatur der Widmungsträgerin, Louisa Margrett Harris (1735-1826), der jüngeren Schwester des englischen Diplomaten und nachmaligen Earl of Malmesbury. – Antonio Sacchini (1730-1786) lebte ab 1772 in London, wegen seines „ausschweifenden Lebensstils“ geriet er in (nicht nur) finanzielle Schwierigkeiten, einer drohenden Verhaftung entzog er sich durch die Flucht nach Paris, wo er die letzten Lebensjahre verbrachte. Die *Lessons* op. 4 sind das letzte in England gedruckte Werk Sacchinis.

164 Sacchini, Antonio: Evelina. Opera en trois actes. Paroles de Mr. Guillard. Paris, Imbault (PN 175) (1789). Fol., 1 Bl., 329 S., Hldr. - Etwas bestoßen. 500,-

* RISM S 89. - Dritte Ausgabe der Partitur der letzten Oper Sacchinis. - A. Sacchini war 1781 nach Paris gekommen und wurde bald durch Vermittlung vom Hof mit der Komposition von drei Opern beauftragt. So entstanden *Renaud*, *Dardanus* und *Oedip à Colone*. Die Entstehungs- und Aufführungsumstände waren für Sacchini ungünstig, da er sich in den damals schwellenden Streit der Gluckisten und Piccinisten hineinziehen ließ. Einzig *Oedip* erlangte (nach seinem Tod) eine gewisse Berühmtheit. Von den Mißerfolgen enttäuscht versuchte Sacchini mit einem neuen Librettisten, N.-F. Guillard, der auch für Gluck *Iphigenie auf Tauris* den Text verfasst hatte, einen Neuanfang, starb aber kurz nach der Fertigstellung der Oper *Evelina*. - Sacchinis letzte Oper wurde postum 1788 in Paris uraufgeführt.

165 Salieri, Antonio: Axur. Koenig von Ormus. Eine Oper in vier Aufzügen, nach Dr. Schmieders deutscher Bearbeitung Und nach Salieri's Musick Fürs Clavier eingerichtet von C. G. Neefe. Bonn, N. Simrock (PN 30) [1796]. Qu-gr-4°, Hldr. d. Zt.. m. Rü.-Goldprg., Ebd m. goldgepr. Titelschild. - Gering bestoßen. BV (Bibliotheksmarke „E. N. Thode“). 500,-

* RISM S 410. - Erste Ausgabe. - Salieris Oper nach einem Text da Pontes war bereits 1788 in Wien uraufgeführt worden.

166 Sander, F. D. (Hg.): Die Heilige Cäcilia. Lieder, Motetten, Chöre und andere Musikstücke religiösen Inhalts. Zweite Abtheilung. Bln., Sandersche Buchhandlung (1819). Qu-fol., 1 Bl., 95 S., zeitgenöss. Pbd. m. Titelsch., OU mit eingebunden. Typendruck. 700,-

* Die *zweite Abtheilung* enthält Motetten und Psalmen für Chöre von Homilius, Kirnberger, Reichardt, Rolle, Rungenhagen, B. A. Weber, J. A. P. Schulz, J. S. Bach, J. Haydn, u.a., „mit Berathung des Herrn Prof. Fr. Zelter ausgewählt.“ - Mit einem aufschlußreichen Vorwort „An die Besitzer der vorliegenden Sammlung“, in dem Sander auf die im Vergleich zu anderen Ländern (vor allem der Schweiz) noch geringen musikalischen Voraussetzungen in Norddeutschland eingeht, die sich durch die Bemühungen der Schulbehörden aber nun verbesserten: „Auf den Berlinischen Gymnasien kannte noch vor etwa fünf Jahren kaum einer oder der andere Schüler die Noten; und jetzt singt ... die erste Singe-Classe des Friedrichwerderischen Gymnasiums ... alle Chöre in Händels Messias selbst zur Zufriedenheit der Kenner; der Kenner in Berlin!“ - Friedrich Daniel Sander (1759-1825), der mit seiner Frau Sophia einer der wichtigsten Berliner Salons um die Jahrhundertwende führte, gehörte dem Kreis um Zelter und der Singakademie an, die sich in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts um die Wiederentdeckung und -belebung der alten Musik verdient machten. Auch mit Humboldt, Goethe (für den er bei der Ausgabe letzter Hand als Korrektor tätig war) und Herder stand er in Kontakt.

167 Satie, Erik: Sports & Divertissements. Dessins de Ch. Martin. Paris, L. Vogel [1914]. Qu-fol., 24 Tafeln (Titel, verso mit Noten: Choral inappétissant; Farbtafel in Pochoir-Technik; Inhalt, verso mit Druckvermerk; 20 Kartonblätter mit Noten in Zweifarbdruk rot / schwarz). Lose in O-Kart.-Mappe mit großen Titelschild und Schließbändchen, diese in einer roten Ln.-Kassette. - Mappe etwas bestoßen. 800,-

* Original-Ausgabe eines der berühmtesten Zyklen Saties. Nicht nummeriertes Exemplar der limitierten Erstausgabe von 675 Stück, mit einer Farbtafel. - Großformatige Faksimiliewiedergabe der Handschrift Saties. - Ursprünglich hatte der Verleger, Lucien Vogel, Strawinsky gefragt einige kurze Stücke zu den zwanzig Illustrationen Martins zu komponieren. Dieser weigerte sich jedoch,



da er die angebotene Bezahlung zu gering fand. So hat Satie die Klavierminiaturen *Sports et Divertissements* zu den pastellfarbigen Zeichnungen von Charles Martin (1884-1934) komponiert, dazu diese mit eigenen, ironisch-spöttischen Gedichten erweitert. Das darüberhinaus Einmalige der Stücke ist, „daß Satie in vielen Fällen sein Notenbild so anlegt, daß es den Hauptlinien der Zeichnung entspricht. Damit schuf Satie eine bis dahin ungekannte Korrespondenz zwischen Malerei, Textdichtung und Musik auf kleinstem Raum. – Saties eindrucksvolle kalligraphische Handschrift mit schwarzen Noten auf roten Liniensystemen ist voll faksimiliert wiedergegeben, Martin schuf zu jedem Titel eine eigene schwarz-weiße Vignette. Einem kleinen Teil der Auflage (so auch hier) wurden fünf, der nummerierten Auflage eine Farbtafel (*Comédie italienne*) beigegeben, die übrigen Tafeln wurden separat publiziert.

168 Schäffer, August: Eigenhänd. Musikmanuskript: Der Sandmann. Ein Wiegenlied [f. Singstimme u. Kl.]. Bln., 6. Juli 1858. 8°, Doppelblatt, 4 S. – Knickfalte. 200,-

* Eigenhändige Abschrift des Liedes nach einem Text von Rudolf Löwenstein. Vorderseite des Doppelblattes mit Anschreiben an den Berliner Verleger Schlesinger mit der Bitte um Veröffentlichung. Im Postscript erwähnt wird der Berliner Komponist Ferdinand Gumbert erwähnt („hoffentlich hat er Ihnen das Lied schon geschickt“). – August Schäffer (1814-1879) wirkte in Berlin, neben Opern, Schwänken trat er vor allem mit Liedern und Chören, oft humoristischer Art hervor.

169 Schick, Philippine: Op. 29. Vom Frieden der Liebe. Liederzyklus für Sopran und Klavier. Lpz.-Mannheim, Grosch (VN 3/76) [1936]. 4°, 12 S., Obr. 250,-

* Mit eigenhänd. Widmung der Komponistin: „Meinem Meister Hermann v. W[altershausen] von seiner stets dankbaren Schülerin! Weihnachten 1937.“ – Lieder nach Texten von H. Hesse, Cl. v. Brentano, Chr. Morgenstern, Gertrud Remmerl und Dita Waggerl.

170 Schillings, Max von: Das Hexenlied von E.v. Wildenbruch mit begleitender Musik. Op. 15. Ausgabe für das Pianoforte. Lpz., Forberg (VN 5587) © 1902/03. Fol., 26 S. Farb. Titel. – Außere Lage lose, etwas bestoßen. BV. 300,-

* Erste Ausgabe des Klavierauszugs. – Mit eigenhänd. Notenzitat (6 Takte, 3/4 in D-Dur) und längerer Widmung mit Unterschrift an „Herrn Ludwig Neubeck ‘Mit dem Herzen schaffen – im Kopf nur ordnen!’ München, Januar 1904.“

171 Schillings, Max von: Handschriftliches Gutachten über Strawinskys „L’Oiseau de Feu“. Mit Unterschrift. Dat. Berlin-Charlottenburg, 21. April 1927. 4°, 3 Bll. – Knickfalten. 450,-

* Ausführliches Gutachten über urheberrechtliche Belange im Zusammenhang mit der revidierten Neuausgabe der *Feuervogel-Suite* im Verlag Chester im Jahr 1919. Schillings beschreibt, wohl im Auftrag des Nachfolgers des Erstverlegers Jürgenson Forberg das Verhältnis der beiden Fassungen und kommt zum Schluß: „Es wird niemand behaupten können, daß die beiden Suiten nebeneinander bestehen bleiben können im verlagstechnischen Sinne. Die Herausgabe der abgeänderten und neuorchestrierten Suite ohne Erlaubnis der Firma Forberg muß daher als eine Verletzung der dieser Firma zugeschriebenen Verlagsrechte bezeichnet werden.“ – Die Neufassung der Suite von 1919, in der zwei Sätze ausgetauscht und Eingriffe in den Ablauf vorgenommen wurden, weicht in der Orchestration erheblich von der Fassung von 1911 ab, im Jahr 1945 überarbeitete Strawinsky die Neuausgabe der Suite nochmals. Beide Suiten sind bis heute nebeneinander im Verlags- und Konzertprogramm zu finden.

172 Schnabel, Arthur: Symphony No. 1 [Partitur]. NY, Edition Adler (EA 2-172) © 1945. Fol., 2 Bll., 172 S., Obr., Rückenstreifen. Manuskriptreproduktion nach der Handschrift des Komponisten. 200,-

* Erste Ausgabe. – **Vom Komponisten signierte, limitierte Auflage.** – Artur Schnabel (1882-1951) gilt als einer der wichtigsten Pianisten des 20. Jahrhunderts, zu seinen Schülern gehören u.a. Dinu Lipatti, Leon Fleisher und Clifford Curzon. Als Komponist steht er Schönberg und Krenek nahe, seine erst spät, nach der Emigration nach USA, entstandenen (drei) Symphonien beeinflussten wiederum zahlreiche amerikanische Komponisten.

173 Schönberg, Arnold: Die glückliche Hand. Drama mit Musik. Wien-Lpz., UE (Nr. 5672) [1917]. 15, (1) S., O-Kart. Fester Kartoneinband, Druck auf festem Papier 220,-

* Erster Separatdruck des Libretto. – Die erste Fassung des Texts war 1911 im *Merker* erschienen, die endgültige Fassung 1926. Uraufführung und Druck der Partitur erfolgten 1924.

174 Schostakowitsch, Dmitri: [Russ:] Op. 81. Pesn’o lesakh [...] Oratorja. Partitura. Moskau 1951. 147 S., fol., farb. Ohln. – Bestoßen. Ehem. Bibl.-Ex. 150,-

* Erste Ausgabe des Oratoriums (übersetzt etwa „Lied der Wälder“), für das Schostakowitsch 1949 den Stalin-Preis bekommen hatte.



175 Schreker – Gottselig, Heinrich: Porträt Franz Schreker. [Frankfurt a. Main, 1922]. Gr-fol., 1 Bl. – Großformatiger, schöner Abzug. Kleine Knickfalte, äußere Ränder leicht gebräunt. 900,-

* Originalabzug der bekannten Radierung, hs. num Exemplar „9“ einer kleinen Auflage von 10 Exemplaren, alle vom Künstler numeriert und signiert, hier mit einer zusätzlichen Signatur Schrekers versehen. – Heinrich Gottselig (1884-1935) gehörte ab 1913 zu wichtigsten Vertretern der Frankfurter Landschafts- und Porträtmalerei. Bekannt sind vor allem seine Porträts von Thomas Mann, Gerhart Hauptmann, Richard Strauss und Franz Schreker, die in den 1920er Jahren in seinem Atelier im Frankfurter Alemannia-Haus entstanden.

176 Schroeder-Devrient, Wilhelmine: Eigenhänd. Brief m. Unterschrift. London, 3.6.1837. 4, 1 S. auf Doppelblatt. – Knickfalte, montiert. 220,-

* An einen „Monsieur le Général“, Bitte um einen Reisepass für Mlle. Eulalie Bogé, „qui est dans mon service“. – Wilhelmine Schroeder-Devrient war 1837 am Drury Lane Theatre engagiert.

177 Schubert, Franz: Seconde Grande Sonate pour le Pianoforte dédiée À Monsieur C. M. de Bocklet. Oeuvre 53. Wien, Diabelli (PN 4596) [1833]. Qu-fol., 39 S. Gestochen. 250,-

* Titelaufgabe nach der Übernahme des Verlags Artaria. – SDV Op. 53 A-2.

178 Schubert, Franz: Premier Grand Trio pour Piano-Forte, Violon et Violoncelle. Oeuvre 99 [D 898]. Wien, Diabelli et Comp. / Paris, Richault (PN 5847) [1836]. 3 Stimmhefte, fol., 55 / 16 / 12 S. – Nicht beschnitten, bestoßen. Klavierstimme äußere Lage lose. Insgesamt etwas fleckig. 500,-

* Seltene Erstausgabe. – Schuberts Trio in B-Dur ist sehr wahrscheinlich nach seinem Trio in Es-Dur komponiert worden. Das Autograph ist verschollen. Die beiden Klavier-Trios op. 99 und 100 sind mit die letzten Werke, die Schubert selber für den Druck vorbereitet und für die er die Opuszahlen festgelegt hat. Das Es-Dur-Trio erschien sogar noch kurz vor seinem Tod als erstes außerhalb Wiens verlegtes Werk. Mit der Publikation des B-Dur-Trios ließ sich Diabelli länger Zeit. Erst als der Absatz der Reihe der *Nachlaßlieferungen*, in der er zahlreiche noch ungedruckte Lieder Schuberts veröffentlichte, stockte, wurde als erstes Instrumentalwerk seit längerer Zeit das Trio op. 99 veröffentlicht. – Hirsch IV, 578, Weinmann, Diabelli, S. 364; SDV op. 99 A-1.

179 Schubert, Franz: Musikmanuskript: Die Allmacht. Gedichte [!] von Joh. Ladislaus Pyrker. In Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-Forte. O.O., um 1830. Qu-fol., 6 Bll. – Feuchtigkeitsfleckig, etwas bestoßen. 250,-

* Zeitgenössische Abschrift des ersten Liedes *Die Allmacht* (D 852) nach der Mai 1827 bei Haslinger erschienenen Erstausgabe der Lieder op. 79. Geübte, schöne Handschrift auf kräftigem Papier mit Wasserzeichen.

180 Schubert, Franz: [D 957] Schwanengesang. In Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Letztes Werk. Wien, Haslinger (PN 5371-5384) [1829]. 2 Bde., qu-fol., 1 Bl., 44 S. / 1 Bl., SS. 45-89, Obr. – Breitrandige Exemplare. Bestoßen, etwas fleckig. 1600,-

* Erste Ausgabe des späten Liederzyklus. – SDV N.G-1 A-4.

181 Schubert, Franz: Musikmanuskript: Albumblatt mit der ersten Strophe des Liedes „Der Lindenbaum“. O.O., um 1850. Qu-gr-8°, 2 S., mit blau lith. Rand. – Aus einem Album entnommen. Etwas bestoßen, kl. Einriß. 230,-

* Schön notiertes Albumblatt, wohl nach Silchers Volkslied-Satz des Liedes für Männerchor zurückübertragen als Klavierlied. – Rückseitig von derselben Hand: R. Schumann, *Soldatenliedchen* (WoO 6), unvollst. (T. 1-18).

182 Schubert, Franz: Franz Schubert's sämtliche Compositionen. I. [- V.] Band: Lieder, Gesänge und Balladen für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Erste vollständige und rechtmässige Gesamtausgabe revidirt und corrigirt von H. Sattler. Wolfenbüttel, Holle (VN 638-773) [ca. 1860]. 5 Bde. mit zus. 101 Heften. Hln. m. Titelschild, Typendruck. – Etwas bestoßen u. leicht fleckig. 600,-

* Enthält das gesamte bis ca. 1860 publizierte Liedschaffen Schuberts: Op. 1-131, die Lieder der *Nachlaßlieferungen* und den *Schwanengesang*. – Höchst selten komplett. – SDV, S. 716f.; zu Holle vgl. Oppermann, *Klassiker-Ausgaben*, S. 129f.

183 [Schumann] Wieck, Clara: Trois Romances pour le Piano dédiées à Monsieur Robert Schumann. Oeuvre 11. Wien, Mechetti (PN 3391) [1840]. Fol., 11 S. – Etwas bestoßen. 400,-

* Erste Ausgabe. – Die *Trois Romances* entstanden in einer entscheidenden Lebensphase Clara Schumanns. Sie wurden zwischen 1838 in Maxen – dem Wohnort der Familie Serre, wohin Vater



Wieck seine Tochter „verbannt“ hatte, um sie „vor Robert Schumann in Sicherheit zu bringen“ – und Frühling 1839 in Paris, auf einer Konzertreise, die Clara ohne ihren Vater unternahm, komponiert. Bereits in einem Brief vom 2. Juni 1838 hatte Clara an Robert geschrieben: „Also Lieber, 1840 bin ich bei Dir, es mag kommen, wie es will“. Im September 1839 klagten beide ihre Eheerlaubnis ein und konnten ein Jahr später schließlich heiraten. Kurz darauf erschien op. 11 bei Mechetti in Wien, noch unter dem Mädchennamen Clara Wieck.

184 Schumann, Clara: Eigenhändiges Albumblatt mit viertaktigem Notenzitat, Widmung und Unterschrift. Stgt., Nov. 1880. Qu-8°, 1 Bl. – Unfrisch. 1500,-

* Großzügiges Albumblatt mit den Anfangstakten von Robert Schumanns Klavierkonzert in a-moll. Mit Widmung „Frau Rudolph Mohl zur freundlichen Erinnerung“. – Clara Schumann hatte am 23. November 1880 „mit großem Erfolg in Stuttgart gespielt“ (Litzmann). – Rückseitig ein weiterer Albumblatteintrag von Carl Heymann: 2 Takte aus der Concertstudie Elfenspiel. Mit Unterschrift u. Widmung, dat. Stgt., 5. October 1881. – C. Heymann (1854-1922) war ebenfalls Klavierprofessor am Frankfurter Konservatorium. – Albumblätter Clara Schumanns sind selten.

185 Schumann, Robert: Mädchenlieder von E. Kulmann für zwei Sopran-Stimmen. Op. 103. Lpz., Kistner (PN 1817) Fol., 11 / 2 S. Lith. Titel, gest. Noten. – Titel mit kl. Flecken. 250,-

* Erste Ausgabe, mit dem beil. Blatt der zweiten Stimme. – Lith. Titel von Krätzschmer. – McCorkle, S. 445; Hofmann, S. 225.

186 Schumann, Robert: Gesammelte Schriften über Musik und Musiker. Erster [bis vierter] Band. Lpz., Wigand 1854. 4 Bde., XXII / 328 S. / 1 Bl., 286 S. / 1 Bl., 293, (1) S. / 304 S., zeitgenöss. Ppbde. – Nicht beschnitten, etwas bestoßen. 400,-

* Seltene erste Ausgabe der von Robert Schumann noch selbst zum Druck vorbereiteten Sammlung seiner Schriften. Die Vorrede ist als seine letzte produktive Arbeit vor der Krise im März 1854 zu betrachten.

187 Schumann, Hans: Monozentrik. Eine neue Musiktheorie. Stgt., Grüninger Nachf. Klett 1924. 208 S., ill. O-Kart. Mit Abb., Anlagen mit teils ausfaltb. Tafeln, Tabellen-Anhang auf teils mehrfach gefalt. Tafeln. [Beil.:] Tonweiser für das Schümannsche Tonsystem. Ebd. © 1924. Zweiseitige, teils farbige Schiebetafel mit Fenster in O.-Schuber. – Textbd. nicht beschnitten. Tonweiser mit Gebrauchspuren. 450,-

* Sehr gut erhaltenes Exemplar der seltenen theoretischen Schrift. Der beil. *Tonweiser* dient zur „sofortigen Auffindung aller harmonisch möglichen Tonverhältnisse nach Ton-Namen und Tonwerten“. – Hans Schümann gilt als wichtiger Vorläufer und Anreger der harmonikalen Schriften Hans Kaysers. – Die Anlagen und Tabellen teils mit übereinandergelegten Transparenzpapieren, mehrfarbigen Darstellungen und Grafiken. – Sehr selten mit dem nahezu immer fehlenden Tabellen-Schieber!

188 Speidel, Wilhelm: Eigenhänd. Albumblatt m. Notenzitat u. Unterschrift. Stuttgart im Januar 1889. 4°, 1 S. 200,-

* Vier Takte aus seinem *Frühlingslied* op. 44, nach einem Text von E. Geibel.

189 Speidel, Wilhelm: Vier Lieder für eine Bariton oder Mezzosopranstimme mit Begl. des Pianoforte. Op. 7. Stgt., Hallberger (PN 145) [1855]. Fol., 11 S., OU (mit wdh. Titel). 180,-

* Erste Ausgabe. – Titel mit eigenhänd. Widmung und Unterschrift Speidels „Meinem lieben Freund Eduard Beer z. freundl. Erinnerung ... im September 1855“.

190 Spohr, Louis: [WoO 45] Violinschule. Mit erleuternden (!) Kupfertafeln. Original Ausgabe. Wien, T. Haslinger (PN TH 6050) [1833]. Fol., 1 Bl., 250 S., zeitgenöss. Hldr.-Bd. mit Rü.-Goldprg. Lith. Frontispiz, 3 Tafeln, gestochen. – Sehr gutes Exemplar. 350,-

* Erste Ausgabe der wichtigen Schrift Spohrs, die „zu den wichtigsten Unterrichtswerken seiner Zeit“ zählt (OEML) – Die Pränumerationsanzeige im Anhang von Seyfrieds Buch *Beethovens Studien* hatte das Erscheinen der *Violinschule* für den 1. Oktober 1832 angekündigt. – Vollständiges Exemplar mit allen Tafeln (Darstellung der Geige und ihrer richtigen Haltung) und dem lithographierten Porträt Spohrs (Kriehuber). – Göthel II, S. 316.

191 Starke, Friedrich: Thema avec Variations Pour le Piano-Forte et Flute dédiées A Madame la Comtesse Marie de Starhemberg, née Comtesse Colloredo, et Monsieur le Comte de Starhemberg. Wien, Hoffmeister (PN 323) [1803]. Qu-fol., 1 Bl., 6 S. Gestochen. – Fleckig, bestoßen. Titel alt hinterlegt. 350,-

* Friedrich Starke (1774 – 1835), Hornist, Kapellmeister und Komponist, war mit Beethoven befreundet. Für seine Pianoforte-Schule steuerte dieser einige der *Bagatellen* op. 119 bei. Starkes Klavierschule gilt als wichtiges Zeugnis des Wiener Klavierstils und vermittelt auch Einblicke in Beethovens pianistische Auffassungen, ähnliches mag für die stark bezeichnete Klavierstimme der Variationen gelten. – Nicht in BSB, ÖNB, KVK; nicht bei Weinmann.

192 Steibelt, Daniel: Overture et Marche de Romeo et Juliette pour le Forte-Piano avec Accompagnement de Violon et Basse [und] Recueil d'Ariettes, Duo, Trio de Romeo et Juliette avec Accompagnement de Piano Forte Composés et Arrangés par D. Steibelt Paris, Boyer (o. PN) [1794]. Fol., 2 Hefte in 1 Bd., 1 Bl., 13 S.; 1 Bl., 59 S., (neuer) Hldr., Rü.-Goldprg. Mit hs. Signatur des Verlegers auf Titel. – Leicht fleckig. 500,-

* RISM S 4788 u. 4789. – Erste Ausgabe dieser Bearbeitungen. – Steibelts erste (und erfolgreichste) Oper *Romeo et Juliette* wurde am 10.9.1793 in Paris uraufgeführt. – Ouvertüre und Marsch erschienen als „No. 122 du Journal de Pieces de Clavecin“. Beide Hefte mit einem „Avis de L'Editeur“ mit Auszügen aus dem damals neuen Urheberrechtsgesetz vom Juli 1793. – D. Steibelt (1765-1823) war 1790 nach Paris gekommen, wo er in dem sehr rührigen Verleger Boyer einen eifrigen Förderer fand, und wurde nach und nach zu einem der erfolgreichsten Pianisten. Er war aber „nicht nur ein berühmter Pianist und Componist für sein Instrument, auch auf dem Gebiete der dramatischen Musik hat er sich hervorgethan, ja man kann behaupten, daß er hier bedeutenderes leistete, wie als Claviercomponist. Er schrieb die vom Baron de Ségur für ihn gedichtete 3actige Oper ‚Romeo et Juliette‘ die, nachdem sie von der großen Oper zurückgewiesen worden, im Theater Feydeau in Paris 1793 mit durchschlagendem, ja sensationellem Erfolge ... zur Aufführung kam. St. erklärte dies Werk selbst für sein bestes ... und widmete deren Partitur noch auf seinem Sterbebette dem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, zum Dank für die von dessen Vorgänger empfangenen Wohlthaten“ – Friedrich II. hatte Steibelts Unterricht bei Kirnberger ermöglicht (ADB).

193 Sterkel, Johann F. X.: Sechs Gesänge mit Begleitung des Piano-Forte der talentreichen Künstlerin Madame Schick gewidmet. Eilftes Werk. Bln., Bureau de Musique von Rudolph Werckmeister (PN 70) [1806]. Qu-fol., 22 S. – Etwas bestoßen. 300,-

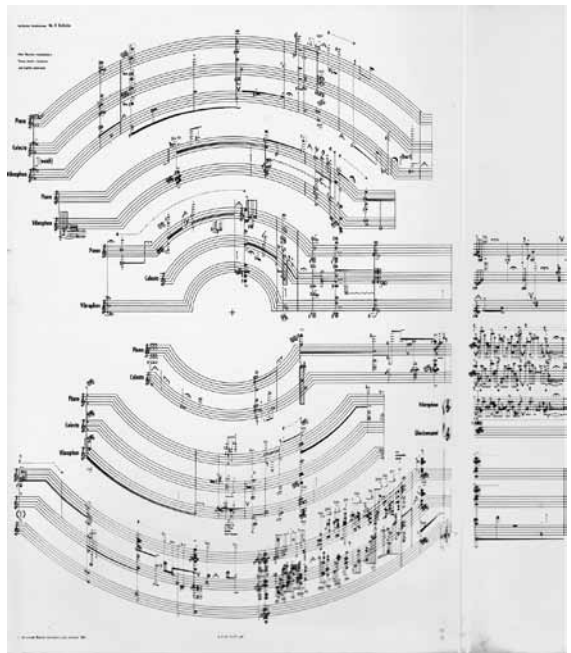
* Mit einer schönen Titelvignette. – Lieder nach Texten von Schiller, Tiedge, Schreiber. – Erste Ausgabe. – RISM S/SS 5820. – Abb. bei Nr. 121.

194 Stern, Julius: Narciss Rameau. Oper in 4 Bildern (mit Benützung einer Idee von E. Brachvogel) von V. Leon Schurz und E. Franke. Orchester-Partitur. Lpz., Weinberger (VN N.R.1-4) [1907]. Fol., 124, 198, 233, 191 S., Obr., Rücken mit Leinenstreifen. – Bestoßen. Innen sauber. 400,-

* Die Oper *Narciss Rameau* wurde 1907 in Breslau uraufgeführt. Vorlage ist Brachvogels Roman *Narziß*, eine Bearbeitung von Diderots philosophischem Dialog *Rameaus Neffe*. – Der österreichische Komponist Julius Stern (1858-1912) ist mit dem gleichnamigen Berliner Komponisten, dem Gründer des dortigen Sternschen Konservatoriums, nicht verwandt.

195 Stockhausen, Karlheinz: Nr. 11. Refrain. Ldn., UE (VN 13187) © 1961. Fol., 2 kart. Bll. Zweifarbdruck. Mit beil. Plexiglasscheibe. – Gering bestoßen. 250,-

* Erste Ausgabe der Spielpartitur des *Refrains für drei Spieler. Ernst Brücher gewidmet*. – Für Klavier mit drei „wood blocks“, Celesta mit drei „cymbales antiques“ und Vibraphon mit „drei Almglocken“. Rückseite mit Spielanweisung in dt. / frz. / engl.



196 Strauss, Johann (Vater): Sammelband mit Walzern für Klavier zu zwei Händen. Wien, Haslinger [1835]. 3 Hefte in 1 Bd., zeitgenöss. Pbd. – Kanten gering bestoßen. Kräftige Abzüge, teils gering fleckig. BV. 350,-

* Enthält: Das Leben ein Tanz, oder: Der Tanz ein Leben! Walzer. 49tes Werk. Vierte Auflage (PN 5868) [1832, Druck ca. 1834]; Huldigungs-Walzer. 80tes Werk. Original-Ausgabe. (PN 6873) [Aug. 1835]; Rosa-Walzer. 76tes Werk. (PN 6796) [Jan. 1835]. – Alle Hefte mit großen, mehrfarbig gestochenen Titel, op. 49 dreifarbig. – Op. 80 mit einer hochinteressanten, urheber- und verlagsrechtliche Belange betreffenden „Erklärung“, in der sowohl Strauss wie Haslinger sich gegen unerlaubte Nachdrucke wenden. – Weinmann, S. 13; 17.



197 Strauss, Johann (Vater): Sämtliche Compositionen. Original-Ausgabe. [Erster Band]. Wien, Haslinger (PN 7101-7120) [1835]. 20 Hefte in 1 Bd., Reihentitel, gest. FS., Opbd. – Bestoßen, Rücken abgeplatzt. Innen sehr gut. 1000,-

* Erster Band der vom Verleger Haslinger veranstalteten Sammelausgabe („Zweyte rechtmäßige Ausgabe“) der zweihändigen Klavierfassungen. Enthält opp. 1-6, 11-16, 19, 22-24, 26, 30. – Mit einem schönen Porträt von Strauss Vater (Kriehuber 1835). Jedes Heft mit eigenem gestochenen Reihentitel mit farbiger Umrandung. – Selten, in dieser Form nur in wenigen Bibliotheken nachweisbar.

198 Strauss, Johann (Sohn): Eigenhänd. Brief m. Unterschrift. Wien, 5.2.[18]91. 8°, 3 S. auf Doppelblatt. Mit Eingangsvermerk. – Knickfalte. 2400,-

* An den Verleger Simrock in Berlin („Lieber Simrock“). Über einige Unstimmigkeiten wohl im Zusammenhang mit Druck und Verlag der Oper *Ritter Pasman*: „Nehmen Sie sich meinen Vertragsentwurf zum Grund, in welchem ich meine Wünsche auf Abänderung Ihres Vertrags formulierte. Da schrieb ich ausdrücklich, dass ich Ihnen die Rechte für alle Länder überlasse, aber von England, Frankreich, Italien die Hälfte beanspruche. Darauf boten Sie mir ein Drittel von



Strauss, Richard: *Gavotte Aus alter Zeit* siehe: Nr. 115 Meegendorfer.

Frankreich. Aber ich habe keinen Augenblick auf meinen Anteil von England, Italien Verzicht geleistet ... Daß Sie das Libretto zur freien Verfügung erhalten müssen, ist selbstverständlich.“ – Die Mißverständnisse zwischen beiden zogen sich noch eine Zeitlang hin (in einem Brief vom 30. April schreibt Strauss in der selben Angelegenheit: „... sind alle Differenzen erschöpft und wir werden angenehm verkehren.“). – Die Uraufführung der Oper Anfang 1892 brachte nicht den von beiden Seiten erhofften Erfolg.

199 Strauss, Richard: *Feuersnot*. Ein Singgedicht in einem Akt, op. 50. [Kl.A.]. Bln., Fürstner (A5206F) [1901]. Fol., 201 S. – Bestoßen. Titelseite leicht verfärbt. 380,-

* Erste Ausgabe der Spottoper auf München. – Müller-Asow S. 307. – Mit eigenhänd. Unterschrift auf der ersten Notenseite: „Richard Strauss. Edinburgh 22. Dezember 1902“.

200 Strauss, Richard: *Eigenhänd.* Briefkarte mit Unterschrift. Garmisch, 7.5.1936. Qu-kl-8°, 1 S. Mit Adressvordruck. – Auf Untersatzkarton montiert. 270,-

* An einen „Lieben Freund“, wohl anlässlich einer Geburt („sende beste Wünsche für Mutter und Tochter“), im folgenden die Einladung „... u. freue mich jederzeit, wenn Sie auf einen Sprung hierher kommen können“.



201 Strauss, Richard: Albumblatt mit eigenhänd. Notenzitat, Widmung und Unterschrift. Wien, 8. Okt. 1923. 4°, 1 Bl. 1700,-

* Schönes Blatt, drei Takte mit dem Agamemnon-Motiv aus *Elektra*. - Selten.

202 Strauss, Richard: Eine Alpensinfonie. Op. 64. Handpartitur. Lpz., Leuckart (VN 7531) © 1915. 1 Bl., 162 S., Hln. m. Rü.-Goldprg. – BV (W. Seifert). 1450,-

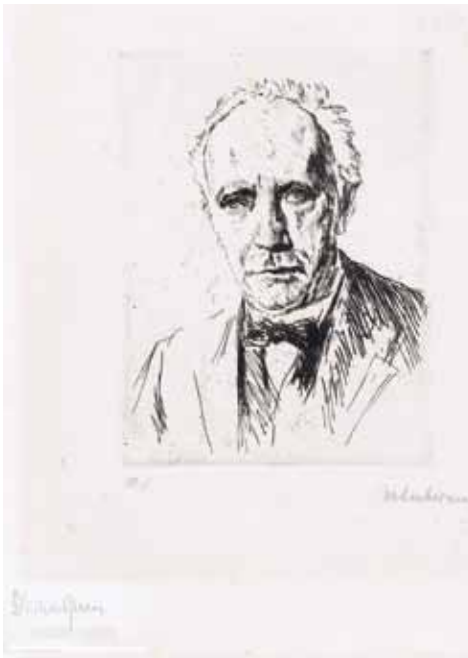
* Erste Ausgabe der Studienpartitur, mit Eintragungen von sehr hohem Quellenwert, wohl Arbeitsexemplar des mit Strauss befreundeten Korrektors Walter Seifert für seine Neuausgabe der Partitur. – **S. (1) mit handschr. Widmung „Walter Seifert zur Erinnerung dankbar. Dr. Richard Strauss. 16.5.[19]41.“** – Die überaus zahlreichen gebrauchspraktischen Eintragungen und Korrekturen gehen auf die langjährige persönliche Zusammenarbeit Seiferts mit Strauss zurück. Sie können damit als authentisch gelten und sind auch zum Großteil in den Neudruck übergegangen. Es lassen sich mehrere Korrekturschichten unterscheiden (Blau-, Rot- und zwei Bleistifte), die Korrekturen reichen von Instrumentationsangaben über zusätzliche, korrigierte oder gestrichene Vortragsangaben und Vorzeichen bis zu nicht wenigen korrigierten Noten und Notenwerten. Strauss hatte Seifert, seinen hochgeschätzten „Fehlerfinder“ im Jahr 1941 mit der Neuherausgabe beauftragt. – Beil.: Photographie Seiferts mit Richard Strauss, München 1941 „während der Schallplattenaufnahmen seines op. 35 [*Don Quixote*]“. Bildseite mit längerer priv. Widmung Seiferts (Mchn., 22. Mai 1964), Rückseite mit Erläuterung des Aufnahme.

203 Strauss, Richard / Christophe, F. / Brentano, Cl.: (TrV 235) Sechs Lieder nach Gedichten von Clemens Brentano [Op. 68]. Zeichnungen von Christophe. Bln., Fürstner [1920]. Imp.fol., 68 Bll., bibliophil., verzierter Ohldr.-Ebd., Goldprg. Mit 7 ganzseitigen Radierungen. 1300,-

* Trenner S. 247. W – Nr. „2“ von 60 handschr. nummerierten Exemplaren der Vorzugsausgabe auf handgeschöpftem Bütten. Die Lieder waren ein Jahr zuvor erstmals ebenfalls bei Fürstner im



Druck erschienen. – „Einband, Kupfer und Vignetten zeichnete F. Christophe. Die Kupferdrucke (vom Künstler in der Platte signiert) stellte A. Ruckenbrod her. Die Gedichte setzte und druckte Otto v. Holten. Stich und Druck der Noten von C. G. Röder, Leipzig.“ Der als Frontispiz vorangestellte erste Stich trägt zusätzlich den eigenhändig. Namenszug des Komponisten. – Schöner Pressendruck in ausgezeichnetem Erhaltungszustand.



204 Strauss, Richard / Fingesten, Michel / Kerr, Alfred: Krämerspiegel. Zwölf Gesänge von Alfred Kerr für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Op. 66. Bln., Cassirer 1921. Imp.-fol., 48 nn. Bll., OHpgt. m. Rü.-Goldprg. – Nur ganz gering berieben. 2200,-

* Erste Ausgabe. – Hs. num. Ex. „114“ einer Auflage von 90 Abzügen (30-120) auf Zandersbüttlen, im Druckvermerk von R. Strauss und M. Fingesten signiert. – **Mit dem Original des im Druck auf Bl. 3 wiedergegebenen Briefes von Strauss an den Verleger Cassirer**, Wien 10. März [19]21. 2 Bll., davon 1 S. beschrieben. Auf Briefpapier der Wiener Staatsoper („Operntheater“). Unterschrift leicht verwischt. – Die berühmte Satire des Kritikers Alfred Kerr auf die Musikverleger ist ein seltenes Beispiel für die gelungene, kongeniale Zusammenarbeit von kreativen Geistern der unterschiedlichsten Richtungen und ein Beweis für das Genie des Verlegers Cassirer, der mit allen allen Beteiligten befreundet war, mit dem Komponisten Strauss, dem Zeichner Fingesten, dem Dichter Kerr und dem Schriftkünstler E. R. Weiß. – Auslöser war der zunächst erfolglose Versuch Richard Strauss', sein Vertragsverhältnis mit dem Musikverlag Bote & Bock, das die Komposition mehrerer Lieder umfasste, zu lösen. Als Reaktion auf deren Weigerung komponierte er seinen *Krämerspiegel* den der Verlag aber (verständlicherweise) nicht verlegen wollte. Bote & Bock zitierten Strauss stattdessen vor Gericht, das ihn verurteilte, „sechs richtige Lieder“ zu komponieren. Auf Grund der gerichtlichen Verfügung durfte der *Krämerspiegel* auch nicht öffentlich aufgeführt werden. Strauss antwortete auf seine Art: Mit insgesamt 15-jähriger Verspätung lieferte er Bote & Bock sein Opus 67, bestehend aus drei Liedern der verrückt gewordenen Ophelia nebst drei Vertonungen aus dem *Buch des Unmuts* in Goethes *West-östlichem Diwan*. – Der Dichter Kerr ließ jedoch im Berliner Hotel Kaiserhof noch im Jahr 1921 eine Privatvorstellung mit geladenen Gästen mit der Uraufführung des *Krämerspiegels* stattfinden.

205 Strauss, Richard – Fingesten, Michael: Krämerspiegel. Verlegt bei Paul Cassirer, Berlin 1921. 13 Bll. mit Lithographien, hinter Passepartout montiert. In neuer Hldr.-Flügelmappe. 1300,-

* Vorabzug der Lithographien zu Strauss bekanntem Spott-Zyklus. – Alle 13 Lithographien von Fingesten handsigniert und mit dem Vermerk „Probeabzug“ versehen. Darunter, ebenfalls von der Hand Fingestens, in Blei der Text Alfred Kerrs.

206 Strauss, Richard – Geiger, Willi: Ex musicis Richard Strauss. 8°, Radierung. Auf Untersatzkarton aufgezogen. 170,-

* Nette Darstellung: Strauss als Lyra-spielender Orpheus, in einem Boot stehend. – Am Rand von Geiger signiert.

207 Strauss, Richard – Liebermann, Max: Porträt Richard Strauss. [1919]. Radierung, ca. 14x20 cm, Blattgröße ca. 40x30 cm., gerahmt. – Am unteren Blattrand kleiner Sammlerstempel (rückseitig wdh.), min. Montagespur. 1300,-

* Schöner Abzug des bekannten Porträts, num. Künstlerexemplar „XII/XX“, von Liebermann am Bildrand und von Richard Strauss am unteren Blattrand signiert. – Abb. links.

208 Strauss, Richard – Orlik, Emil: Porträt „Dr. Richard Strauss 1917“. [1918]. Radierung, Ca. 27 x 19 cm (Plattenformat); ca. 34 x 24 cm (Papierformat). Am unteren Rand der Darstellung in Blei signiert. – Minimal lichtrandig. 1700,-

* Sehr schöner, frischer und scharfer Abzug des bekannten Porträts, von Orlik am unteren Rand eigenhändig signiert, darunter ebenfalls eigenh. Signatur von Richard Strauss, dat. 3.ii. [19]29.



209 Suppé, Franz von: „Das Modell“. Operette in 3 Acten von V. Leon u. L. Held. Orchester-Partitur. Lpz., Weinberger © 1895. 2 Bde., fol., 1 Bl., 275 / 214; 66 S., Hln. – Offensichtlich unbenutzt. 700,-

* Erste Ausgabe. – Nicht im Handel erschienene Dirigier-Partitur, gestempeltes Exemplar Nr. „5“. – Die Uraufführung von Suppés letzter Operette fand am 4. Oktober 1895 am Carltheater in Wien statt. Suppé (1819-1895) war kurz vor der Vollendung am 21. Mai gestorben, die Partitur wurde von A. Zamara und J. Stern fertiggestellt.

210 Suppé, Franz von: Handschr. Stimmenmaterial mit Aufschrift: Dichter und Bauer. Posse mit Gesang in drei Acten von C. Elmar. Bruggau [?], 29 / II/ 1879. 9 Gesangstimmen, fol. In OU mit gleicher Aufschrift, mit gestempelter Materialnummer „270“. – Gebrauchspuren. 180,-

* Komplette Gesangsstimmen (Theophil, Hermine, Berner, S, T, B doppelt). Mit theaterpraktischen Eintragungen und Angaben der Sängernamen. – Beil.: Strauss, J. Der lustige Krieg. Hs. Gesangstimmen Marchese, Artemisia, Richardo. – Mit Stempelung „Theaterdirection Herm. Steingoetter. – Hermann Steingötter (1862-1928) war ab 1903 Theaterdirektor am Stadttheater Gießen. – Suppés dreiaktige Komödie mit Liedern *Dichter und Bauer* war 1846 in Wien uraufgeführt worden.

211 Sutermeister, Heinrich: Eigenhänd. Musik-Manuskript mit eigenhänd. Beschriftung „Skizzen aus Raskolnikoff“ und Unterschrift. O. O., o. D. [vor 1948]. Fol., 1 Bl. (1 S. beschrieben), auf Transparentpapier (Old Deerfield Bond, Made in USA). – Knickfalte. 450,-

* Großes Blatt aus der vollständig ausgeführten Partitur, rechts oben mit der Numerierung „245“. – Ausschnitt aus der Partie der Frau Raskolnikoff „... Rodja Rodja, meine Seele ahnt ein Unglück, lass mich dich bekreuzigen...“ – Den Text zu *Raskolnikoff* verfasste Sutermeister selbst, auf der Grundlage des gleichnamigen Roman F. Dostojewskis. Die Oper wurde 1948 in Stockholm uraufgeführt, bereits im folgenden Jahr kam sie an mehreren deutschen Städten zur Aufführungen.

212 Taubert, Wilhelm: Klänge aus der Kinderwelt. 12 Lieder von Hoffmann von Fallersleben. mit Begleitung des Pianoforte. Op. 58. [Beigeb: ders., dass.] II. Heft Op. 66, III. Heft op. 79 und IV. Heft op. 88. Bln., Trautwein (PN 32 / 134 / 279 / 389). 4 Hefte in 1 Bd., zus. 91 S. (hs. pag.), fol., Hldr. Gest. Noten. lith. Titel. – Etwas bestoßen. 300,-

* Erstausgaben der bekannten Lieder. – Die Sammlung enthält vier der Hefte, die Taubert unter dem Titel „Kinderwelt“ veröffentlichte. – Jedes Heft mit großer, reizvoller Titellithographie. – Die Kinderlieder erfreuten sich größter Beliebtheit, wie sich aus zeitgenössischen Rezensionen entnehmen lässt. Auch Mendel-Reissmann zählen die *Klänge aus der Kinderwelt* zu seinen „relativ besten Werken“ gezählt. – Ledebur, S. 289 / 290.

213 Tausig, Carl: Drei eigenhändige Briefe m. Unterschrift. [I] Nürnberg 21. Nov. [18]69, [II] Gent, 28. Nov. 1869, [III] [Amsterdam, 10. Dez. 1869]. 8°, zus. 7 S, teils gefalt. Doppelblätter. – Mit Knickfalte, Ränder gering bestoßen. Unterschrift bei III abgeschnitten. 800,-

* Briefe von einer Konzertreise an Louis Ehlert in Berlin, der während seiner Abwesenheit in Vertretung das Ausbildungsinstitut Schule des höheren Clavierspiels in Berlin leitete. – [I] über die Verpflichtung eines neuen Lehrers: „... habe Herrn Ratzenberger in Angelegenheiten unserer Schule gesprochen ... dass Sie die Unterhandlungen mit ihm weiterführen werden ... können wir ihm 400-500 Thlr (Lektionen à 1 Thlr) garantieren? Das wäre doch das Minimum! ... Ihr ganz

auf den Hund gekommener Carl Tausig.“ Weiter über seine Reisepläne und Konzerterfolge. – [II] ... „Ich hoffe, durch meine Reise unserer Schule sehr genützt zu haben. In München ist das Conservatorium in meinem Concerte ganz rebellisch geworden, auch auswärts habe ich oft Auskunft über unser „Etablissement“ wie Mr. Stark es in Stuttgart benannte, geben müssen. Das sind Früchte. die wir später schon pflücken werden.“ – [III] „... bin ich Sonntag früh, spätestens Montag früh in Berlin zurück ... meinen Schülern mitzuteilen, dass ich am Montag Vormittag jedenfalls die Stunden beginne ... Über Ratzenbergers Frechheit war ich im höchsten Grade erbost; was sind wir doch bescheiden gegen dies kleine Vieh! – Einige Stellen in Ihrem Brief haben mich unangenehm berührt ... müssen Sie denn immer Liebeserklärungen hören?“ – Tausig (1841-1871) gilt neben Franz Liszt, dessen Schüler er war, und Anton Rubinstein als der größte Pianist des 19. Jahrhunderts. Nach großen Erfolgen ließ er sich im Jahre 1865 in Berlin nieder, wo er zusammen mit Carl Weitzmann seine Schule des Höheren Klavierspiels eröffnete. Im Jahr 1869 unternahm Tausig eine längere Konzertreise, die ihn u.a. nach München, Stuttgart, Nürnberg, Genf und Amsterdam führte. – Der Pianist und Komponist Louis Ehlert (1825-1884), Schüler von Schumann und Mendelssohn, hatte in Tausigs Abwesenheit die Leitung der Schule inne. Wie aus dem zweiten Brief hervorgeht, fühlte er sich durch Tausig, der wohl seine Pianistenkarriere dem Lehrbetrieb vorzog, zurückgesetzt.

214 Textbuch – Dittersdorf – Stephanie d. J.: Der Apotheker und der Doktor. Ein komisches Singspiel in zwey Aufzügen [Textbuch]. O.O. 1793. Kl-8°, 118 S., Broschur d. Zeit. Mit kl. Titelvignette. – Etwas bestoßen und wasserrandig. 200,-

* Sehr frühe Ausgabe.

215 Textbuch – Schroederische Gesellschaft: Der Tempel des Verhängnisses ein Vorspiel welches bey der hohen Abreise dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm, Herzogen von Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Mit der Durchlauchtigst. Fürstinn und Frauen, Frauen Annen, Erbin zu Norwegen, aus Hamburg, in unterthänigster Dankbarkeit den 11. Jan. 1743 zugeeignet und vorgestellet wurde. Hamburg, gedruckt 1743. Kl.-8°, 15 S., zeitgenöss. Pbd. [Vorgeb.:] [Borkenstein H.] Der Bookesbeutel. Ein Lustspiel. Nach dem Originale, wie es auf der Schönemannischen Schaubühne zuerst aufgeführt worden. Hamburg, 1747. 95 S. – Etwas bestoßen. 300,-

216 Thibaut, Anton F. J.: Ueber Reinheit der Tonkunst. Heidelberg, Mohr 1825. Kl-8°, 125 S., Pbd. FS. – Nicht beschnitten, leicht stockfleckig. 230,-

* Erste Ausgabe der wichtigen Schrift. – Mit einem netten Palestrina-Porträt verso Titel.

217 Tschaikowsky, Peter I.: Suite pour grande Orchestre tirée de la partition du ballet Casse-Noisette (Der Nussknacker). Op. 71a. Partitur. Lpz., Rahter / Moskau, Jurgenson (VN 319) [1892]. Fol., 119 S., Hln. m. aufgez. vord. OU. 200,-

* Erstausgabe. – Parallelausgabe zur russischen Erstausgabe, bis auf das Titelblatt mit dieser identisch.

218 Ulmauft, Paul: Evanthia [Stimmen]. Lpz., Oberdörffer (VN 1240) [1893]. Nahezu komplettes Stimmenmaterial (ohne Kb., Clar. II, Hrn. I-III). Fol. – Etwas bestoßen, Gebrauchspuren. 250,-

* Seltenes Stimmenmaterial zu Umlaufts 1893 für einen Kompositionswettbewerb des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha geschriebener Oper. Die Uraufführung fand im selben Jahr in Gotha statt. – Mit Eintragungen und einigen handschriftlichen Ergänzungen und Korrekturen. – Paul Umlauf (1853-1934) wirkte in Leipzig und Dresden als Komponist und Musikkritiker.

219 Verdi, G.: Eigenhänd. Brief m. Unterschrift. Genua, 13.1.1876. 8°, 1 1/2 S., aufgefalt. Doppelblatt. – Knickfalte. 3000,-

* Schöner Brief an seinen Verleger und Freund Tito Ricordi. – Beklagt mehrere Todesfälle im vorvergangenen Jahr („una vera calamita“). Weiter über seine Frau („La Peppina“) und seine Rückkehr nach St. Agatha. – Die Wintermonate verbrachte Verdi in Genua, erst zu Beginn des Frühlings kehrte er auf sein Landgut St. Agatha zurück. Im Brief klingen die den (opernlosen) 1870er Jahren zwischen Verdi und seiner Frau aufgetretenen Eheprobleme nach, wegen der Sängerin Teresa Stolz, die im Jahr zuvor die Sopranpartie bei der Uraufführung des *Requiem* gesungen hatte.



220 Verdi, G.: Musikmanuskript: Grandioso Terzetto Nell’Opera i Lombardi di Giuseppe Verdi. Abschrift italienischer Herkunft [ca. 1860]. Qu-4°, 40 S., geheftet. – Gebrauchsexemplar. 250,-

* Saubere Abschrift der kompletten Partitur, „per uso della Sig.a Benilde Vitali.“

221 Verdi, G.: Musikmanuskript: I due Foscari. Musica del M. Giuseppe Verdi. Abschrift italienischer Herkunft (Forli?), dat. „Fine dell’Opera 25 Marzo 1869“. Qu-4°, ca. 200 S., geheftet. – Gebrauchsexemplar. Titel und letzte Seite fleckig. 650,-

* Reinschrift einer zeitgenössischen Bearbeitung der kompletten Oper für eine italienische Banda in großer Besetzung (18 Systeme), erstellt wohl vom damaligen *maestro di capella* Eugenio Moncada (?). – Die in nahezu jedem italienischen Ort existierenden Bandas, Blaskapellen, spielen seit jeher eine wichtige Rolle im sozialen Leben der Städte. Sie rekrutieren sich in der Regel aus ansässigen Musikern und begleiten weltliche und kirchliche Feste wie Prozessionen und sind ebenso zuständig für öffentliche Aufführungen von konzertanter Musik, hier vornehmlich Bearbeitungen populärer Werke wie Arien und Ensembles aus Opern. Dass eine gesamte Oper übertragen und aufgeführt wird ist in dieser Form sehr selten und erlaubt einen guten Einblick in die Aufführungspraxis von klassischer Musik im 19. Jahrhundert außerhalb von Oper und Konzertsaal. – Verdis *I Due Foscari* wurde 1844 in Venedig uraufgeführt und erfreute sich trotz der kritischen Stellung des Komponisten zu seinem Werk bis in 1880er Jahre großer Beliebtheit.



222 Verdi, Giuseppe: Un Ballo in Maschera. Melodramma tragico in tre atti. Riduzione per Canto e Pianoforte di L. e. A. Truzzi. Mailand, Ricordi (PN 31031-31059) [1860]. Qu-fol., 323 S., Hln. m. Goldprg., FS. – Etwas bestoßen, Ebd.-Vorderseite beschädigt. Teils mit alter Unterlegung eines deutschen Textes. 1400,-

* Erste Ausgabe des vollständigen Klavierauszugs, von Hopkinson als „Variante“ bezeichnet. – Hopkinson 59 A(b). – Mit der großen Lithographie von Corbetta (Ballszene) als Vortitel. Titel mit orange-roter Umrahmung.

223 Viguerie, B.: L'Art de Toucher le Piano-Forte. Premier [- Quatrième] Suite. Paris, Petit / Richault / Dufaut & Dubois (PN 155 / 158 / 1003 / 1672) [ca. 1825]. 4 Teile in 1 Bd., fol., zus. 1 Bl., 195; 25 S., Hldr., 1 ausfaltb. Tafel. Gest. Titelvignette, Teil 4 mit lith. Titel. – Bestoßen, Buchblock gebrochen. Titel von Teil 1 mit Eckabriß (min. Textverlust) 750,-

* Vollständige Ausgabe der vierteiligen Klavierschule Vigueries, in einer interessanten Zusammenstellung: Die zuerst 1798 bei Pacini erschienenen, in sich abgeschlossenen Teile 1 und 2 liegen in der Ausgabe des Nachfolgers Ph. Petit vor, allerdings gedruckt von den Platten der Edition bei Meissonier von 1816. Teil 3, als „Nouvelle Edition“ bei Richault erschienen, liegt mit abweichendem Titel aber gleicher Titelvignette vor. Teil 4 schließlich mit neugestaltetem Titel in Lithographie liegt in der Originalausgabe Dufauts vor. – Bernard Viguerie (1761-1819) war „Clavierspieler und Musiklehrer zu Paris“, seine höchst erfolgreiche „Clavierschule erlebte eine Unzahl von Auflagen“ (Mendel / Reissmann), sie wurde u. a. von A. Adam und L. Farranc neu herausgegeben, zuletzt 1875. Ihr Wert wurde auch angezweifelt, Fétis schrieb (allerdings wohl aus gewissen Gram, daß seine eigene *Méthode* keinen vergleichbaren Erfolg hatte): „There are few works that are more mediocre or of more questionable value than this so-called method; there are few, however, which have been more successfully or run so many editions“ (nach NGD).

224 Wagner, Richard – Leeke, Ferdinand: Richard Wagner-Werk. Ein Bildercyklus. Begleitender Text von F. Muncker. Mchn., Hanfstaengl [1894]. Imp.-fol., 2 Bll., 8 S., 15 s/w-Abb. in Kupferätzung, farb. ill. Oln. mit intarsiertem Wagner-Porträt, Dreikantgoldschnitt. Schöne Vorsätze. – Kanten und Ecken bestoßen, Ebd. insgesamt etwas berieben. Innen frisch. 450,-

* Imposante Wiedergabe der bekannten Bilderfolge. – F. Leeke (1859-1937) war von Beruf Zimmermann, er studierte in den 1880er Jahren an der Münchner Akademie. Seine von altgermanischen Motiven beeinflussten Wagner-Darstellungen prägten lange Zeit das Wagner-Bild und können exemplarisch für die Wagner-Rezeption der Jahrzehnte um 1900 stehen.

225 Wagner, Richard – Rackham, Arthur: Der Ring des Nibelungen. Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend. I. Das Rheingold & Die Walküre [und] II. Siegfried & Götterdämmerung. [Kopl. Textbuch] Mit Bildern von Arthur Rackham. Ff./M., Rütten & Loening 1910 / 1911. 2 Bde., gr-8°, 172 / 196 S., Ohpgt. m. Rü.-Goldprg., Kopfgoldschnitt. Mit insg. 64 mont. Farb-Tafeln. Bd. 1 im O.-Schuber. 800,-

* Erste Ausgabe. In dieser Form vollständigste Ausgabe, mit allen Bildern in Farbe. – Arthur Rackham (1867-1939) ist vor allem als Illustrator von Märchen und (in heutiger Terminologie) Fantasy-Romanen hervorgetreten, allen voran zu den Sammlungen der Gebrüder Grimm und Egdar A. Poe. Seine berühmtesten Zeichnungen sind die Bilder zu *Alice in Wonderland*, *Peter Pan*, Shakespeares *Sommernachtstraum* und Wagners *Ring*.

226 Wagner, Siegfried: Das Märchen vom dicken fetten Pfannekuchen (aus „Märchen seit Grimm“). Für Alt- oder Bariton-Solo mit Orchesterbegleitung. Orchester-Partitur. Bayreuth, Giessel (SW 11) © 1913. Fol., 27 S., kart. – Bestoßen, Titel mit kl. Ausriß. Ehem. Bibl.-Ex., BV. 650,-

* Erste Ausgabe. – Mit Signatur Siegfried Wagners auf der Titelseite (mit kleiner Fehlstelle wg. Ausriß). – Selten, über KVK nur einmal nachweisbar (mit späterer Copyright-Angabe).

227 Waldhör, Matthias: Theoretisch-practische Clavier-, Partitur-, Präludier- u. Orgel-Schule sowohl für Anfänger als auch schon geübtere Clavier- und Orgel-Spieler. Kempten, Auf Kosten des Verfassers lithogr. bei J. Kösel (1825/1826) [1827]. 3 Bde., qu-fol., Obr. / Hldr. – Bestoßen. Bd. 1 hint. Ebd.-Decke fehlt. 500,-

* Umfangreiche, umfassende Klavierschule, musikalisch von der Elementarlehre bis zu Choralbegleitung, Modulation, Tonartencharakteristik und Generabaßlehre reichend. Mit zahlreichen Übungsstücken aus der zeitgenössischen Literatur. – Matthias Waldhoer (1796-1833) hatte in München beim nahezu gleichaltrigen Kapellmeister Joseph H. Stuntz Unterricht, er wirkte als Organist und Chorregent in Kempten. Neben seiner Clavier- und Orgelschule veröffentlichte er noch eine *Höhere Kunst-Gesang-Schule* und eine *Volks-Gesang-Schule*, daneben noch einige Lieder, Klavierstücke und Kirchenwerke.

228 Weber, Carl M. v.: [J 277] Der Freischuetz. Romantische Oper in 3 Aufzügen. Dichtung von Fr. Kind. Klavier-Auszug vom Componisten. Bln., Schlesinger (PN 1078 / VN 1088) [1822]. Qu-fol., 177 S., Hldr. m. Rü.-Goldprg. – Bestoßen, oberes Kapital stärker. 300,-

* Erste Ausgabe des Klavierauszugs.



229 Weber, C. M. v. – (Kind, Johann F.): Der Freischütz. Oper in drei Aufzügen [Textbuch]. Stuttgart, gedruckt bei Zuckschwerdt [1822]. Qu-8°, 39, 18 S., ill. Opbd. Mit 2 lith. Tafeln. – Etwas bestoßen. Vorsatz und Titel mit alten Einträgen, teils gelöscht. Titel mit kl. Loch. 450,-

* Sehr frühe und seltene Ausgabe des Freischütz-Librettos. Die zwei ganzseitigen Lithographien (F. G. Schulz, Stuttgart) zeigen Wolfschlucht-Szene und Jungfernkranz-Szene. – Der (in zwei von drei bibliographisch nachweisbaren Exemplaren fehlende) Notenanhang enthält fünf Nummern aus der Oper, darunter *Das Lied des Caspar, Jäger-Chor, Jungfernkranz mit Klavier und zwei begleitenden Instrumenten* und zusätzlich noch den *Freischütz Walzer für Flauto und Gitarre*.

230 Weber, Carl M. v.: [J 190] Kampf und Sieg. Cantate zur Feier der Vernichtung des Feindes im Juni 1815 bei Belle-Alliance und Waterloo gedichtet von Wohlbrück. Klavierauszug vom Componisten. Op. 44. Bln., Schlesinger (VN 215) [1815]. Qu-fol., 62 S., Pbd. d. Zt. m. goldgepr. Titelschild. – Etwas bestoßen. Titel etwas flau, sonst frischer Abzug. BV (Exlibris). 850,-

* Erste Ausgabe. – Diese Ausgabe nicht bei Jähns. – Webers *Kampf und Sieg*, eine Mischung aus Schlachtengemälde und Kantate, hat „doch fast die Bedeutung einer von W:s späteren Opern ..., da es auf dem Gebiete der höheren Cantate ebenso einen Gipfelpunkt seines Schaffens bezeichnet, wie jene auf dem der dramatischen Composition.“ (Jähns). – **Exemplar aus dem Besitz des Archäologen und Musikforschers Otto Jahn (1813-1869), mit dessen Exlibris (*Inter folia fructus*, orig. Holzstich von Ludwig Richter) und eigenhänd. Besitzvermerk „O. Jahn Kiel 1832“.** Im Notentext zahlreiche Eintragungen, äußerst dezent und akkurat eingetragene Angaben zur Instrumentation und zusätzliche Noten u.a., auf die Jahn am Vorsatz eigens hinweist: „Die genaue Instrumentation und sonstige Notizen sind von mir aus einer Originalpartitur Weber's ... ausgezogen.“



231 Weber, Carl M. v.: [J 190] Kampf und Sieg. Cantate zur Feier der Vernichtung des Feindes im Juni 1815 bei Bell-Alliance [!] und Waterloo gedichtet von Wohlbrück (mit einigen auf das grosse Jahr 1870 passenden Textänderungen von L.R.). Op. 44. Vollst. Kl.A. Bln., Schlesinger (VN 5604) [1871]. Gr-8°, 68 S. – Rücken verstärkt. 200,-

* Erste Ausgabe dieser Fassung der Kantate. Über den „Textanpasser“ L. R. ist in der Literatur nichts bekannt. – Jähns, S. 205.

232 Weber, C. M. v. – Deutsche National-Lotterie: Zum Besten der Schiller- und Tiedgestiftung. Weber-Album. Dresden, Verlag der Allg. deutschen National-Lotterie. 1861. Fol., 1 Bl., 33 S., Hln. – Etwas fleckig. 130,-

* Kompositionen von Weber, Henselt, Hiller, Kücken, Lachner, Meyerbeer, Reissiger (nach Schiller's Gedicht *An den Frühling*), Spöhr, E.H.z.S (Rückert: *Rückblick*) und Taubert (Schiller: *Dithyrambe*). – Titel mit Holzstich: Das Weber-Monument zu Dresden nach Rietschel.

233 Weber, C. M. v. – Puzzle – Holzlegespiel: Der Freischütz. [Um 1860]. 30 (5x6) beklebte Holzwürfel in orig. ill. Holzschachtel. Mit 5 farb. Bll. und 10 S. Text (Titel fehlt?). – Gebrauchspuren. 550,-

* Schönes Holzlegespiel (Puzzle) mit sechs Szenen aus C. M. v. Webers Oper *Der Freischütz*. Mit fünf szenischen Vorlageblättern in der Schachtel, die sechste Szene ist auf dem Schachteldeckel abgebildet.



234 Weismann, Julius: Wunderhornlieder. Opus 29. Mchn., Wunderhornverlag (VN 13-19) 1910. Fol., 34, (1) S., Obr. Gestochen, mit Seidenpapiertrennblättern. – OU leicht beschädigt. Ehem. Bibl.-Ex., sauber. BV. 500,-

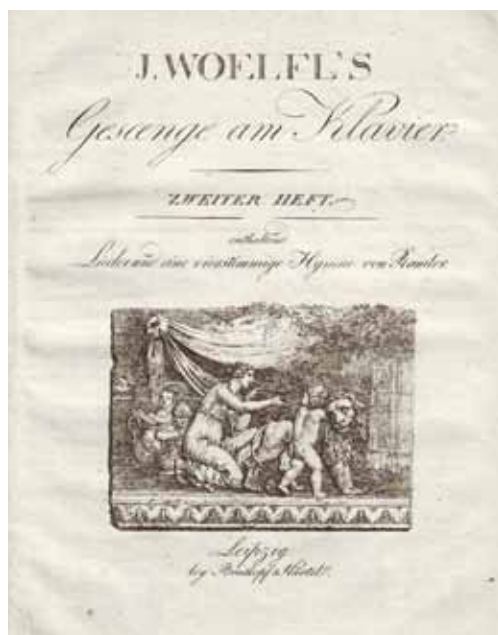
* Erste Ausgabe, handschr. num. Exemplar „2“ der vom Komponisten eigenhändig nummerierten und signierten „Vorzugsausgabe [von der] fünfundzwanzig Exemplare mit der Handpresse auf Kupferdruckkarton abgezogen“ wurden. „Titelentwurf von Emil Preetorius“. – Mit Besitzvermerk von Jakob Trapp, Begründer des Trapp'schen Konservatoriums in München, nachmals Richard-Strauss-Konservatorium (jetzt Musikhochschule München). – Julius Weismann (1853-1934) studierte in München bei Rheinberger und Thuille, er lehrte und wirkte vornehmlich in Freiburg. – Äußerst selten, bibliographisch nicht nachweisbar.

235 Widor, Charles M.: Conte d'Avril. Comédie en Vers de A. Dorchain [Kl.-Ausz.]. Paris, Heugel (VN 8690) [1885]. Gr-8°, 5 Bll., 89 S., ill. Obr. – Nicht beschnitten, etwas bestoßen. 230,-

* Mit farb. illustriertem Titel und ill. OU, signiert P. Borie und großem Widmungsblatt. – Mit kurzer handschr. Widmung u. Unterschrift von Widor. – Das Ballett *Conte d'Avril* wurde 1885 in Paris uraufgeführt.

236 [Wilde] – Corinth, Lovis: Salome. Orig. Radierung, ca. 11x11 cm. Am unteren Rand signiert. Gerahmt. 300,-

* Salome mit dem Haupt des Jochanaan.



237 Wilde, Oscar: *Salomé*. Drame en un Acte avec seize hors-texte par Aubrey Bardsley. Paris, Edition à petit nombre. Imprimée pour les Souscripteurs. 1907. 84 S., Ln.-Bd. m. eingeb. OU, Rü.-Goldprg. Mit 16 Lithographien. – Nicht beschnitten, teils unaufgeschnitten. 400,-

* Handschr. num. Ex. „223“ von 400 (101-500) auf „papier antique vergé Anglais“. – Bibliophiles Exemplar der wohl schönsten und zu Recht bekanntesten Ausgabe des Dramas.

238 Weingartner, Felix – Geiger, Willi: *Ex musicis Felix Weingartner*. [1910]. 8°, Farblith. In der Platte ligiert. Auf Untersatzkarton aufgezogen. 130,-

239 Weingartner, Felix – Spiro, Eugen: *Porträt Felix Weingartner beim Dirigieren*. Dat. 1917. Gr-4°, orig. Kreidelithographie. In Blei signiert und datiert. – Leicht licht-randig. 250,-

* Schöner Abzug der bekannten Darstellung, mit eigenhänd. Namenszug Weingartners in der Platte. – Aus der zuerst 1906 erschienenen Musikerporträt-Sammlung *Das Podium*, die später für Oskar Bies Buch *Im Konzert* umgearbeitet und erweitert wurde.

240 Winter, Peter von: *Sechs Canzonetten, ein Duett, ein Terzett und ein Quartett (italienisch und deutsch) mit Begleitung des Pianoforte*. Op. 17. Lpz., B&H (o. VN) [um 1800]. Qu-fol., 20 S., OU. In Typendruck. – Nicht beschnitten, etwas bestoßen. 350,-

* RISM W 1622.

241 Woelfl, Joseph: Gesaenge am Klavier. Zweiter [!] Heft enthaltend Lieder und eine vierstimmige Hymne von Ramler. Leipzig bey Breitkopf & Härtel (PN W.2) [1799 (1793?)]. 4°, 1 Bl., 41 S., (O)br. d. Zeit mit Titelschild. Typendruck, mit einer sehr schönen gestochenen Titelvignette. – Gering bestoßen, Rücken etwas beschädigt. 650,-

* Erste Ausgabe der zwölf Lieder nach Texten von Conz, Matthisson, Jaeger, v. Steigentesch, Blumauer u.a. – Joseph Woelfl (1773-1812) war Schüler von L. Mozart und M. Haydn in Salzburg. Er zählte zu den bekanntesten Pianoforte-Virtuosen seiner Zeit, sein „elegantes Clavierspiel [wurde] von vielen Wiener Musikfreunden höher als das Beethoven's geschätzt“ (Friedlaender). – Die Titelvignette ist signiert „S.K. inv. et sculp.“ und datiert mit „1793. No 51“, Vertonung und Druck der Lieder erfolgten wahrscheinlich jedoch erst auf Woelfls Reise nach Berlin und Leipzig im Jahre 1799 (vgl. MGG², Bd. 17, SP. 1123). – RISM WW II,199; Friedlaender, 796.



242 Zachariae, Friedrich Wilhelm: Sammlung Einiger Musikalischen [!] Versuche. I. Theil. (Braunschweig 1760). Qu-4°, 3 Bll., 42 S., zeitgenöss. kart., Typendruck. Gest. Titel mit floral umranktem Rahmen (minimal beschnitten). 1400,-

* RISM Z 10; Friedlaender, 94. – Gedruckt bei Breitkopf in Leipzig. Mit eigenem Widmungsblatt an die Markgräfin Sophia Carolina Maria zu Brandenburg und zusätzlichem Widmungstext „...Ew. Hochfürstl. Durchl. haben einige diese Versuche Ihres hohen unschätzbaren Beyfalls gewürdigt. Ein Graun würde für seine unsterblichen Arbeiten nicht mehr verlangt haben [...]“ Im Vorbericht verweist Zacharias nochmals auf Graun: „Diese musikalischen Versuche sind eigentlich bloss für einige Gönner und Freunde abgedruckt worden. Die Musik ist eine so weitläufige Wissenschaft ..., dass ich es auch bey der gütigsten Aufmunterung ... nicht gewagt haben würde, die Welt mit Versuchen zu beschweren, da Deutschland seit einiger Zeit durch unsre HASSEN, GRAUNE,

BACHE etc. an lauter Meisterstücke gewohnt ist.“ – Enthalten sind drei sog. *Partiten*, eigentlich Kantaten für Klavier und ein bis zwei Solostimmen nach Texten Metastasios, eingeleitet von einer Sinfonia: „Der Gleichförmigkeit wegen, hat man die italiänischen Arien in diesem Teil zusammen genommen, und die deutschen, die einige Freunde und Liebhaber vielleicht vermissen, sollen im zweyten Theile nachfolgen.“ – F. W. Zachariae (1726-1777) war vor allem als Schriftsteller bekannt. Sein 1744 erschienenes Versepos *Der Renommiste*, ein „kraftvolles Sittengemälde des Studentenlebens“, war lange erfolgreich, es fand noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts Goethes Beifall. Seine *Musikalischen Versuche* fanden ebenfalls großen Anklang („verdienen alle Achtung der Kenner“, Marburg), mehrere Fortsetzungen erschienen.

243 Zenger, Max: Eros und Psyche. Lyrisches Musikdrama in 3 Aufzügen. Dichtung von W. Schriefer. Klavierauszug. Mchn., Haushalter (o. VN) © 1898. Gr-8°, 1 Bl., 246 S., Hln. m. Goldprg., vord. OU auf Vorsatz montiert. Zwei mont. Einlagen. – Bestoßen, im Gelenk beschädigt. Gebrauchsexemplar. 380,-

* Erste Ausgabe. – Eingehend annotiertes Exemplar der Partie der Psyche. Mit zwei montierten, autographen Einlagen Zengers, ebenfalls für die Partie der Psyche. – Exemplar mit goldgepr. Besitzvermerk der Sopranistin Irma Kobothe (1874-1948), die bei der Münchner Uraufführung am 11.1. 1901 die Partie der Psyche gesungen hatte. – Mit eigenhänd. Widmung u. Unterschrift „Fr. Irma Kobothe unterbreitet vom Componisten. München Oktober 1899. Max Zenger“. – Der Musikforscher Max Zenger (1837-1911) wirkte als Chorleiter in München, ab 1880 als Professor an der Münchner Musikhochschule, später auch an der Universität.



Nr. 105 Liszt



Nr. 43 Chopin



Hochzeitsmarsch

von

L. Meggendorfer.

A musical score for a wedding march, consisting of four systems of staves. The first system has two staves (treble and bass clef) with dynamic markings 'f' and 'p'. The second system has two staves with a 'p' marking. The third system has two staves. The fourth system has two staves with a 'ff' marking. The music is written in a common time signature and features a variety of rhythmic patterns and articulations.